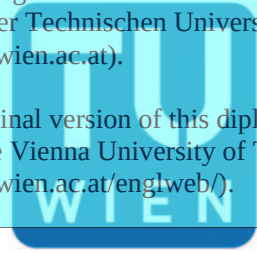


Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



DIPLOMARBEIT

Historisches Museum in Sarajewo
Umbau und Erweiterung

**Ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs / Diplom – Ingenieurin
unter der Leitung**

Univ.Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dr.techn. Manfred **Wehdorn**

Am Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege
E251

Eingerichtet an der Technischen Universität Wien

von

Milijana **Milicevic Dilber**

0327798

Forsthausgasse 2/2038, 1200 Wien

Wien, am 16. Dezember 2009

Meinen lieben Eltern gewidmet

Posvećeno mojim dragim roditeljima

1. Einleitung	Museumsarchitektur Das Museum geschichtlich Form und Funktion Sicherheitskonzept Lichtplanung Beispielen
2. Bosnien und Herzegowina	Geschichte Geographie Bevölkerung
3. Sarajewo	Geschichte Bevölkerung Geographie Architekturgeschichte Bauwerke
4. Historisches Museum in Sarajewo	Museumsgeschichte Neu gebautes Museum 1963 Kriegszerstörungen 1992-1995 Museum heute
5. Baugebiet	Marienhof Umgebungsanalyse Erschliessung Umgebungsfotos Ars Aevi
6. Entwurf	Konzept Lageplan 1_5000 Funktionsschemata, Erschließung Garage 1_500 Ebene - 1/2 UG 1_500 Erdgeschoss 1_500 Eingangsgeschoss 1_500 1. Geschoss 1_500 Schnitte 1_500 Konstruktionsdetails Ansichten 1_500 Innenvisualisierung Aussenvisualisierung
7. Anhang	Literaturverzeichnis Abbildungsverzeichnis Danksagung

Vorwort

Während meines zweijährigen Studiums an der Fakultät für Architektur in Sarajewo hat mich mein Weg stets entlang der Hauptverbindungsstraße „Zmaja od Bosne“ geführt. Als ich dort so entlangfuhr, fiel mein Blick ständig auf die vollkommene neoplastische Komposition eines Objektes, von welchem ich später erfuhr, dass es sich eigentlich um das historische Museum von Bosnien und Herzegowina handelte. So sehr mich auch die architektonische Schönheit des Objektes anzog, so sehr hat es in mir ein ungewöhnliches Bedauern wegen seines traurigen und heruntergekommenen Zustandes, in dem es sich befand, hervorgerufen. Der Krieg in Bosnien und Herzegowina hat eine bedeutende Spur in der Architektur Sarajewos hinterlassen und diese Spur kam besonders an diesem Objekt zum Vorschein. Auch wenn es sichtbar beschädigt und beträchtlich vernachlässigt wurde, hat die vollkommene architektonische Komposition, die mich dazu veranlasste, mich intensiver mit diesem Objekt zu beschäftigen, auch weiterhin gestrahlt.

Dank der Direktorin des Museums, Frau Muhiba Kaljanac und Herrn Prof. Arch. Dipl.-Ing. Stjepan Roš sowie des übrigen freundlichen Museumspersonals, habe ich die benötigten Informationen über den Wert des Objektes an sich sowie über seinen heutigen desolaten Zustand, in dem es sich befindet, in Erfahrung gebracht.

Da sich mein Studium an der Fakultät für Architektur in Wien dem Ende näherte, ist es an der Zeit gewesen, meine letzte und größte Aufgabe als Studentin zu vollenden/zu erfüllen: Meine Diplomarbeit.

Noch während meines Studiums war für mich „Das Museum“ als Phänomen ein überaus interessantes Thema. Ohne viel darüber nachzudenken, wusste ich sofort, dass das Thema meiner Diplomarbeit mit dem historischen Museum von Bosnien und Herzegowina zu tun haben wird. Der Wunsch den Versuch zu wagen, dem Museum seinen alten Glanz zurückzubringen sowie die Stadt Sarajewo anzuregen dieses Objekt zu fördern und zu renovieren, erleichterte mir der liebe Herr Prof. Manfred Wehdorn, der mich mit seinem Wissen, seiner Erfahrung und seiner Geduld zu meinem Ziel führte.

Mein Hauptgedanke war die Verbesserung der momentanen Funktionen des Museums, seine Erweiterung sowie der Bau eines neuen Objektes, welches die Funktion eines kleineren Kulturzentrums übernehmen wird. Die Fassade des existierenden Museums bleibt ihrem jetzigen Aussehen treu, während der Innenraum des Museums reorganisiert und funktional verbessert wird.

Aufgrund seiner günstigen urbanistischen Lage am Ufer des Flusses Miljacka sowie der Achse, die sich vom Hauptbahnhof erstreckt, nimmt das Kulturzentrum die Rolle der Verbindung zweier Ufer der Stadt Sarajewo ein. Außerdem ist es als idealer Platz für Zusammenkünfte sowohl Älterer als auch jüngerer Generationen gedacht.



1. EINLEITUNG

MUSEUMSARCHITEKTUR ; DAS MUSEUM GESCHICHTLICH ; FORM UND FUNKTION ; SICHERHEITSKONZEPT ; LICHTPLANUNG ; BEISPIELEN

Museumsarchitektur

Das Museum gilt heute als besonders attraktive und begehrte Bauaufgabe. Hervorgegangen aus den profanen Herrschaftsarchitekturen der Renaissance und das Barock, zum eigenen Bautyps gereift im Zeitalter der Aufklärung Vehikel repräsentativer Selbstdarstellung im 19. Jahrhundert, ist das Museum in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mehr und mehr zu einem Spiegel architektonischer Möglichkeiten geworden.

Der Zusammenhang zwischen der allenthalben konstatierten Musealisierung unserer Gesellschaft und der Dynamik des Zivilisationsprozesses erzeugt jenes Spannungsfeld, in dem Museen als Schauplatz kultureller Entwicklung zum Identifikationsort werden, über den sich Städte und Regionen definieren. Nicht nur die zunehmende Globalisierung, sondern auch der gerade mit dem Museum zu einer Angelegenheit von nicht nur öffentlichem Interesse, sondern auch internationalem Anspruch geworden ist, an dessen Maßstab sich die lokalen Intentionen zu messen haben.

Aus alledem erhellt, dass es für Architektur des Museums, die selbstverständlich einer Reihe funktionaler Anforderungen zu genügen hat, letztlich keine allgemeingültigen Regeln geben kann: Der Anspruch, einerseits der Ort zu sein, an dem Außerordentliches aus der Vergangenheit gezeigt und für Zukunft bewahrt wird, andererseits aber auch die Gegenwart in einem jeweils unverwechselbaren Ambiente adäquat zu repräsentieren, verlangt ein spezifisches Maß an Erfindungskraft, das per se über den Rahmen des Regelbaren hinausgeht.

Das Museum setzt Sammeln voraus, eine Tätigkeit, die als universelles Phänomen so alt ist wie die Menschlichkeit. Als eine besondere Variante der Sammlung ist das Museum eine Zusammenstellung von Natur- oder Kunstgegenständen im weitesten Sinn, die vorübergehend oder endgültig aus dem Kreislauf ökonomischer Aktivitäten herausgenommen, besonders geschützt und in einem eigens dafür eingerichteten, abgeschlossenen Ort zu Schau gestellt werden.

(1.1)

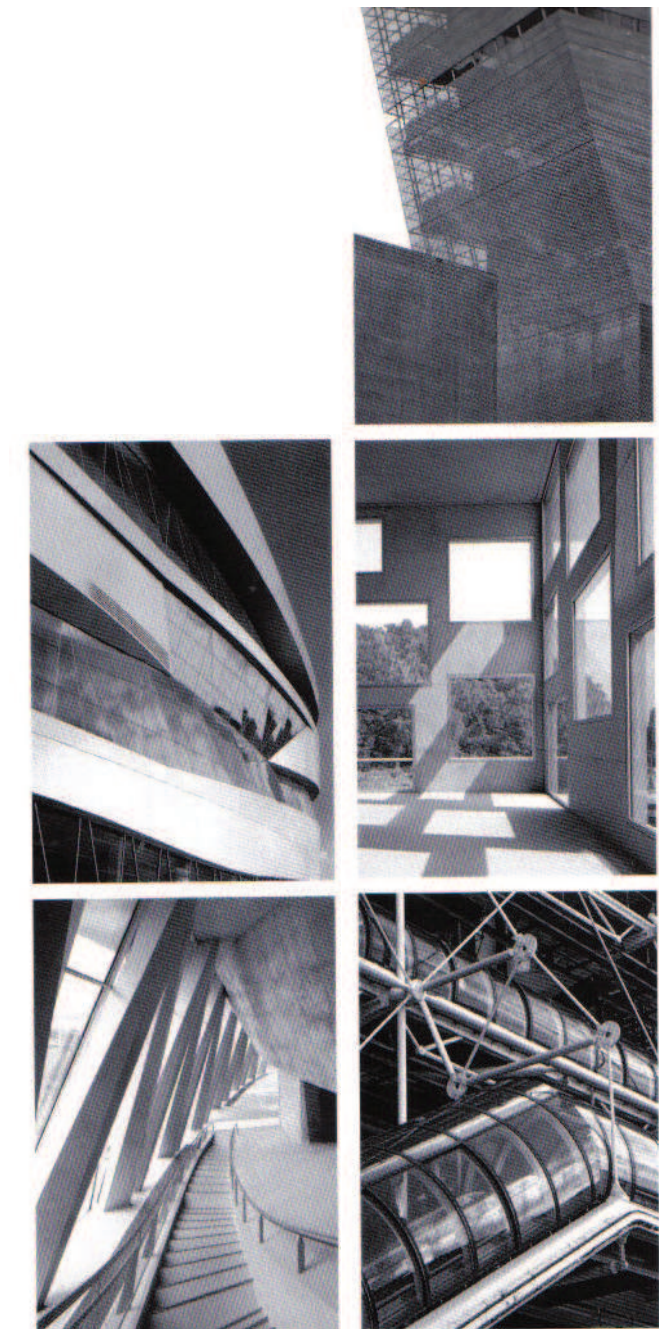


Abb. 1.01



1. EINLEITUNG

MUSEUMSARCHITEKTUR ; DAS MUSEUM GESCHICHTLICH ; FORM UND FUNKTION ; SICHERHEITSKONZEPT ; LICHTPLANUNG ; BEISPIELEN

Museum. [griechisch: **Musenstätte, Ort & Tanzplatz der Musen und derer Mutter** > Mnemosyme, der griechischen Göttin des Gedächtnisses]

Vorraussetzung zur Entstehung aller Museen ist das universelle Phänomen Sammeln des Menschen.

In einem Museum werden **Natur- oder Kunstgegenstände** im weitesten Sinne zur **Schau gestellt**. Die Ausstellungstücke können zeitweise aus dem Zyklus der Ökonomie herausgenommen werden, oder diesen gänzlich verlassen.

Der Begriff Museum wird in der Antike eher für **Schule der Dichtkunst und Philosophie** genutzt.

Im Mittelalter standen **Forschungsstätten mit Sammlungsobjekten** im Begriff der Museen.

Bis ins frühe 18.Jahrhundert bildeten **Gelehrtenakademien** das Gros der Museen.

- Beginn der musealen Entwicklung > griechische Schatzhäuser der Thesouroi > Beispiel: Schatzhaus der Athener in Delphi um 490. v. Chr.
> **Idolwerte** wie Siegerstatuen, Beutestücke und Waffen wurden hier ausgestellt.
- im 15.Jh. werden in Italien auch antike Relikte zur Schau gestellt.
> Lehre des **vergleichenden Sehens**.
- in Deutschland des 16.Jh. entstehen Kunst und Wunderkammern.
> Nebeneinander von **Artificialia** und **Naturalia**.
> Grundstock für den Gedanken eines „modernen“ Museums.
- ab Mitte des 17.Jh. ist in Bologna die Tendenz der **methodisch bestimmten Sammeln** zu erkennen.
> Antiksammlung, Bildergalerie, Münzkabinett, Naturaliensammlung, etc...
- im 18.Jh. Durchsetzung eines gesteigerten **historischen Bewußtseins der Bevölkerung**.
> um 1750 wird die in Paris die Gemäldesammlung des Königs 2 Tage die Woche für das Volk geöffnet.
> im Zuge der Revolution wird 1793 die verstaatlichte Sammlung des Königs im Louvre allgemein zur Schau gestellt.
- 1802 hat das um 1753 British Museum in London (*Abb. 1.03*) (Bibliothek mit naturwissenschaftlicher Sammlung) eine Verwaltung.
> **chronologische Systematik mit Beschriftung** und Führungen.
- im 19.Jh. entstehen die ersten **selbstständigen Museumsbauten**.
> architektonisch nach barocken Schlössern und antiken Tempeln entworfen.
> Glyptothek in München (*Abb. 1.02*)



1. EINLEITUNG

MUSEUMSARCHITEKTUR ; DAS MUSEUM GESCHICHTLICH ; FORM UND FUNKTION ; SICHERHEITSKONZEPT ; LICHTPLANUNG ; BEISPIELEN

- Museen werden geschmacksbildend und erzieherisch.
- Sammlungen „verkommen“ in Quantität statt Qualität.
- 1904 wird das Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin eröffnet. (Abb. 1.04)
 - > **sorgfältig komponierte Arrangements.**
 - > **Ästhetik** vor didaktischer Intention.
- Die „68er“ wollten aus den Hortungen der Wissenschaft **Lehrnorte** schaffen.
- in der 1970ern wird die **Finanzierung oft durch Privatpersonen** gestemmt.
 - > Chance und Gefahr!
 - > schmaler Grat zwischen mehr Flexibilität und Selbstständigkeit gegenüber Gesetzen kommerzieller Effizienz bis hin zur Tourismusindustrie.
- Museen erleben heute einen regelrechten **Boom**.
 - > Kritiker sehen darin die Geschichte als Kompensation der entwicklungsschnellen Gegenwart.
 - > der Reiz eines Museums liegt, in einer Zeit der Plagiate, in der **Aura des Originals**. (1.2)



Abb. 1.02 Glyptothek in München



Abb. 1.03 British Museum in London



Abb. 1.04 Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin



1. EINLEITUNG

MUSEUMSARCHITEKTUR ; DAS MUSEUM GESCHICHTLICH ; FORM UND FUNKTION ; SICHERHEITSKONZEPT ; LICHTPLANUNG ; BEISPIELEN

Außen und Innen

Die Funktion des Museums als Ort, in dem Besonderes bewahrt und zugleich ausgestellt wird, hat besondere Konsequenzen zunächst für die Gestaltung des Eingangsbereichs. In den repräsentativen Museen des 19. Jahrhunderts zeichnen mehr oder weniger ausgeprägte Würdeformeln aus dem Fundus der Architekturgeschichte den fast immer in der Gebäudeachse liegenden Eingang aus und weisen so darauf hin, dass das Innere Außergewöhnliches birgt.

Die Treppe, die zu dem meist über Straßenniveau liegenden Eingang führt, bringt den Aspekt des Herausgehobenseins zu unmittelbarer Anschauung. Nur selten ist seither versucht worden, eine Eingangssituation zu inszenieren, die den Eintritt in das Museum zu einem feierlichen Akt werden lässt.

Der Eingang zum Museum, der als Nahtstelle zwischen außen und innen gewissermaßen die architektonische Schnittstelle zwischen Publikum und Sammlungsinhalt darstellt, löst beim Besucher eine bestimmte Erwartungshaltung aus, die durch das Foyer bzw. die Eingangshalle bestätigt, modifiziert oder korrigiert wird. (1.3)

Wegführung

Im Inneren des Museums bestimmt die durch die Anordnung und Verbindung der einzelnen Räume erzeugte Wegführung in mindestens ebenso hohem Maß die Qualität des Museumserlebnisses wie die Gestalt der einzelnen Räume. Geht man davon aus, dass Standortbewußtsein und Bewegungsqualität zu den elementaren Konditionierungen des Menschen gehören, dessen rhythmisch verfasste Natur sich aber auch bewusst oder unbewusst gegen alle Stereotypen und unmodifizierten Wiederholungen gleicher Elemente wehrt, so sind damit entscheidende Kriterien für die Strukturierung musealer Raumfolgen benannt. (1.4)

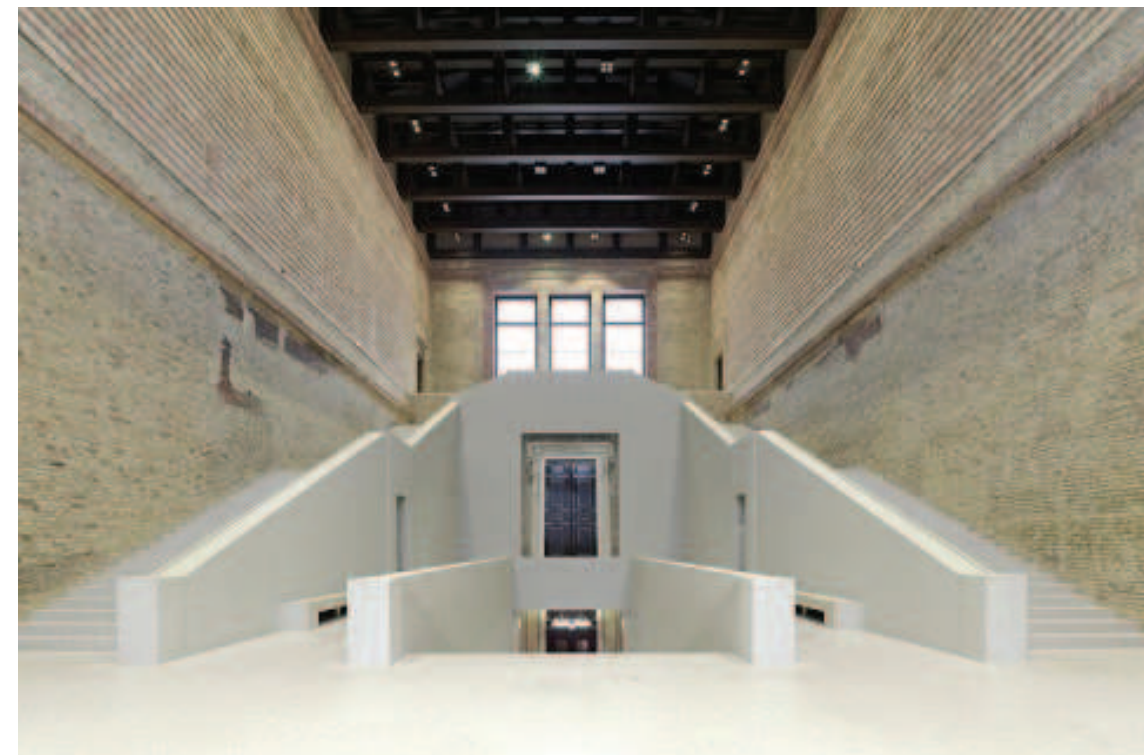


Abb. 1.05 Neues Museum Berlin, Eingang



1. EINLEITUNG

MUSEUMSARCHITEKTUR ; DAS MUSEUM GESCHICHTLICH ; FORM UND FUNKTION ; SICHERHEITSKONZEPT ; LICHTPLANUNG ; BEISPIELEN

Raumerfahrung und Objektpräsentation

Der eigentliche Zweck des Museums aber liegt – trotz all der seine Architektur zugewachsenen Befrachtungen, die über diese primäre Funktion hinausgehen- nach wie vor in der Präsentation von Objekten, unter denen wiederum den Kunstwerken ein besonderer Rang zukommt, weil ihre Rezeption dem Betrachter nicht nur Erkenntnis vermitteln, sondern auch ein ästhetisches Erlebnis bereiten soll.

Das Erlebnis des Raumes gehört zu den elementaren Erfahrungen des Menschen. Wir erleben den räumlichen Eindruck einerseits expansiv mit dem Körper, wobei eine wesentliche Komponente dieses Erlebens die Beziehung zwischen der eigenen Körpergröße und der Größe des Bauwerks, seiner Dimension bildet, zu deren Erfassung der Weg wesentlich ist, den der Mensch im architektonischen Raum zurücklegt. Andererseits aber erfassen wir das Räumliche bildhaft auf dem Wege einer geometrischen Attraktion, indem wir den gebauten Raum in die ihn umgebenden Flächen zeigen, die sich vor allem von ihren Umrissen her erschließen.

Das Objekt im Raum, das wir zunächst in seinem räumlichen Gesamtzusammenhang erfassen, erhält durch seine Platzierung innerhalb dieses Kontextes eine bestimmte Wertigkeit. Ändern sich die räumlichen Bedingungen (Größe und Proportionen, Beleuchtung, Materialien, Farben, etc.), so ändert sich damit auch die Wirkung, die das Objekt auf den Betrachter ausübt. (1.5)



Abb.1.06 Berliner Gemäldegalerie



Abb.1.07 Museum Salzburg

1. EINLEITUNG

MUSEUMSARCHITEKTUR ; DAS MUSEUM GESCHICHTLICH ; FORM UND FUNKTION ; SICHERHEITSKONZEPT ; LICHTPLANUNG ; BEISPIELEN

Sicherheitskonzept im Museumsbau

Die Sicherheitstechnik für ein Museum ist jeweils bedarfsgerecht zu planen, umfasst aber prinzipiell vier Bereiche:

1. Überfall – und Einbruchmeldesysteme
2. Brandmeldesystem
3. Videosysteme
4. Zutrittssysteme

Überfall- und Einbruchmeldesysteme setzen sich aus vielen kleinen Komponenten zu einem entscheidenden Sicherheitsfaktor zusammen.

Zur Außenhautsicherung gehören Alarmglasmelder für die gesamten Fensteranlagen, welche bei entsprechender äußer Einwirkung zur Alarmmeldung führen. Des weiteren sind alle Türen zum Außenbereich über Magnetkontakte zu sichern. In diesem Bereich ist es besonders wichtig, alle weiteren Öffnungen in Wänden und Decken so zu sichern, dass keine unerlaubte Demontage durchführbar ist.

Die Brandmeldeanlage ist für ein Museum als flächendeckendes System auszuführen, welches in zwei Bereiche unterschieden wird. Der erste Bereich ist der öffentliche bzw. der Ausstellungsbereich, den man mit einem RAS-System ausführen sollte. Der zweite Bereich wird mit normalen optischen bzw. optisch/chemischen Rauchmeldern ausgeführt.

Videosysteme werden in Museen in vielfältiger Weise eingesetzt und sind kombinierbar für Einbruchmelde- Brandmelde- und Zutrittssysteme verwendbar.

Zutrittssysteme sollten so konzipiert sein, dass Bereiche abgesperrt werden können, so dass ein unbefugtes Eindringen verhindert werden kann. (1.6)

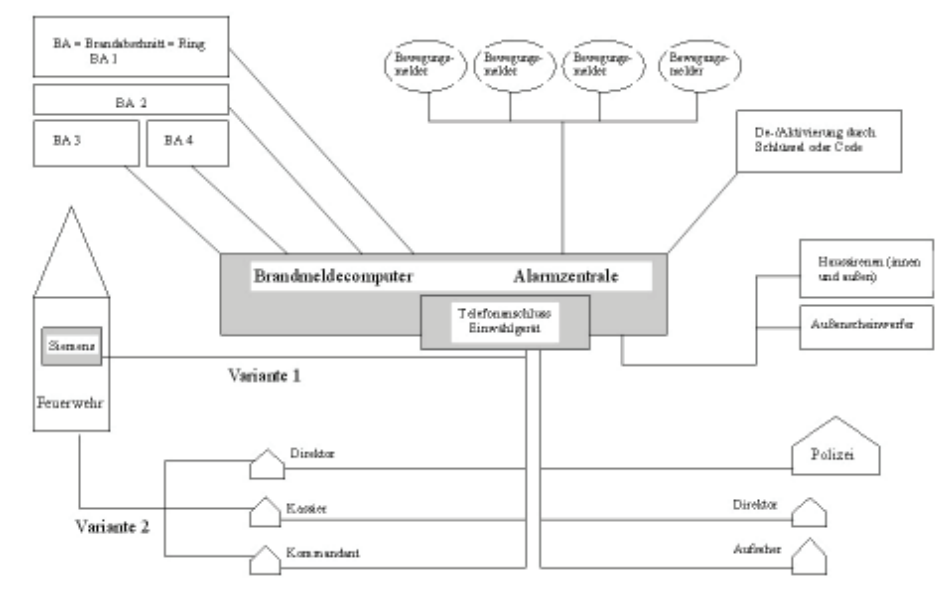


Abb. 1.08 Schema der Alarmauslösung

1. EINLEITUNG

MUSEUMSARCHITEKTUR ; DAS MUSEUM GESCHICHTLICH ; FORM UND FUNKTION ; SICHERHEITSKONZEPT ; LICHTPLANUNG ; BEISPIELEN

Lichtplanung im Museum

Anforderungen

Bei der Lichtplanung in Museen muss eine Vielzahl von Gesichtspunkten mit sich zum Teil widersprechenden Anforderungen berücksichtigt werden. Einerseits sind die Sichtbarkeit, aber auch der Lichtschutz des Ausstellungsobjektes von großer Bedeutung, andererseits gehören die architektonischen Aspekte der Allgemeinbeleuchtung, der räumlichen Orientierung und des Außenbezuges als unverzichtbarer Bestandteil zur Aufgabenstellung der Lichtplanung im Museumsbau. (1.7)

Tageslichtbeleuchtung

Dem Tageslicht kommt als natürliche Lichtquelle für viele Ausstellungszwecke eine besondere Rolle zu, sei es aufgrund seiner spektralen Zusammensetzung für die Farbwiedergabe von Objekten, sei es aufgrund des charakteristischen Wechsels der Helligkeit und der Lichtfarbe in Abhängigkeit von himmelzustand sowie der Jahres- und Tageszeit. Allerdings sollte eine Blendung durch Tageslicht, die durch Reflexe direkten Sonnenlichts oder durch hohe Lichtdichtekontraste im Blickfeld auftreten kann (Schlagschatten, Helligkeitsunterschiede zwischen Fensterausblicken, Raumbooberflächen und Objekten), ausgeschlossen sein. (1.8)

Kunstlicht

Der Zugang zur überwiegenden Zahl der in Museen präsentierten Exponate ist visuell. Licht hat also, in einem ganz konventionellen Sinn, dienenden Charakter für das Museum. Als dosierbares Medium eignet sich das Kunstlicht besonders gut, Exponate für den Besucher sichtbar zu machen. Die Museumsbeleuchtung mit Kunstlicht ist dabei so unterschiedlich wie die Museen selbst. Das Spektrum reicht von gleichmäßiger Beleuchtung des Raumes mit den darin befindlichen Ausstellungstücken bis hin zur gezielten Inszenierung. Hierbei wird das Licht jedoch schon selbst Bestandteil der Präsentation. Wie die Anordnung der Exponate zueinander hat auch die Beleuchtung Anteil an der Wirkung einer musealen Präsentation. Die Wechselwirkung zwischen Ausstellungskonzept, Exponat und Beleuchtung erfordert daher eine zusammenhängende Konzeption. Daraus leitet sich ab, dass es allgemeingültige Regeln zu richtigen Museumsbeleuchtung unabhängig von Ausstellungskonzept nicht geben kann. (1.9)

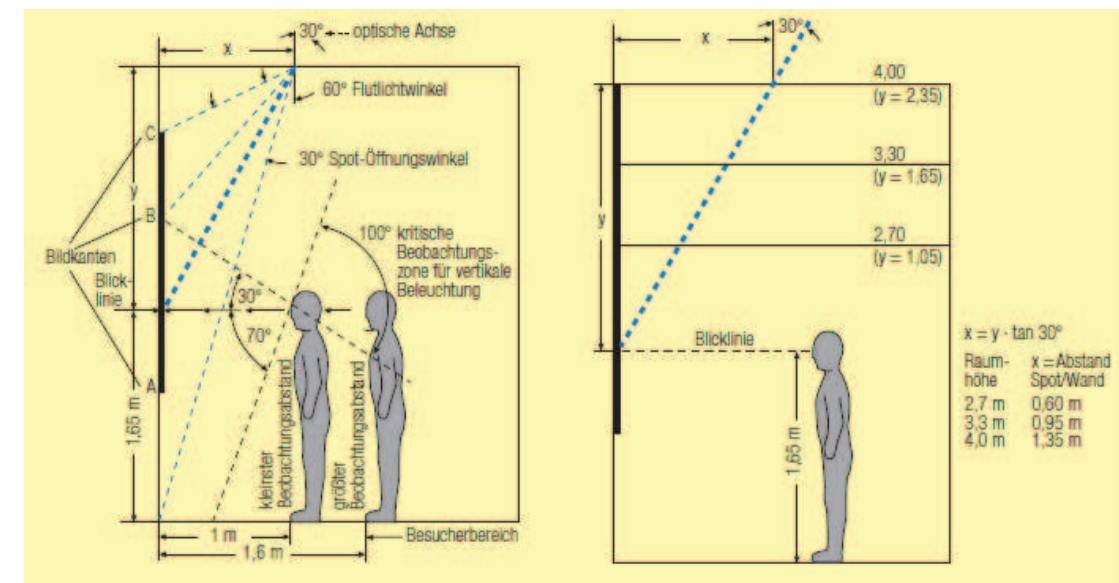


Abb. 1.09 Berechnung der optimalen Leuchtenposition für Bilder an der Wand – Raumhöhe, Beobachtungszone, Bildgröße und optimaler Blickwinkel sind maßgeblich für die optimale Leuchtenposition der Wandbeleuchtung.

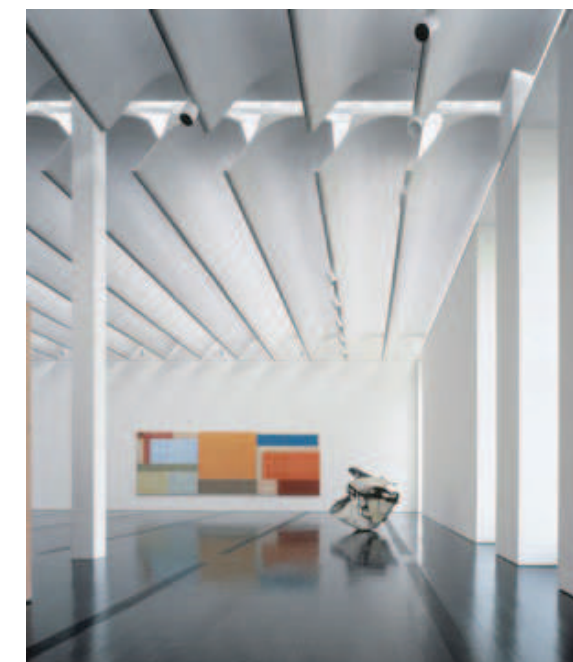
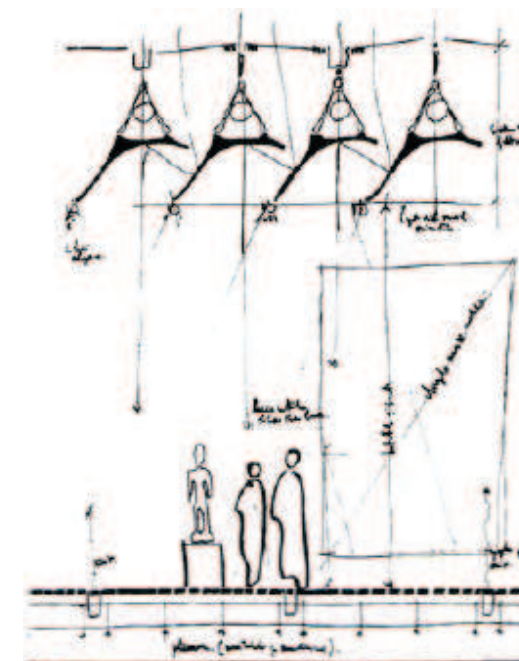


Abb. 1.10 Tageslichtbeleuchtung über Dach, Sonnenschutz und Lichtverteilung durch lamellenförmige Dachelemente; Menil Collection, Houston, Texas; Handskizze von Renzo Piano

1. EINLEITUNG

MUSEUMSARCHITEKTUR ; DAS MUSEUM GESCHICHTLICH ; FORM UND FUNKTION ; SICHERHEITSKONZEPT ; LICHTPLANUNG ; BEISPIELEN

Lentos Kunstmuseum

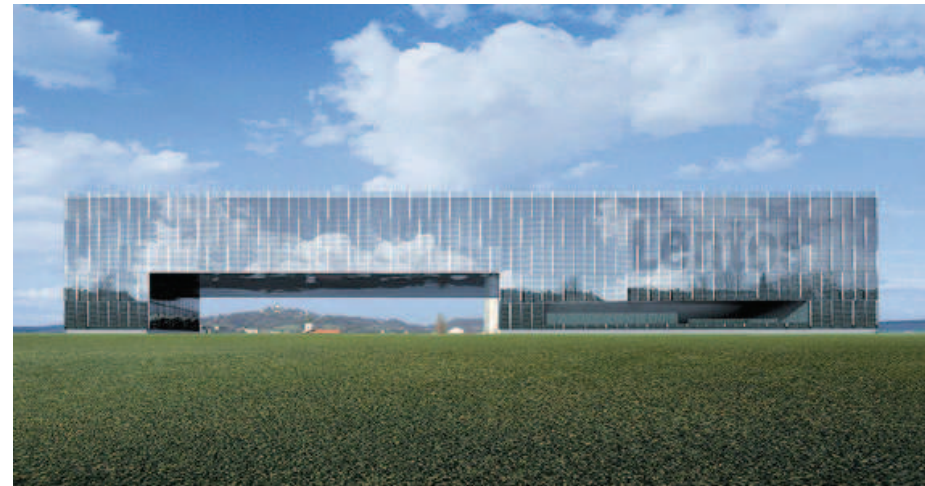


Abb. 1.11



Abb. 1.12

Standort Linz, Österreich
Bauherr Neue Galerie - Errichtungs GmbH, Linz
Architekt Weber & Hofer, Zürich
Fläche 8.000 m²
Bauzeit 2003

- klares, schlüssiges Bauwerk, 130 m lang, Parallel zur Donau
- ausgerichtet für die bestmögliche Präsentation von Kunst
- Sichtbeton mit einer Hülle aus Glas, die von innen beleuchtet werden kann
- Unterkonstruktion birgt Leuchtstoffröhren, die unterschiedliche Farbtöne und Helligkeit erzeugen können
- die Glashaut ist 35.000 mal mit der Aufschrift „Lentos Kunstmuseum“ versehen; ein spezielles Bedampfungsverfahren ermöglichte drei verschiedene Kombinationen der Anordnung der Schriftzüge
- Licht: durch eine durchgehenden Glasdecke im obersten Geschoss, kann dort auch eine künstliche Beleuchtung weitestgehend verzichtet werden. (1.10)

Tomihiro Art Museum

Standort Gunma, Japan
Bauherr Azuma Village
Architekt aat + Makoto Yokomizo Architects, Tokio
Fläche 2433,5m²
Bauzeit 2004-2005

- aus 1211 Entwürfen internationalen Wettbewerbs als Sieger hervorgegangen.
- Für den gelähmten, mit dem Mund malenden Künstler Tomihiro Hoshino, geplant.
- Als Moderationsprozess entworfenes Konzept.
- Einbeziehung der Bewohner des Streudorfes Azuma. .
- Museum schafft Ort der Zusammenkunft.
- Die 33 einzelnen in ihrer Größe variierenden Zylinder sind unterschiedlichen Nutzungen zugeordnet.
- Die Materialität und der Bauprozess sind dem Schiffsbau entnommen. .
- verschiedene Materialitäten der Räume schafft autonome Raumstimmungen.
- durch eine noble Zurückhaltung in visuellen und haptischen Materialeigenschaften wird jedoch ein oberflächlicher Materialmix vermieden. (1.11)



Abb. 1.13



Abb. 1.14

1. EINLEITUNG

MUSEUMSARCHITEKTUR ; DAS MUSEUM GESCHICHTLICH ; FORM UND FUNKTION ; SICHERHEITSKONZEPT ; LICHTPLANUNG ; BEISPIELEN

Mercedes Benz Museum



Abb. 1.15



Abb. 1.16

Abb. 1.17

Standort Stuttgart, Deutschland

Bauherr Daimler Chrysler AG

Architekt UN Studio

Fläche 25000m²

Bauzeit 2003-2006

- auf neun Ebenen entlang einer inneren Doppelhelix-Struktur mit spiralförmigen Rampen können die Besucher einer chronologischen Präsentation der Produkte des Unternehmens folgen
- das Gebäude wird von oben nach unten durchschritten
- Ben van Berkel erklärt das Gebäude als eine „ununterbrochene Schleife, eine Spirale die eine Zeitmaschine assoziieren lässt“.
- ein Aufzug bringt die Besucher zur obersten Ebene des Museums, von dort aus führen zwei Wege in weiten Kurven durch die umfangreiche Sammlung, um ein Atrium herum
- eine Sonderrolle kommt der „Faszination Technik“ auf der untersten Ebene zu, sie ist nicht Teil des Rundgangs, sondern ist als in sich geschlossene Ausstellung frei zugänglich.

(1.12)

Standort Paris, Frankreich

Bauherr Etablissement public du Musée du Quai Branly

Architekt Jean Nouvel, Paris

Fläche 40000m² Gesamtfläche Gebäude

Bauzeit 2001-2006

- Das Museum hat mit seinen vier Gebäuden auf dem 2 Hektar großen Grundstück zwischen dem quai Branly und der rue de université eine Nutzfläche von 40.600m².
 - Die dominierende Hauptgalerie ist auf Stelzen gebaut über dem 18.000m² großen Garten.
 - Zum vielbefahrenen quai Branly wird das Grundstück durch eine riesige Glaswand abgeschildert, die sich an die Pflanzenwand des Verwaltungsgebäudes anschließt.
 - Die Hauptgalerie, mit einer Länge von über 200m, mit mehreren seitliche Räumen, die von außen durch farbige rechteckige Kuben sichtbar sind.
- Außerdem sind hier untergebracht ein Auditorium, ein Unterrichtsraum, ein Leseraum, Raum für temporäre Ausstellungen und ein Restaurant.

(1.13)

Museum Quai Branly



Abb. 1.18



Abb. 1.19



1. EINLEITUNG

MUSEUMSARCHITEKTUR ; DAS MUSEUM GESCHICHTLICH ; FORM UND FUNKTION ; SICHERHEITSKONZEPT ; LICHTPLANUNG ; BEISPIELEN

Kunsthau Bregenz



Abb. 1.20



Abb. 1.21

Standort Bregenz, Österreich
Bauherr Land Vorarlberg
Architekt Peter Zumthor, Chur
Fläche 1340m² / 3390 m² Nutzfläche
Bauzeit 1994-1997

- Baulücke zwischen Solitären am Bodenseeufer und der Altstadt
- Sockellose, wie ein Schuppenkleid vorgehängte Fassade ohne Öffnungen und ohne das Geschosse deutlich werden
- Fassade: mehr als 700 einander überlappenden, ungefaßten, opaken Glasschindeln, deren Aussehen sich je nach Blickwinke und Lichtverhältnisse verändert
- Museum vertikal organisiert
- durch seitliche Glasbänder der Obergaden dringt natürliches Tageslicht, zweifach gebrochen, in den Innenraum
- Museumsshop, Verwaltung und Cafe sind in einem eigenen Gebäude, welches mit seiner schwarzen Hülle einen Kontrast zum Ausstellungsgebäude bildet, ausgelagert
- drei durch alle Geschosse durchgehende Wandscheiben tragen den Bau. (1.14)

Langen Foundation

Standort Neuss, Deutschland
Bauherr Marianne Langen
Architekt Tadao Ando
Fläche 1100m²
Bauzeit 2002-2004

- einst Militärgebiet
 - schmaler Weg führt durch das konkave Betonportal hindurch, vorbei an einem kantigen Wasserbassin und einigen Kirschbäumen, die sich streng in eine Reihe stellen
 - Erdwälle, umsäumen den Freiraum, der Andos Verständnis einer „gezähmten Natur“ vermittelt, die „durch den Menschen geordnet wurde“
 - Andos Arrangement: ein lang gestreckter, von einer filigranen Glashaut umschlossener Betonkörper, ergänzt durch einen in die Erde eingegrabenen Saalbau
 - Dialektik zwischen Leichtigkeit und Masse
 - Blick nach Aussen durch vollkommen transparente Hülle initiiert den stillen Dialog mit der Natur
 - der lange, umlaufende Flur wird zum überdachten Aussenraum
 - Andos Museum definiert einen historisch gezeichneten Ort neu.
- (1.15)



Abb. 1.22



Abb. 1.23

BOSNIEN UND HERZEGOWINA



2. BOSNIEN UND HERZEGOWINA

GESCHICHTE ; GEOGRAPHIE ; BEVÖLKERUNG

Geographie

Bosnien und Herzegowina liegt im westlichen Teil der Balkanhalbinsel und ist in weiten Teilen durch eine bewaldete Mittelgebirgslandschaft geprägt, wobei die höchsten Berge Höhen von fast 2400 Meter über dem Meeresspiegel erreichen. Ein Teil des Berglandes, insbesondere in den westlichen Landesteilen und der Herzegowina, ist verkarstet. Das hier anfallende Oberflächenwasser gelangt nicht in die großen Flusssysteme, sondern versickert größtenteils. Im Süden sowie in der nördlich gelegenen Save-Niederung gibt es auch flachere Regionen, die landwirtschaftlich genutzt werden. Ebenfalls im Süden befindet sich die 24 Kilometer lange Adria-Küste bei Neum.

Bosnien und Herzegowina hat eine insgesamt 1459 km lange Außengrenze zu seinen drei Nachbarstaaten. Davon entfallen 932 km auf Kroatien, welches das Land in einem Bogen nördlich und westlich umgibt, 302 km auf Serbien im Osten und 225 km auf Montenegro im Südosten.

Bevölkerung

Die Einwohnerzahl von Bosnien und Herzegowina liegt bei etwa 4,59 Millionen (2008). Dies ergibt eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 90 Einwohnern je Quadratkilometer. Das jährliche Wachstum der Bevölkerung beträgt im Mittel 0,67 Prozent (2008). Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 74,7 Jahren für Männer und bei 82,2 Jahren für Frauen (2008). Die Zahlen über die Zusammensetzung der Bevölkerung basieren auf Schätzungen, da während des Bürgerkrieges starke Wanderungsbewegungen stattfanden: Etwa 1,3 Millionen Menschen flohen innerhalb des Landes (Binnenflüchtlinge), weitere mehr als 900 000 flüchteten sich während des Bürgerkrieges in andere Länder, vor allem in die Bundesrepublik Jugoslawien, aber auch nach Kroatien, Österreich, Deutschland, Slowenien und in andere Staaten.

Die Bosniaken stellen mit einem Anteil von etwa 48 Prozent die stärkste ethnische Gruppe dar. Sie sind Nachfahren von Türken sowie von Slawen, die zum Islam konvertierten, als die Region unter der Herrschaft des Osmanischen Reiches stand. Die Serben stellen mit rund 31 Prozent die zweitgrößte Volksgruppe; etwa 14 Prozent der Bevölkerung in Bosnien und Herzegowina sind Kroaten.

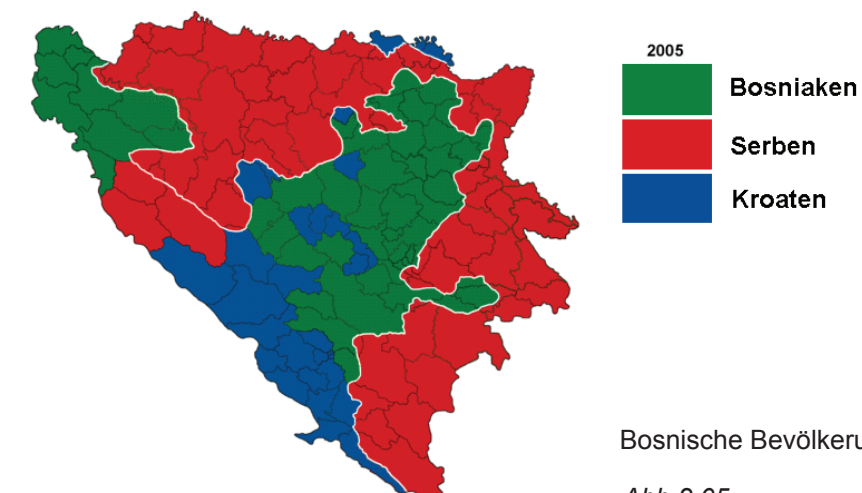
Die drei offiziellen Staatsvölker sprechen die eng miteinander verwandten Sprachen Bosnisch, Serbisch und Kroatisch. Je nach Sichtweise werden diese Sprachen auch zusammenfassend als Serbokroatisch bezeichnet. ^(2,3)



Abb.2.03



Abb.2.04



Bosnische Bevölkerung (2005)

Abb.2.05



3. SARAJEWO

GESCHICHTE ; BEVÖLKERUNG ; GEOGRAPHIE ; ARCHITEKTURGESCHICHTE ; BAUWERKE

Sarajewo ist die Hauptstadt von Bosnien und Herzegowina. Es ist eine administrativen, wirtschaftlichen, kulturellen, universitären und Sportzentrum. Sarajevo als Einheit der lokalen Regierung ist die Stadt dies aus der vier Gemeinden besteht:
Alte Stadt, Zentrum, Neue Sarajevo und Neue Stadt.

Sarajewo gilt seit jeher als wichtiger Kreuzungspunkt für unterschiedliche Kulturen der Weltgeschichte. Wegen seiner Position an der Handelsstraße quer durch Balkan, dient die Stadt seit der Antike als Pforte nach Mitteleuropa für Völkerwanderungen aus Griechenland und dem nahen Osten, oder vice versa.

Geschichte

Gegründet wurde Sarajewo im 15. Jahrhundert von einem türkischen Statthalter, der vom osmanischen Sultan eingesetzt wurden. Dieser schlug sein Domizil an dieser Stelle auf, um seinen Verwaltungsarbeiten nachzugehen. Er errichtete hier ein Saray, ein Schloss, und nach diesem wurde die Stadt dann auch benannt. Innerhalb kürzester Zeit erlebte das junge Sarajevo einen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung, der schon bald einen internationalen Ruf hervorbrachte.

Archäologen nehmen heute an, dass es schon davor eine grössere Siedlung an dieser Stelle gab, jedoch kam es erst unter osmanischer Herrschaft zu einem umfassenden Ausbau.

Im Jahr 1850 wurde die Stadt dann zur Hauptstadt der Provinz Bosnien erklärt, und als später die österreichische Monarchie das Gebiet übernahm, blieb die Verwaltung an Ort und Stelle. Die Geltung von Sarajevo stieg in diesen Jahren stark an, und oftmals besuchten wichtige Menschen aus Gesellschaft und Politik diese kleine Stadt auf der Balkanhalbinsel.

So kam im Schicksalssommer 1914 Erzherzog Franz Ferdinand nach Sarajewo und auf diesen wurde ein politisch motiviertes Attentat verübt. Dies war der Auslöser für den Ersten Weltkrieg, der mehrere Millionen Todesopfer weltweit forderte. Nach diesem Konflikt wurde die Weltkarte zu grossen Teilen neu sortiert, und Bosnien wurde in das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen eingegliedert. Als dann kurze Zeit später der Zweite Weltkrieg ausbrach und auch auf dem Balkan tobte, wurde Sarajewo Teil des Unabhängigen Staates Kroatien, der jedoch inoffiziell von den Faschisten kontrolliert wurde.

Nach dem Krieg erklärte man Sarajewo zur Hauptstadt der Teilrepublik Bosnien-Herzegowina, die in die Föderation Jugoslawien aufgenommen wurde. Nach dem Zerfall dieses Vielvölkerstaates kam es zu schweren Kämpfen zwischen den Teilrepubliken, und auch Sarajewo war zu diesem Zeitpunkt schwer umkämpft. Die Stadt wurde zweigeteilt und in der einen Hälfte agierte die bosniakisch-kroatische Armee, während in der anderen Hälfte die Serben die Kontrolle inne hatten. Das Stadtzentrum wurde daraufhin fast vier Jahre lang von der bosnisch-serbischen Armee belagert. Insgesamt soll es in dieser Zeit über 10.000 Todesopfer gegeben haben. (3.1)

- 1415 erstmalige Erwähnung
- 1463 Beginn der osmanischen Herrschaft
- 1850 Hauptstadt Bosniens
- 1878 als Hauptstadt des "Kondominiums" zu Österreich-Ungarn
- 1914 Schauplatz des geglückten Attentates auf Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Frau (Auslöser des Ersten Weltkriegs)
- 1918 zu Jugoslawien
- 1941-45 beim "Unabhängigen Staat Kroatien"
- 1945 Hauptstadt der Teilrepublik Bosnien-Herzegowina innerhalb Jugoslawiens
- 1984 Olympische Winterspiele
- 1992 Hauptstadt von Bosnien-Herzegowina
- 2005 Das heutige Stadtgebiet umfasst 141,5 km² mit 297.416 Einwohnern

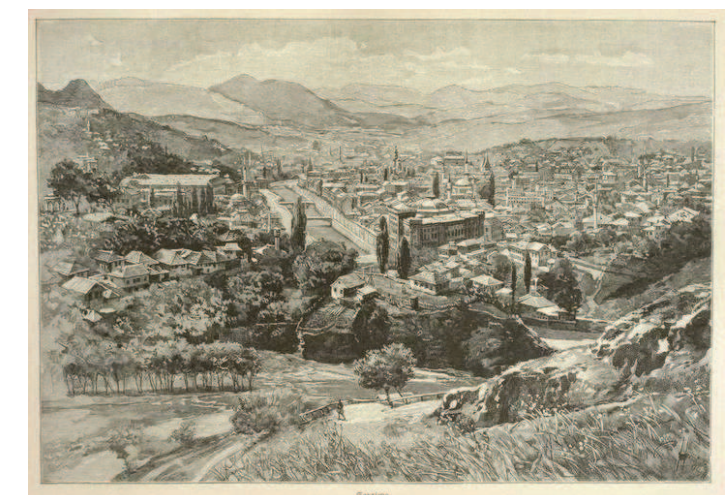


Abb.3.1
Historische Stadtansicht
von Sarajewo um 1900



3. SARAJEVO

GESCHICHTE ; BEVÖLKERUNG ; GEOGRAPHIE ; ARCHITEKTURGESCHICHTE ; BAUWERKE

Bevölkerung

Die Stadt Sarajewo hat 304.000 Einwohner, im Großraum Sarajewo, der den gesamten Kanton Sarajevo der Föderation sowie das zur Republika Srpska gehörende Istočno Sarajewo (Ost-Sarajevo) umfasst, leben ungefähr 500.000 Menschen. Damit ist Sarajewo das einwohnerreichste städtische Zentrum des Landes.

Bei der Volkszählung 1991 bezeichneten sich 49,3 % der Einwohner Sarajewos als Bosniaken, 29,8 % als Serben und 6,7 % als Kroaten. Zu Beginn des Krieges flohen die meisten serbischen und kroatischen Einwohner aus der Stadt, auch wegen der anstehenden Belagerung der Stadt durch die VRS.

Heute stellen die Bosniaken mit 78,3 % die Bevölkerungsmehrheit.

Geographie

Die Stadt erstreckt sich in West-Ost-Richtung in der Ebene von Sarajewo inmitten des Dinarischen Gebirges. Der Fluss Miljacka fließt durch die Stadt; die Bosna entspringt westlich der Stadt, in der Gemeinde Ilidža. Die Ebene wird überragt von den Bergen der Bjelašnica und des Igman im Südwesten sowie der Jahorina und des Trebević im Südosten.

Das Stadtzentrum liegt 511 Meter über dem Meeresspiegel. Die Vororte reichen hinauf bis auf über 900 Meter. Die die Stadt umgebenden zumeist bewaldeten Berge sind bis zu 2.000 Meter hoch.



Abb.3.2
Historische Stadtansicht
von Sarajewo um 1900

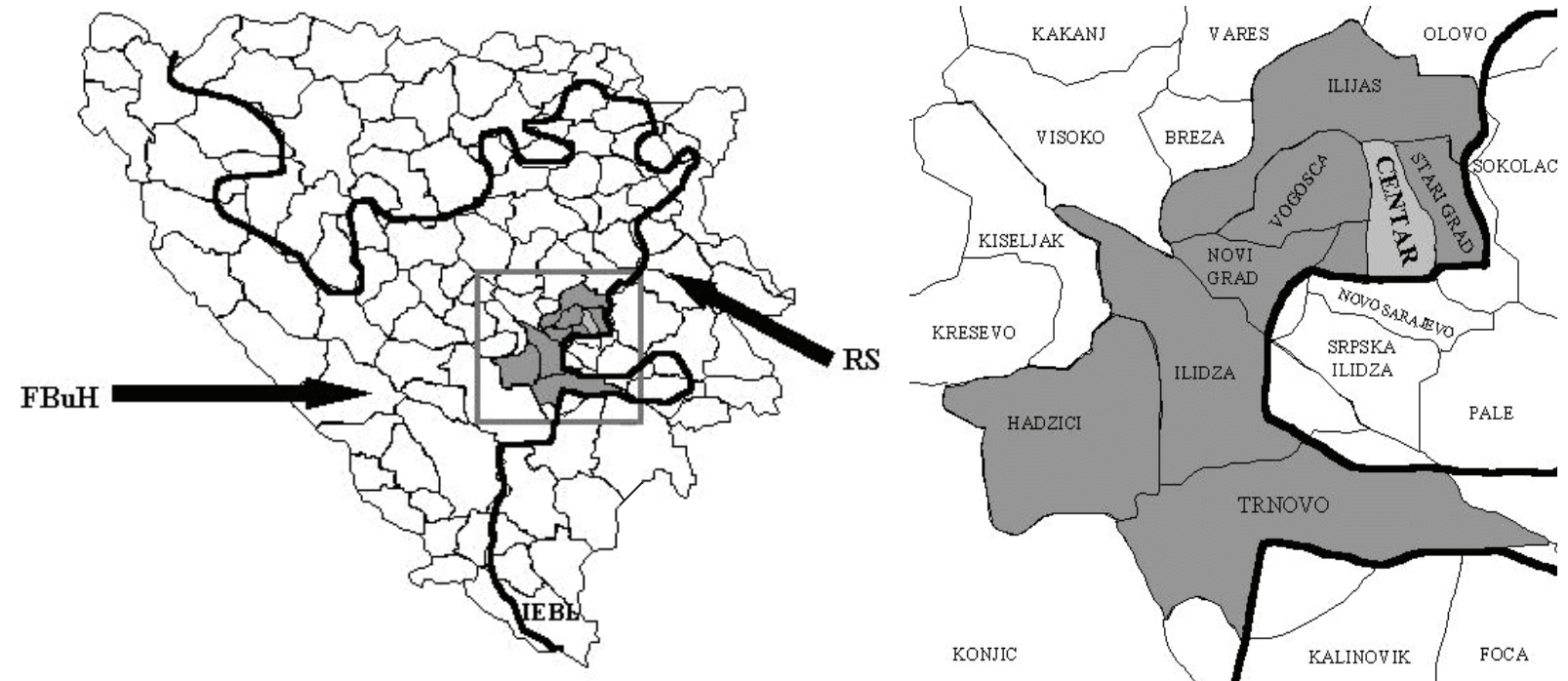


Abb.3.3
Übersicht Sarajewo



3. SARAJEWO

GESCHICHTE ; BEVÖLKERUNG ; GEOGRAPHIE ; ARCHITEKTURGESCHICHTE ; BAUWERKE

Die Architektur von Sarajewo

Mit der Ankunft der Türken am Anfang des 15. Jahrhunderts wurde der Grundstein zu einer Siedlung gelegt. Das Konzept der Siedlung zielte auf das Wohnen an den Hügeln und einem öffentlichen Leben auf einer Erde ab. Das einzige Amphitheater befindet sich im Stadtviertel einer spezifischen urbanen Einheit und steht von der einen Seite mitten im Grünen und von der anderen direkt am Straßenrand. Solch ein Stadtviertel hatte schon immer sowohl einen Brunnen, als auch eine Bäckerei und eine Moschee. Die Trennung von dem privaten und dem öffentlichen Leben war hier vollkommen logisch. Die Frau durfte sich im Islam nicht in der Öffentlichkeit zeigen. Die Männer haben die unerlässlichen Lebensmitteleinkäufe erledigt.

Im Amphitheater, dessen Dach von den ihn umgebenen Berghängen zu sehen ist, wurden die Dächer wichtiger als die Straßenfassaden/die Fassaden der übrigen Häuser.

Die Architektur der Wohnobjekte in den Stadtvierteln ist von Außen eher bescheiden, aber im Inneren kommt die Pracht/der Reichtum zum Vorschein. Hinter einer einfachen Wand, die das private vom öffentlichen Leben und einem Doksar trennt – einem Erker mit dem der visuelle Kontakt zur Straße hergestellt wird – beginnt sich eine der meist entwickeltsten Wohndispositionen der Welt zu bilden. Im funktionalen Sinne ist das die Trennung des Lebens der Männer von dem der Frauen und Kinder. Im räumlichen Sinne hingegen handelt es sich um Dinge, die für spezielle Jahreszeiten oder Stimmungen gedacht sind. Die „Avlija“ ist ein Hof, bestehend aus einem offenen Raum, der durch eine Wand abgeschirmt/getrennt wird, der die Privatsphäre unter freiem Himmel ermöglicht. Halb oder ganz abgeschirmte Hallen/Flure schaffen halbverschlossene Räume. Der Lebens- und der Küchenalltag spielen sich im Sommer im Erdgeschoss und im Winter auf dem wärmeren Stockwerk ab.

Die Wohnobjekte bestanden aus Ziegeln, Holz und Keramik. Das Material hielt so lange wie ein ganzes Leben. Mit der Zeit haben sich die Formen in der Einfachheit der Veränderung verschönert.



Abb.3.04



Abb.3.05

Das Svrtos Haus. Es stellt ein Beispiel der Wohnarchitektur der Osmanischen Zeit in Sarajewo und der Wohnkultur einer muslimischen Familie Ende des 18. und durch das 19. Jahrhunderts dar.



3. SARAJEVO

GESCHICHTE ; BEVÖLKERUNG ; GEOGRAPHIE ; ARCHITEKTURGESCHICHTE ; BAUWERKE

Die österreichisch-ungarische Zeit verleiht der Stadt einen magischen Charme. In dieser Zeit kommen junge österreichische und ungarische Architekten, um sich zu beweisen. Die alten Architekten blieben zu Hause. Die jungen Architekten importieren die ganze Breite elektrischer Stile von der Neogotik an Kirchenobjekten bis hin zur Neorenaissance an öffentlichen Gebäuden der staatlichen Verwaltung. Die jungen Architekten fanden insbesondere Gefallen am Jugendstil oder der Sezession, die sich von der Elektrik trennte und neue architektonische dekorative Formen zu schaffen begann. Es tauchen Ornamente mit Motiven aus der Natur, der Geometrie und verschiedene Skulpturen auf, die die Trends, die bestanden, mit Formen und Farben aus ihren Grenzen sprengten. Der pseudo-maurische Stil ist kennzeichnend für den bosnischen Raum.

Politische Gründe haben die Erscheinung dieses Stils bedingt. Österreich-Ungarn bestand darauf diese Regionen von der Türkei abzutrennen und sie mit der arabischen Welt zu verbinden, die damals kommunikativtechnisch weit entfernt war. Diesen Stil hat Österreich-Ungarn auch auf Weltausstellungen dieser Zeit dargestellt. Die linke Seite des Ufers der Miljacka sollte komplett in diesem Stil erscheinen.

Das Rathaus, später die Bibliothek, welches dadurch bekannt wurde, dass es im Kriegsjahr 1992 als Bibliothek mutwillig in Brand gesetzt wurde, ist auf einem unpassenden Platz im Stadtzentrum erbaut worden. Auf diesem Platz stand ein kleineres Wohnhaus, dessen Eigentümer die Entfernung seines Objektes nicht gestattete, solange ihm nicht dasselbe Haus an einem anderen Ufer wieder aufgebaut wurde. Heutzutage ist das Haus als „Trotzhaus“ bekannt. Genau dieses Haus begann in dieser Zeit die Urbanisierung und Vernichtung des alten Stadtzentrums zu symbolisieren. Das Rathaus, welches einst mit einem aggressiven Ziel errichtet worden war, wurde mit der Zeit zu etwas spezifischem und wertvollem der Stadt und zum Symbol von Sarajevo. In ihm vereinen sich alle Elemente der Komplexität und Mehrdeutigkeit der Stadt. Das Gebäude ist ein Ergebnis der europäischen Architektur und Kultur, aber der Optik nach ist es das Resultat der arabischen Kunst. In seinem Volumen sticht es aus diesem Teil der Stadt heraus, aber gilt dennoch als Symbol der Stadt.

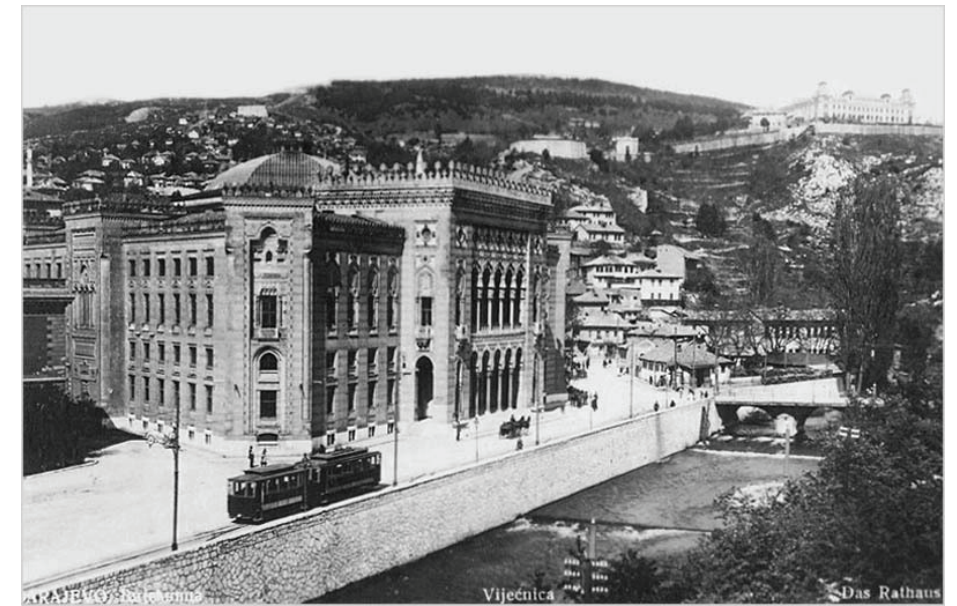


Abb.3.06



Abb.3.07

1936. Altes Rathaus, später Nationalbibliothek



3. SARAJEWO

GESCHICHTE ; BEVÖLKERUNG ; GEOGRAPHIE ; ARCHITEKTURGESCHICHTE ; BAUWERKE

Zwischen zwei Weltkriegen dominiert die so genannte „Moderne“. Die Objekte sind von einfachen Linien und von nüchternem Stahlbeton gekennzeichnet. Die Architekten haben ihr Studium in Prag absolviert. Eine Ausnahme stellt der Architekt Juraj Naidhardt dar, der sein Studium in Wien bei Herrn Prof. Berens absolviert hat und danach bei „Le Corbussier“ in Paris arbeitete. Durch seine Bekanntschaft mit Dusan Gabrijan – einem Architekten und Historiker aus Ljubljana – wurde sein epochales Werk "Arhitektura Bosne i Hercegovine i put u budućnosti" (Die Architektur von Bosnien und Herzegowina und der Weg in die Zukunft) realisiert. Dem folgten sowohl Werke der philosophischen Fakultät als auch einige Wohnobjekte der Straße Alipasina. Das Zusammenspiel zwischen dem Volumen und der freien Verwendung von Formen und Farben hat Neuerungen in das Stadtbild gebracht. Juraj Naidhardt hat bereits vor dem 1. Weltkrieg Häuser gebaut, die im Einklang mit der Architekturtradition des alten bosnischen Hauses stehen und kombinierte sie bereits damals mit Elementen der Kulturaustausch. Das war keine Wiederholung von Formen, sondern die Schaffung von neuen Formen, wobei nicht nur die internationale Erfahrung, sondern auch die autotunen Werte verwendet wurden. Obgleich der Großteil der Formen aus osmanischen Elementen besteht, haben dennoch österreichisch-ungarische Elemente auf einzelnen Objekten allgegenwärtige Besonderheiten hinterlassen, die in der zweitgradigen Entwicklungsphase neue Besonderheiten schaffen.

Die Architektur nach dem 2. Weltkrieg folgt allem Wirren der internationalen Architektur. Man orientiert sich nicht selektiv an fremden Zeitschriften. Einzelne Objekte erreichen ein besonderes Niveau der Einzigartigkeit. Der größere Teil der Objekte erreicht nicht das Niveau des architektonischen Schaffens und stellt lediglich utilitare Gegenstände ohne geistigen Wert dar.

Architektonisch urbane Wettbewerbe werden für alle wichtigen Lokaltäten der Stadt abgehalten. Diese Wettbewerbe wurden vor dem Krieg für das Gebiet Magribije, das Geschäfts- und Handelszentrum Neue Sarajewo und nach dem Krieg für die Gebiete Otoka und Marienhof abgehalten. Man muss besonders den internationalen Wettbewerb für das Gebiet um die Kaserne Marschall Tito hervorheben, an dem 172 Gruppen aus ganzer Welt beteiligt waren. Der Wettbewerb für die jungen europäischen Architekten ist ein Ereignis, das auf der Bijenala der Junioren in Rom präsentiert worden ist. Den ersten Preis erhielt eine Gruppe aus London für eine Konzerthalle/einen Konzertsaal. Die Auswahl wurde von Zaha Hadid getroffen. (3.2)



Marienhof
Panoramaaufnahme



3. SARAJEWO

GESCHICHTE ; BEVÖLKERUNG ; GEOGRAPHIE ; ARCHITEKTURGESCHICHTE ; BAUWERKE

Wichtigste Bauwerke Sarajewos

- * Gazi-Husrev-Beg-Moschee - 1530-1531 von Baumeister Adzem Esija Ali erbaut
- * Kaisermoschee - 1566 (Abb.3.11)
- * Alte orthodoxe Kirche - 16. Jahrhundert (Abb.3.13)
- * Römisch-katholische Kathedrale - 1889 (Abb.3.12)
- * Orthodoxe Kathedrale - 1882
- * Akademie der Bildenden Künste (ehemals Evangelische Kirche) - 19. Jahrhundert (Abb.3.16)
- * Universitätsgebäude - 19. Jahrhundert
- * Despića kuća (Despića-Haus, traditionelles Haus einer serbischen Kaufmannsfamilie, heute Museum)
- * Lateinerbrücke (ehemals Princip-Brücke) - 1798
- * Nationalbibliothek (Vijećnica) - erbaut im 19. Jahrhundert als Rathaus von Sarajevo, seit 1948 als National- und Universitätsbibliothek genutzt, im Krieg 1992 schwer beschädigt, detailgetreuer Wiederaufbau ist vorgesehen (Abb.3.14)
- * Nationalmuseum - 19. Jahrhundert
- * Stadtmarkthalle "Markale" - 19. Jahrhundert
- * Sebilj (türkischer Wasserbrunnen)
- * Zetra (Stadthalle)
- * Hotel "Holiday Inn" - 1983 von Ivan Štraus
- * UNIS-Türme - 1986 von Ivan Štraus
- * Das Bosmal City Center war bis 2008 mit einer Höhe von 118 Metern (Abb.3.09)
- * Avaz Business Center (Abb.3.10)
- * Avaz Twist Tower, mit 172 Metern das höchste Gebäude auf dem Balkan (Abb.3.08)
- * Otoka-Stadion
- * Skenderija Sportzentrum - 1969



Abb.3.08

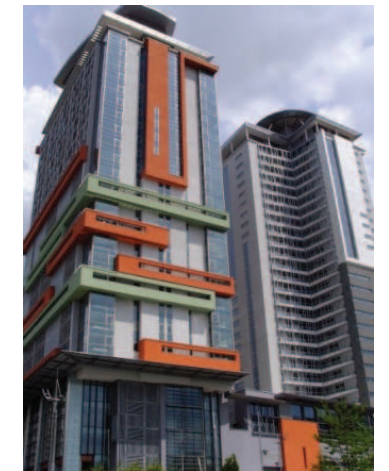


Abb.3.09



Abb.3.10



Abb.3.11



Abb.3.12



Abb.3.13

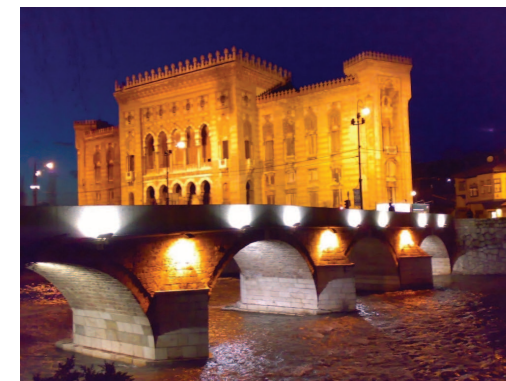


Abb.3.14



Abb.3.15



4. HISTORISCHES MUSEUM IN SARAJEWO

MUSEUMSGESCHICHTE ; NEU GEBAUTES MUSEUM 1963 ; KRIEGSZERSTÖRUNGEN 1992-1995 ; MUSEUM HEUTE

Das Historische Museum von Bosnien-Herzegowina

Das historische Museum von Bosnien-Herzegowina wurde am 13. November 1945 durch das Gesetz der Gründung der nationalen Befreiung in Sarajevo als "Museum der Revolution" gegründet. Die Initiative wurde durch die Verordnung des Vorsitzes der Volksversammlung von Bosnien-Herzegowina durchgesetzt. Zu dieser Zeit wurde in der nationalen Bibliothek im Rathaus (Vijećnica) ausgestellt.

Das Museum ist seit 1963 auf dem Marienhof in einem dafür Zweck geschaffenen Gebäude, wo es sich auch heute noch befindet, untergebracht. Bis heute änderte das Museum immer wieder seinen Namen und Aktivitäten, erweitere chronologische Forschungen und bewegte die Grenzen der Vergangenheit und Gegenwart. Im Jahr 1949. erhielt das Museum den Namen "National Museum der Revolution von Bosnien und Herzegowina, 1967. "Das Museum der Revolution von Bosnien und Herzegowina" und schließlich erhielt es im Juni 1993. seinen heutigen Namen "Das Historische Museum von Bosnien und Herzegowina".

Die wichtigste Struktur des Museums ist die des historischen Typs mit betontem Konzept des Bindungscharakter. Die Exponate der Ausstellungen sind von Mitte des 10. Jahrhundert bis 1995. Sie zeigen den Werdegang Bosnien-Herzegowina: vom bosnischen Mittelalter über die osmanische okkupation, das Österreich-Ungarische Reich, die Jugo-Ära bis hin zur demokratischen Unabhängigkeit.

Entsprechend dem Gesetz der Museumstätigkeit, untersucht und sammelt das Museum Material in Bezug auf alle Zeiträume der Geschichte von Bosnien und Herzegowina. Das gesammelte Material wird vom Museum systematisiert und professionell verarbeitet und in thematischen Ausstellungen veröffentlicht, sowie in Zusammenarbeit mit Fachwissenschaftler aus anderen Museen weltweit publiziert. Das Museum hat auch eine pädagogische Rolle in kulturellen Bildung von Schulkinder, Jugendlichen und Erwachsenen.

Von den Sammlungen und Forschungsarbeiten, die eine ständige Tätigkeit des Museums sind, werden ca. 400.000 Dokumente, Fotos, Kunstwerke und verschiedenen Objekte die für die Geschichte von Bosnien und Herzegowina von Wert sind gesammelt und erforscht. Das Museums Material ist in sechs Sammlungen organisiert: Sammlung von Archiven, eine Sammlung von Fotografien, Sammlung von dreidimensionalen Objekten, Sammlung von Kunstwerken und technische Bibliotheks- und Dokumentationsstelle.

Alle Sammlungen des Museums sind öffentlich für Forschungs- und Bildungszwecke weltweit zugänglich. In der vergangen 60 Jahren des Existierens und des Arbeitens, verwirklichte dieses Museum 125 thematischen Ausstellungen, davon 3 dauerhafte.

Heute arbeitet das Museum in einer schwierigen materiellen Situation und mit Mangel an Fachpersonal. Dieses ist das einzige Museum das die gesamte Geschichte, vom ersten erwähnen bis in die Gegenwart, von Bosnien und Herzegowina bearbeitet.



4. HISTORISCHES MUSEUM IN SARAJEWO

MUSEUMSGESCHICHTE ; NEU GEBAUTES MUSEUM 1963 ; KRIEGSZERSTÖRUNGEN 1992-1995 ; MUSUM HEUTE

Neu gebautes Museum 1963

Das Gebäude des „Museums der Revolution“ wurde nach dem Projekt der jungen Architekten Boris Magaš und Edo Šmihel aus Zagreb, im Jahre 1963 erbaut. Žarko Domljan beschrieb diese beiden Architekten in der Edition „Kunst auf dem Boden Jugoslawiens – die Architektur des XX Jahrhunderts“, als Angehörige der ersten Nachkriegsgeneration der kroatischen Architekten und als Träger neuer Tendenzen. Im gleichen Werk hat der Architekt Ivan Štraus (1918-1984), indem er die moderne bosnische Architektur beschrieb, Folgendes festgestellt:

„In diesen Jahren wurde auch das Objekt der Museen der Revolution in Sarajevo, anhand der erstplatzierten Idee auf dem jugoslawischen Wettbewerb im Jahre 1958 ausgeführt, dessen Autoren die jungen zagreber Architekten Boris Magaš, Branko Horvat und Edo Šmihel sind.“

In das Museum gelangt man über eine, mit quadratischen Platten aus weissem, Naturstein belegte Plattform. Die Plattform ragt bis zu zwei Metern über der Straße. Aus diesem Grunde erlebt man diese Plattform auch als ein Podest, das durch schwebende, steinerne Treppen zu erreichen ist. Indem der Besucher auf die Plattform emporsteigt, wird er in einem gewissen Sinne vom Profanen und Öffentlichen ausgeschlossen und betritt etwas Heiliges, Privates und Intimes. In der weiteren Zutrittssequenz, indem man über die steinerne Brücke unter dem Kubus entlanggeht, bietet die transparente, gläserne Fassade des Untergeschosses einen Einblick in das Innere des Gebäudes, und bereitet so psychologisch auf neue Entdeckungen vor.

Am Eingang in den Vorhof sieht man unter anderem den inneren Innenhof. Des Weiteren sind die zentralen Treppen, die zum Kubus hinaufführen sowie die in Glas gehaltene Eingangshalle zur Fassade, die bis zum Saal für Präsentationen und Galerien führt, zu sehen. Entlang der Treppe befindet sich als besonderes Merkmal eine riesige, bezaubernde Fenstermalerei von prächtigem Farbenspiel. Dieser große, universelle Raum, der die Maße 28m x 28m und eine Höhe von 5 m hat, ist ungemein flexibel und bietet verschiedene Variationen bezüglich der Ausstellungsordnung. Im vollständig isolierten Artium ist die absolute Stille gewährleistet. Von der südlichen Seite aus ist das Artium mit einem gläsernen, transparenten Objekt abgetrennt, in dem sich Büros und Verwaltung befinden. (6.1)



Abb.4.01



Abb.4.02

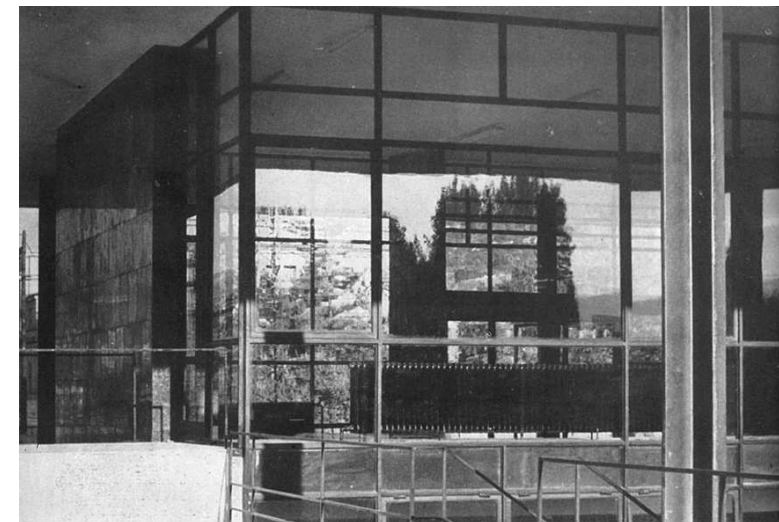


Abb.4.03



Abb.4.04



4. HISTORISCHES MUSEUM IN SARAJEWO

MUSEUMSGESCHICHTE ; NEU GEBAUTES MUSEUM 1963 ; KRIEGSZERSTÖRUNGEN 1992-1995 ; MUSUM HEUTE

Das Objekt des Historischen Museums ist ein Manifest der „makellosen Architektur“ Mies van der Rohes. Es setzt sich zusammen aus mehreren konstruktiven, transparenten sowie massiven Feldern. Auf der steinigen, weißen Grundplatte erstreckt sich ein mit Glas beschichtetes, transparentes, netzartiges Skelett, an das ein steiniges, massives Feld angelehnt ist. Das neoplastische Objekt hat den Effekt der Leichtigkeit und der Balance und erinnert an El Lissitzkys „Proun“. Die Räume sind extrovertiert, klar zum inneren Garten orientiert. Neun Säulen widersprechen ihrer eigentlichen Funktion, weil sie aussehen, als würden sie das Objekt durchdringen, statt es zu stützen.

Die freistehende Position der Wände entgegen der Raster ergibt den Anschein beweglicher Bretter und eines „extrovertierten freien Plans“. Das was bezüglich des Objekts des Museums beeindruckend ist, sind das Projektionsjahr – 1958 und das Baujahr – 1963.

Im selben Jahr, in dem Mies van der Rohe die Galerie des 20. Jahrhunderts in Berlin projektierte, erstellten drei junge Architekten das Wettbewerbsprojekt zum Museum. Dank des Muts der Jury, die die Bedeutsamkeit dieses Werks, das vor seiner Zeit war, erkannte, wurde so der Preis einem kleinen, aber dermaßen monumentalen Werk zugeteilt.

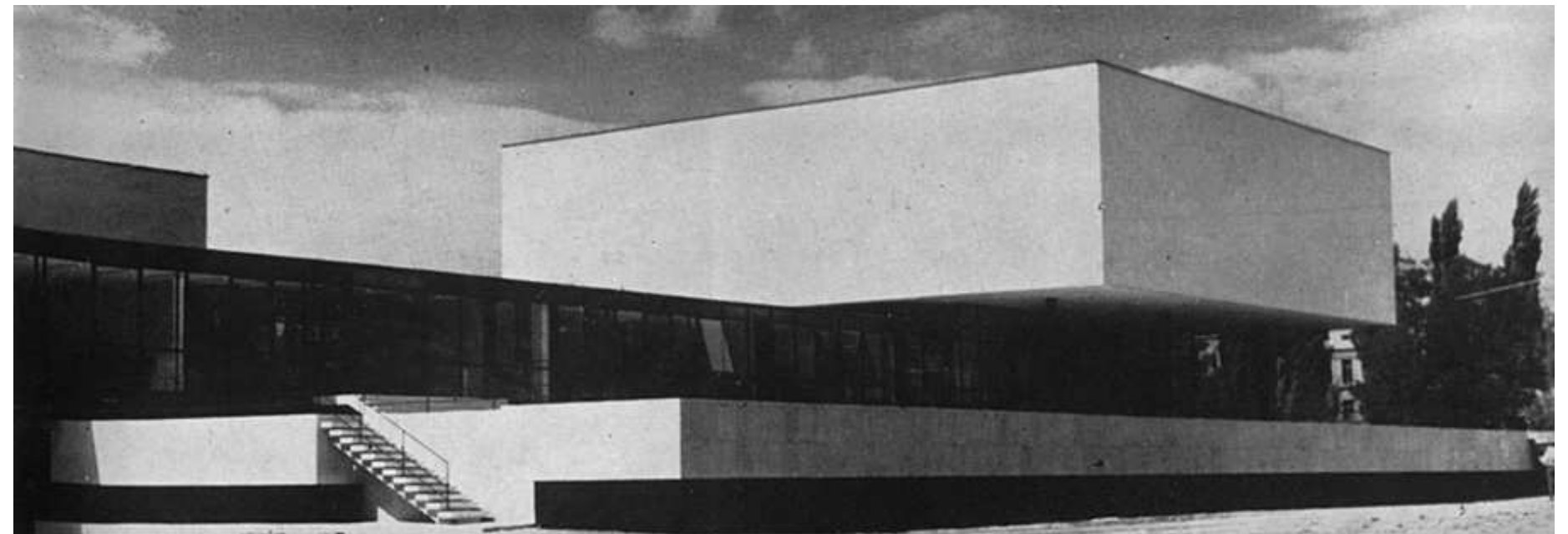


Abb. 4.05

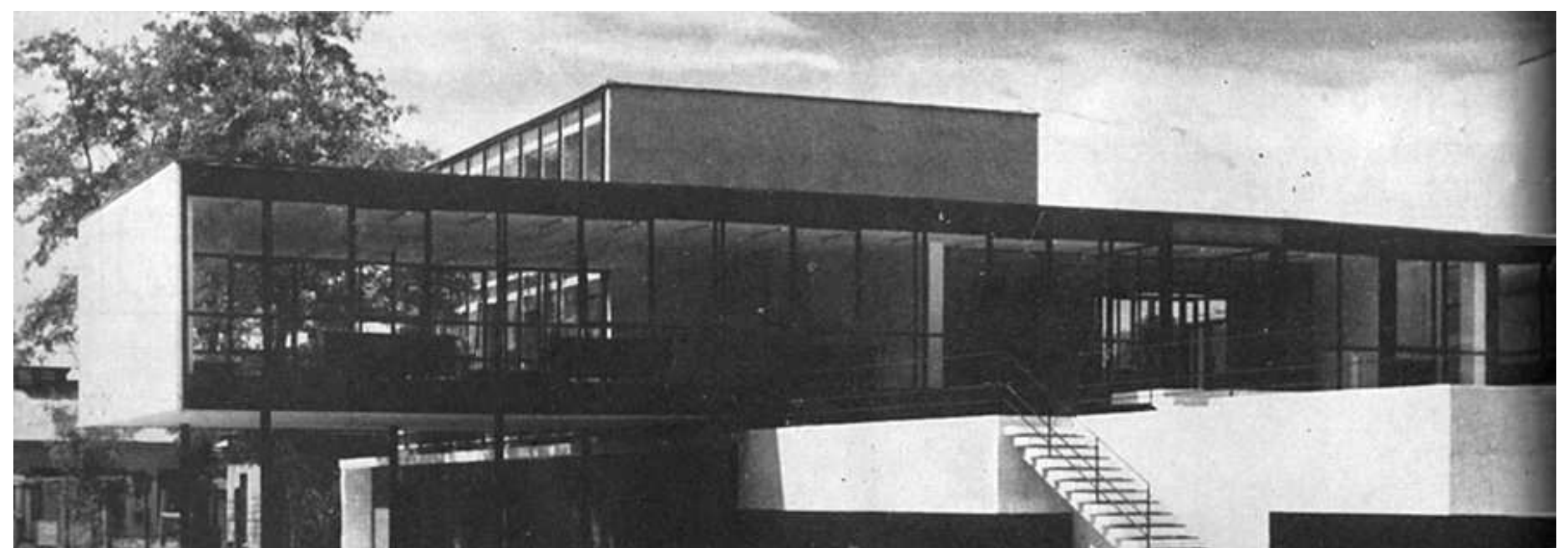


Abb. 4.06



4. HISTORISCHES MUSEUM IN SARAJEWO

MUSEUMSGESCHICHTE ; NEU GEBAUTES MUSEUM 1963 ; KRIEGSZERSTÖRUNGEN 1992-1995 ; MUSUM HEUTE

Das 1964 auf Grundlage des siegreichen Konkurses der Autoren – Architekten Boris Magaš und Edo Šmidihi erbaute Revolutionsmuseum entsprach vollkommen den hohen ästhetischen, funktionalen und technischen Normen für solch eine Art Objekt. Als solches war es nicht nur Symbol moderner Architektur der Stadt Sarajevo sondern auch der breiteren Umgebung.

Während des Krieges in Bosnien und Herzegowina 1992 – 1995 wurde das Museum mehrfach angegriffen und somit schwerst beschädigt. Nach dem Krieg wurde eine teilweise Sanierung des Daches und der Fassade durchgeführt, aber aus Mangel an finanziellen Mitteln, konnte das Museum selbst nie wieder in einen zufriedenstellenden physischen, technischen und organisatorischen Zustand gebracht werden.

Das heutige Objekt stellt nur einen Schatten dieses einst so symbolischen Bauwerks dar. Und während Sarajevo in letzter Zeit mit bedeutender Intensität auf dem Gebiet der Architektur, wo sich neues Business und Shopping-Zentren entfalten, voranschreitet, bleibt das Historische Museum in seinem traurigen und vernachlässigten Dasein intakt.



Abb. 4.07

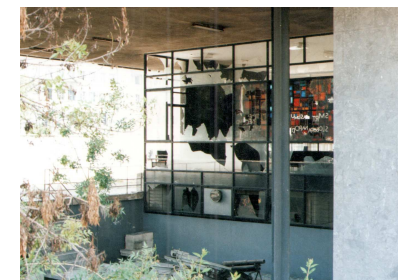


Abb. 4.08



Abb. 4.09



Abb. 4.10



Abb. 4.11



Abb. 4.12



Abb. 4.13



Abb. 4.14



4. HISTORISCHES MUSEUM IN SARAJEWO

MUSEUMSGESCHICHTE ; NEU GEBAUTES MUSEUM 1963 ; KRIEGSZERSTÖRUNGEN 1992-1995 ; MUSUM HEUTE



Bibliothek



Gang

Bestandsfotos



Depot Gang



Depot



Foyer



Ausstellungsraum



Innenhof



4. HISTORISCHES MUSEUM IN SARAJEWO

MUSEUMSGESCHICHTE ; NEU GEBAUTES MUSEUM 1963 ; KRIEGSZERSTÖRUNGEN 1992-1995 ; MUSUM HEUTE

Bestandspläne_ohne Maßstab

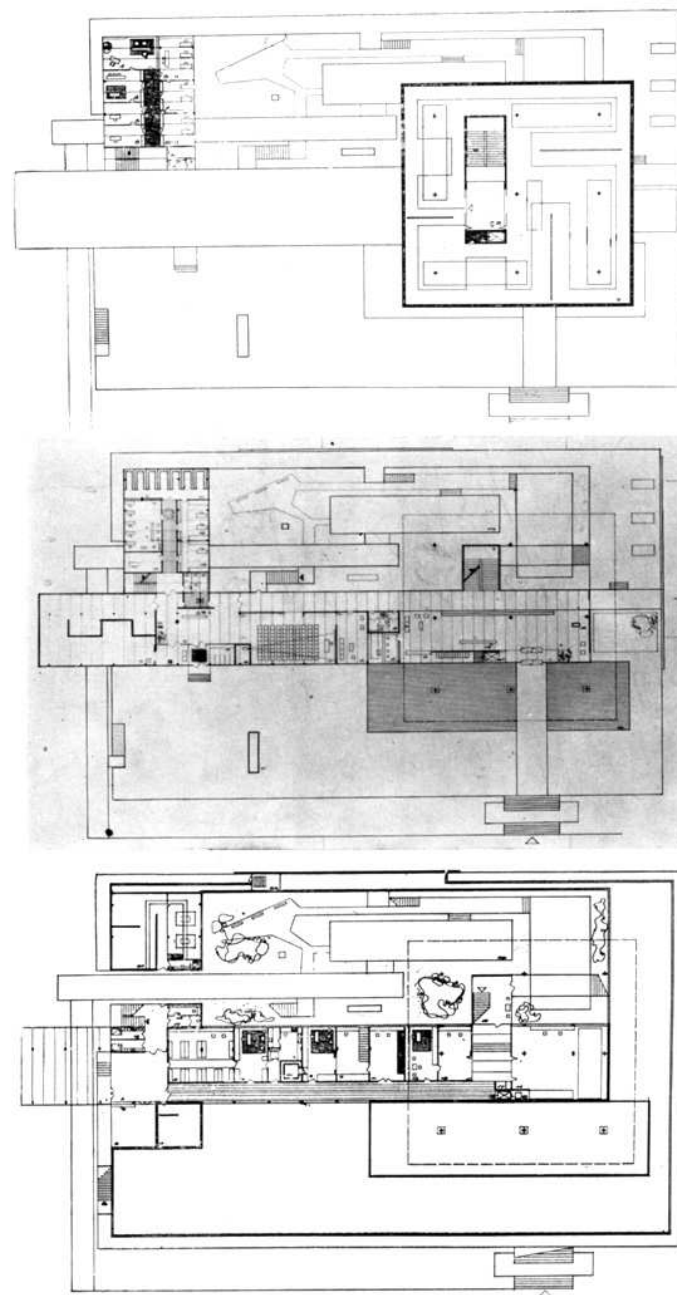


Abb.4.15

1. Geschoss

Eingangsgeschoss

Erdgeschoss

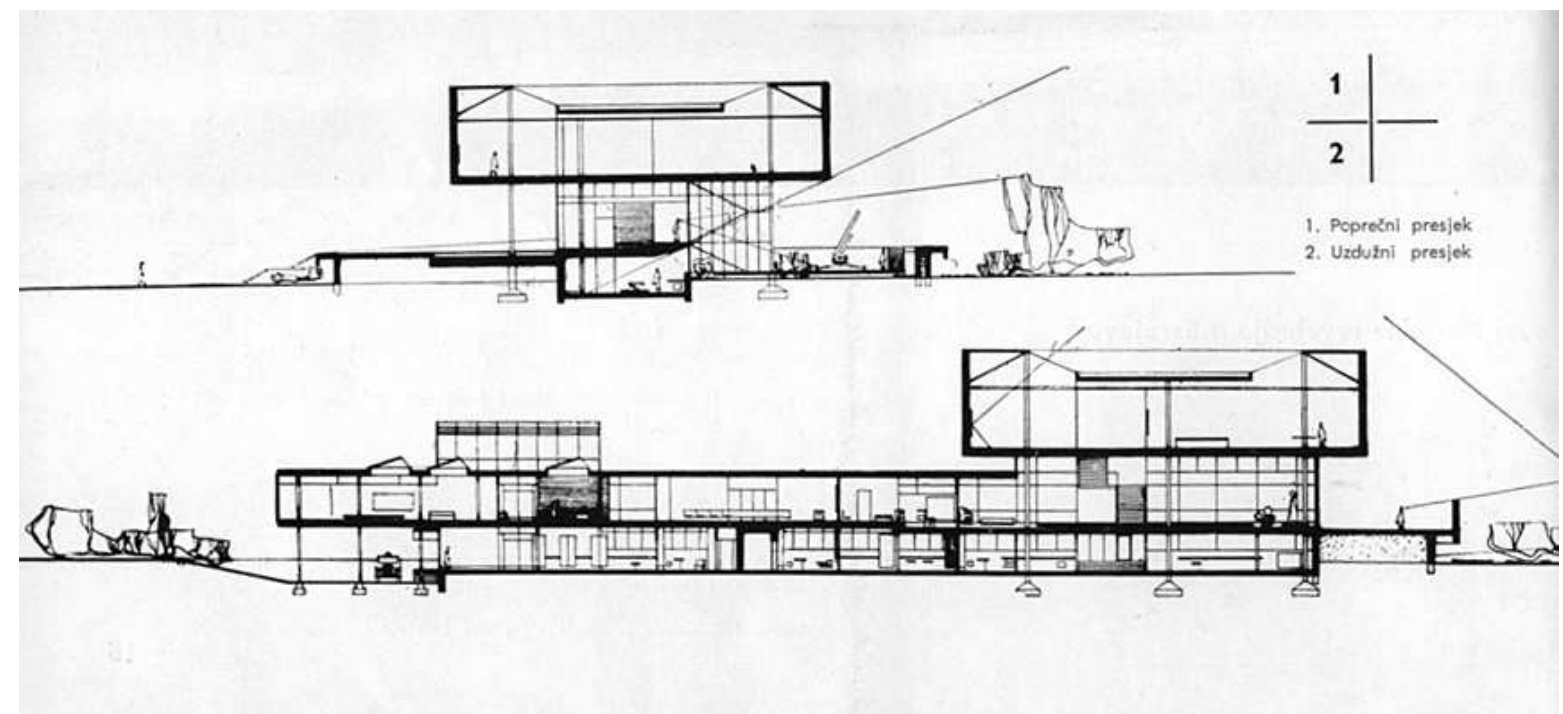


Abb.4.16

Schnitte

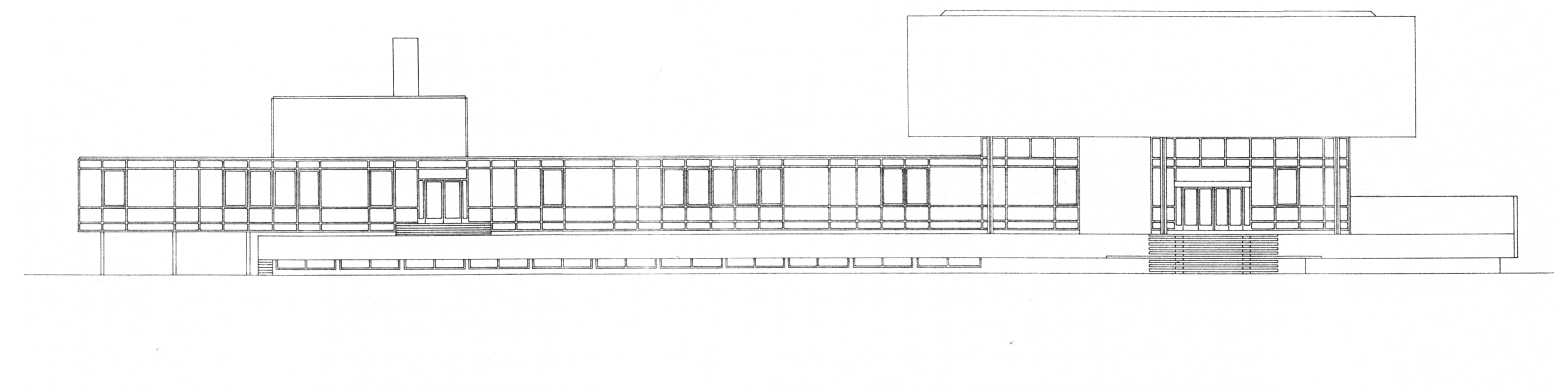


Abb.4.17

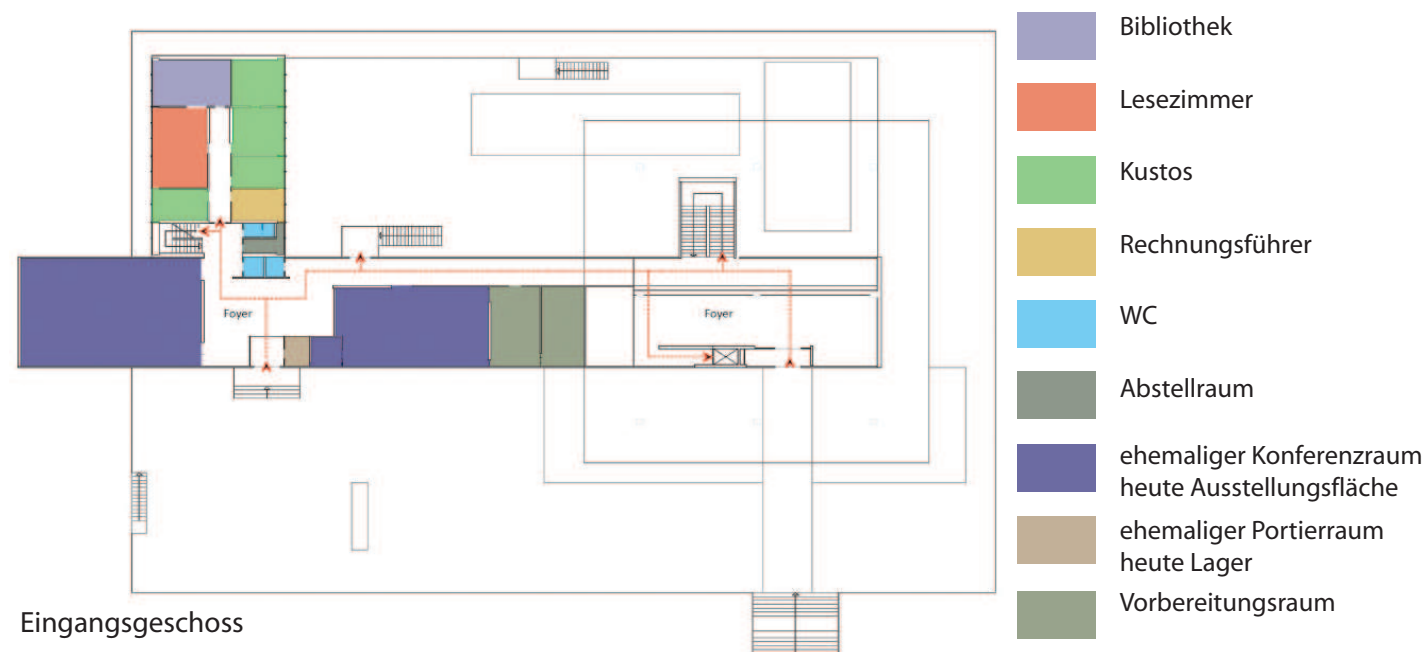
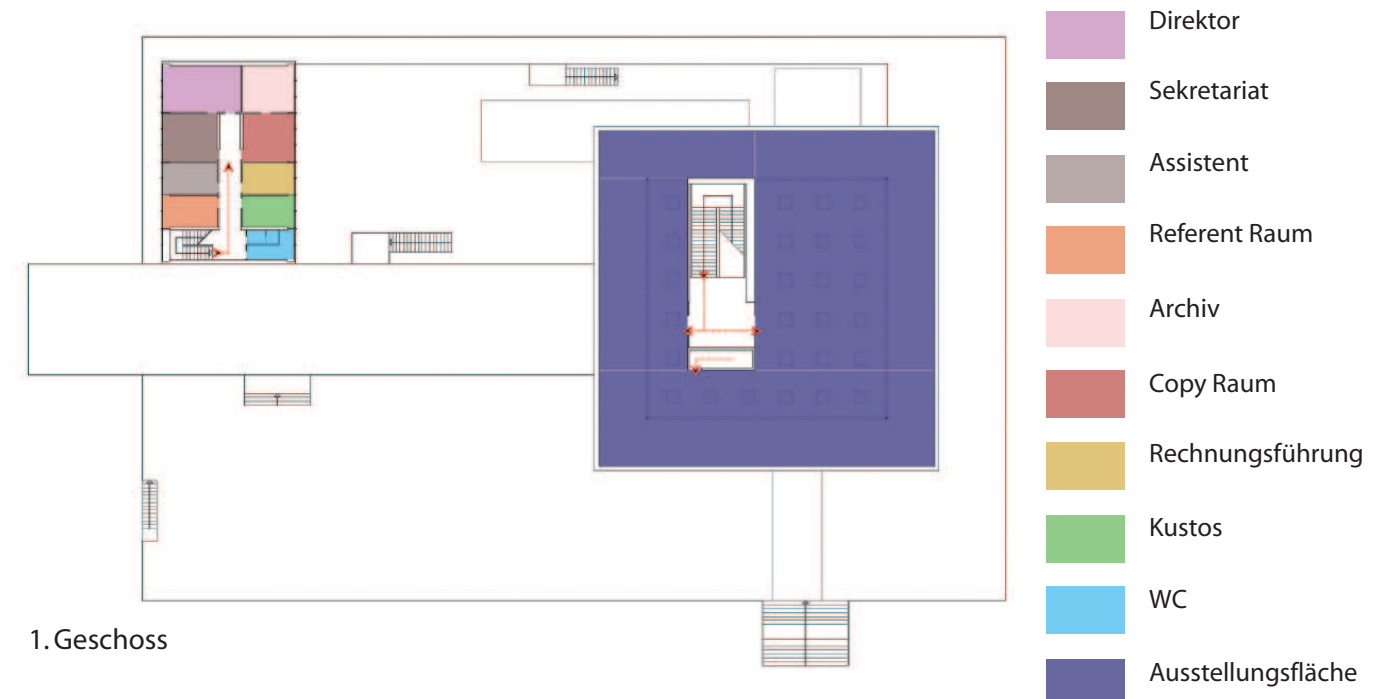
Ansicht



4. HISTORISCHES MUSEUM IN SARAJEWO

MUSEUMSGESCHICHTE ; NEU GEBAUTES MUSEUM 1963 ; KRIEGSZERSTÖRUNGEN 1992-1995 ; MUSUM HEUTE

Funktionsschemata



Bestandsanalyse Zusammenfassung:

Ausstellungsfläche	870	m2
Verwaltungsfläche	217,68	m2
Bibliothek	53,62	m2
Depofläche	280	m2
Lager	20	m2
Werkstätten	54	m2

- 1 Aufzug (nicht in Funktion)
- kein Behindertenzugang
- Problem mit Parkmöglichkeiten
- Museumsshop fehlt
- Info Punkt fehlt
- keine Garderobe
- Skulpturenhof befindet sich in sehr schäbigen Zustand

BAUGEBIET

5. BAUGEBIET

MARIENHOF ; UMGEBUNGSANALYSE ; ERSCHLIESSUNG ; UMGEBUNGSFOTOS ; ARS AEVI

Marienhof

Marijin Dvor , benannt nach dem dort befindlichen Marienhof , ist ein Stadtteil von Sarajewo , und markierte bis zum Ende des zweiten Weltkrieges die Stadtgrenze und somit die Grenze der k.u.k. Stadterweiterung. Östlich von Marijin Dvor erstreckt sich die Altstadt – Baščaršija; westlich befindet sich das Neue Sarajewo - Neue Stadt. Marijin Dvor unterteilt sich in Zone A, B und C. Der Masterplan von Zone A und B sind das Ergebnis eines internationalen Planerwettbewerbes der das Stadtviertel neu organisiert und die leeren Flächen mit Buero und Kulturbauten ausfüllt. Wichtig erschienen der Stadtplanung die Betonung der Diagonalen (Boulevard Franka Lehara) zwischen dem Bahnhof und dem Fluss Miljacka, sowie der Begrünung des Flussufers und eine großzügige Fußgängerzone mit Geschäften entlang der neuen Kotromanica Straße.

Das Stadtviertel von Zone A und D im Marienhof steckt voller Gebäude mit zentraler Stellung für Sarajewo; dem Nationalmuseum, Hochschulgebäude, Ausstellungsflächen, das Parlament mit Regierungsgebäude, dem Holiday Inn Hotel, die beide Unis Türme, das Konzertsaal und dem „Austro Ungarischem „ Stadtteil; Wohnbaute aus der Gründerzeit.

Westlich vom Regierungsviertel liegt die nächste Drach-Fläche; Zone C und C1 ein wichtiges Verbindungsstück zwischen dem historischen Kern und dem modernen Sarajewo. Das knapp 42 Hektar umfassende Gebiet wird unterteilt in Zone C, C1 und Unit1. Nördlich des Gebietes liegt der Verkehrsknotenpunkt Novo Sarajewo, mit Bahnhof und zentraler Autobushaltestelle. Nördlich der Bahngleise steigen der rapide die unbauten Pofalići Hügeln zu einer losen Wohnsiedlung aus Einfamilienhäusern an. An der Südgrenze Maria Hofs verläuft der Fluss Miljacka, ein kleiner Gebirgsfluss mit regelmäßigen Kaskaden die das Gefälle zu überwinden. Südlich der Miljacka liegt ein gemischtes Wohn und Bürogebiet, das wiederum von besiedelten Hügeln abgeschlossen wird. Im Westen erstreckt sich ein Buero und Geschäftszone, die nördlich an einem Frachtenbahnhof und ein Industriegebiet grenzt.

Zone C1 umfasst die rechteckige Anlage ehemalige „Marschall Tito“ Kaserne, die bis 1992 in Betrieb war. Am 3. Mai 1996 hat per Dekret der Regierung Bosnien-Herzegowinas, die Universität von Sarajewo die Rechte über das Grundstück und die Einrichtungen der „Marschall Tito“ Kaserne erhalten.

Unit1 grenzt an den Eisenbahnschienen im Norden, ehemalige Kaserne im Osten, dem Hamdije Cemerlica Straße im Westen und der Zmaja od Bosne Straße im Süden. An der Zmaja od Bosne steht ein Wohnriegel mit über zwanzig Stockwerken. Auf Zone C steht bereits Institutsgebäude der Universität Sarajewo, die zum Großteil erhalten bleiben. Darüberhinaus gibt es Verpflichtungen des Grundstückbesitzers an die Errichtung von drei Botschaften. An der Angrenzend am Nationalmuseum im Osten besteht Historisches Museum Bosnien und Herzegowinas. Quer durch das Gebiet führt die schon erwähnte Zmaja od Bosne Straße. Diese Verkehrsroute stellt die wichtigste Ost-West Verbindung der Stadt Sarajewo dar. Sie führt mit je vier Fahrspuren in beide Richtungen zwischen Zone C und C1 vorbei. (5.1)

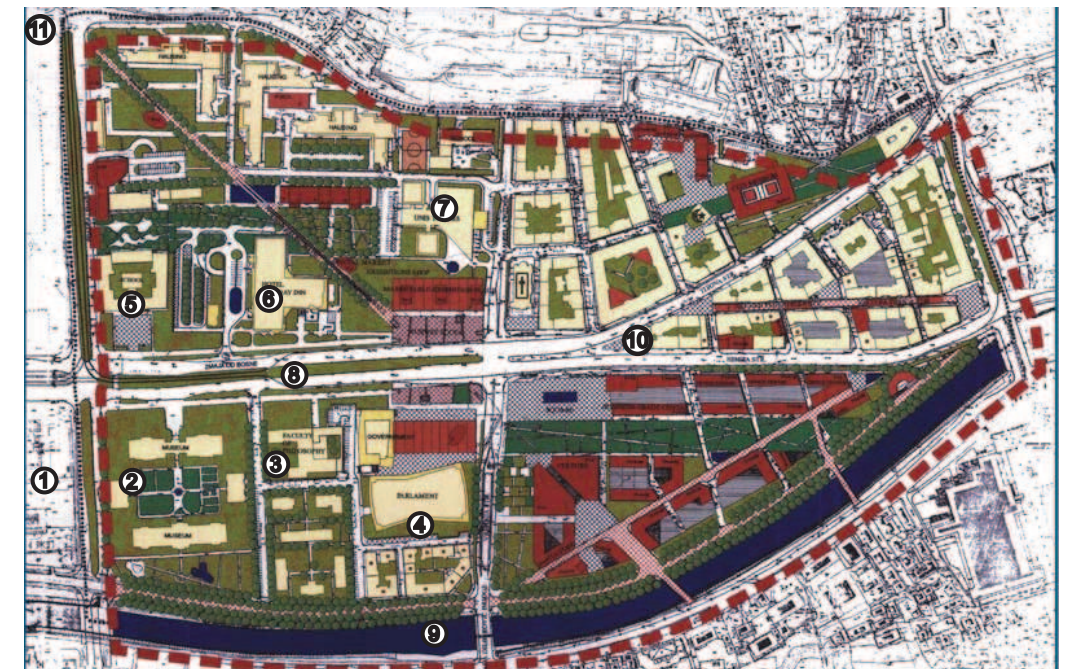


Abb.3.1

1. Historisches Museum Bosnien und Herzegowina
2. Nationalmuseum
3. Fakultät für Philosophie
4. Parlament
5. Bauhochschule
6. Hotel Holiday Inn
7. Unis Türme
8. "Zmaja od Bosne" Straße
9. Miljacka
10. Marienhof Haus
11. Bahnhof

5. BAUGEBIET

MARIENHOF ; UMGEBUNGSANALYSE ; ERSCHLIESSUNG ; UMGEBUNGSFOTOS ; ARS AEVI

Urbanistischer Plan Marienhof

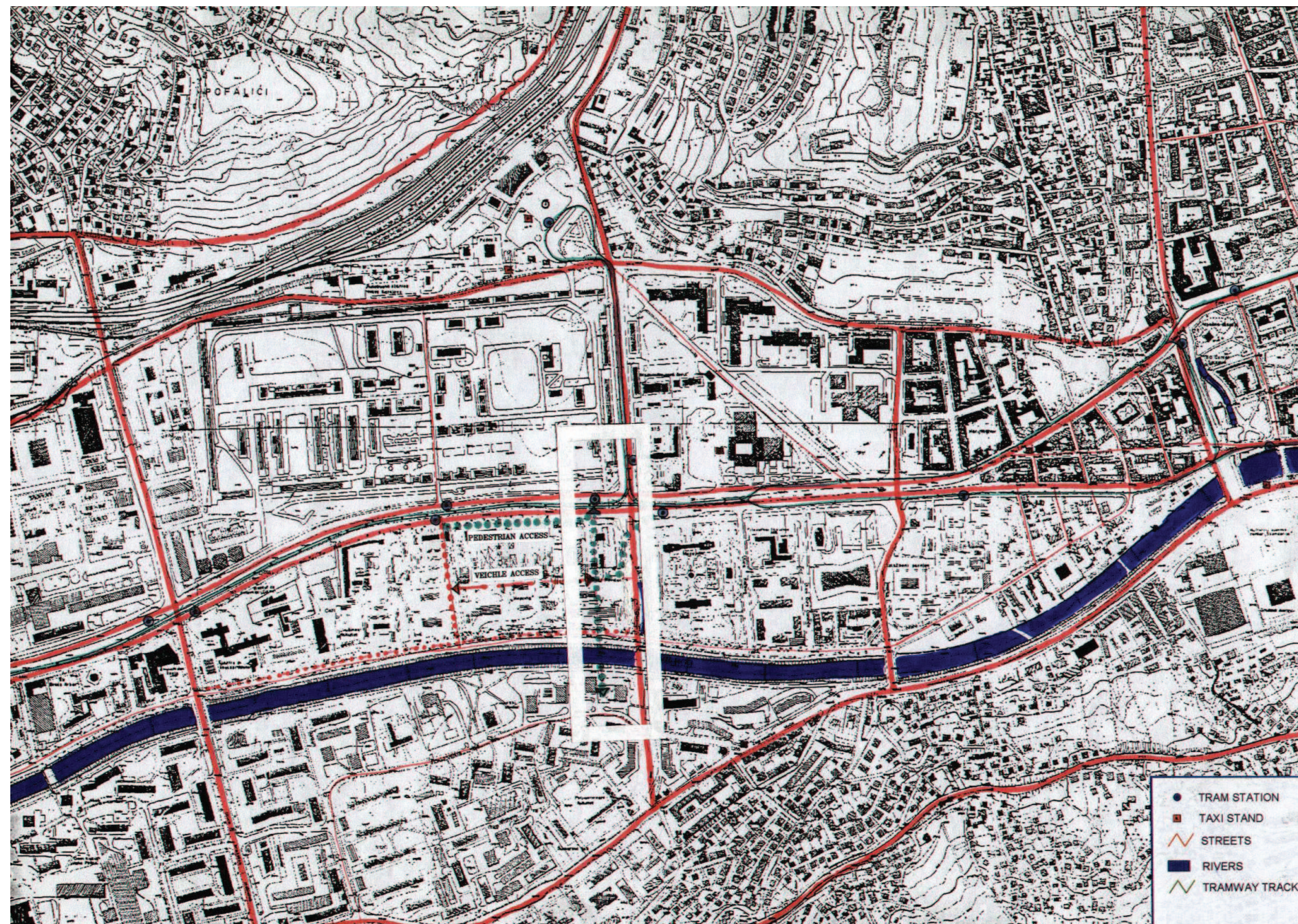


Abb.5.2



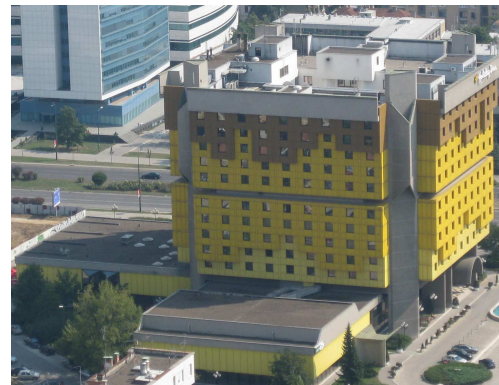
5. BAUGEBIET

MARIENHOF ; UMGEBUNGSANALYSE ; ERSCHLIESSUNG ; UMGEBUNGSFOTOS ; ARS AEVI

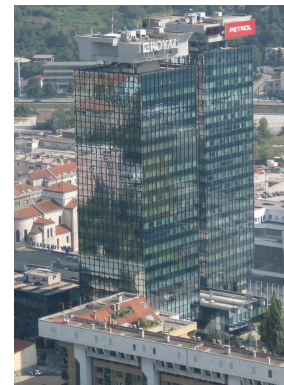
Bahnhof Sarajewo



Hotel Holiday Inn



UNIS-Türme



Parlament



Philosophische Fakultät



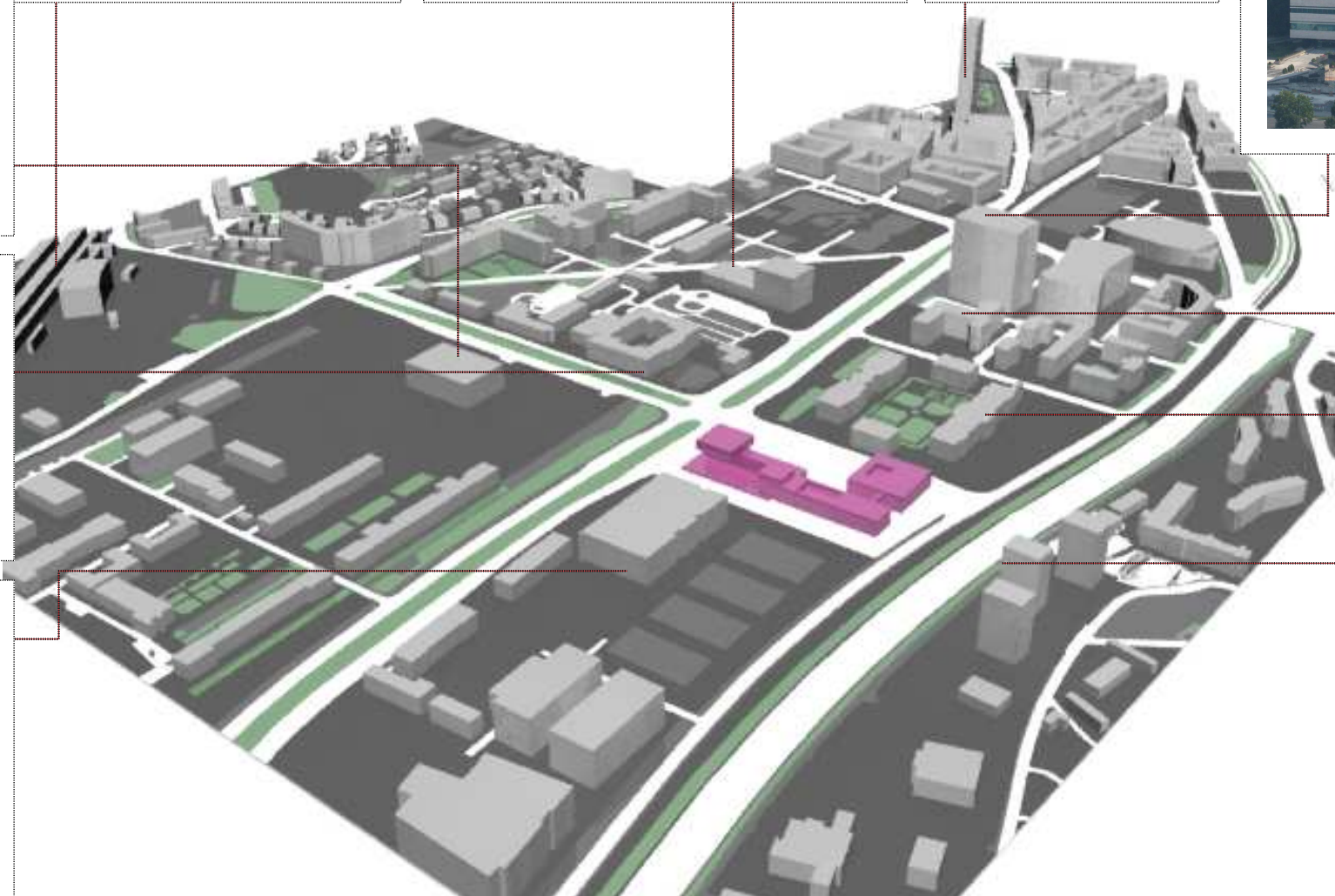
Botschaft der USA



Technische Hochschule



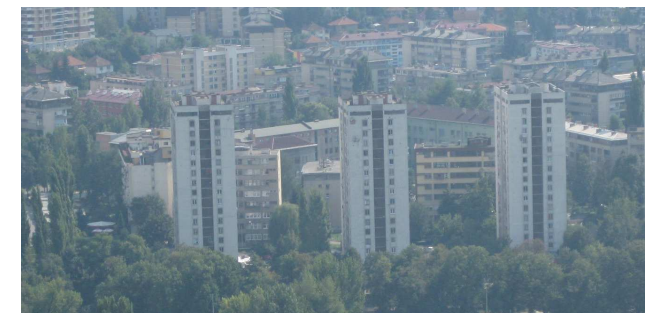
Importanne Centre



Nationalmuseum

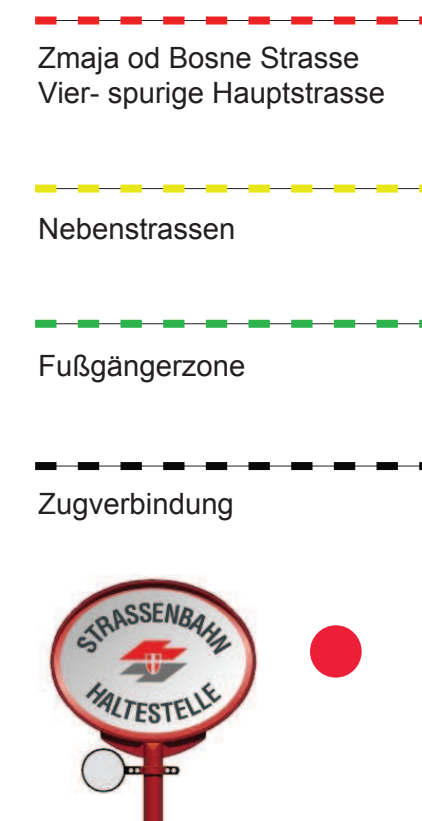
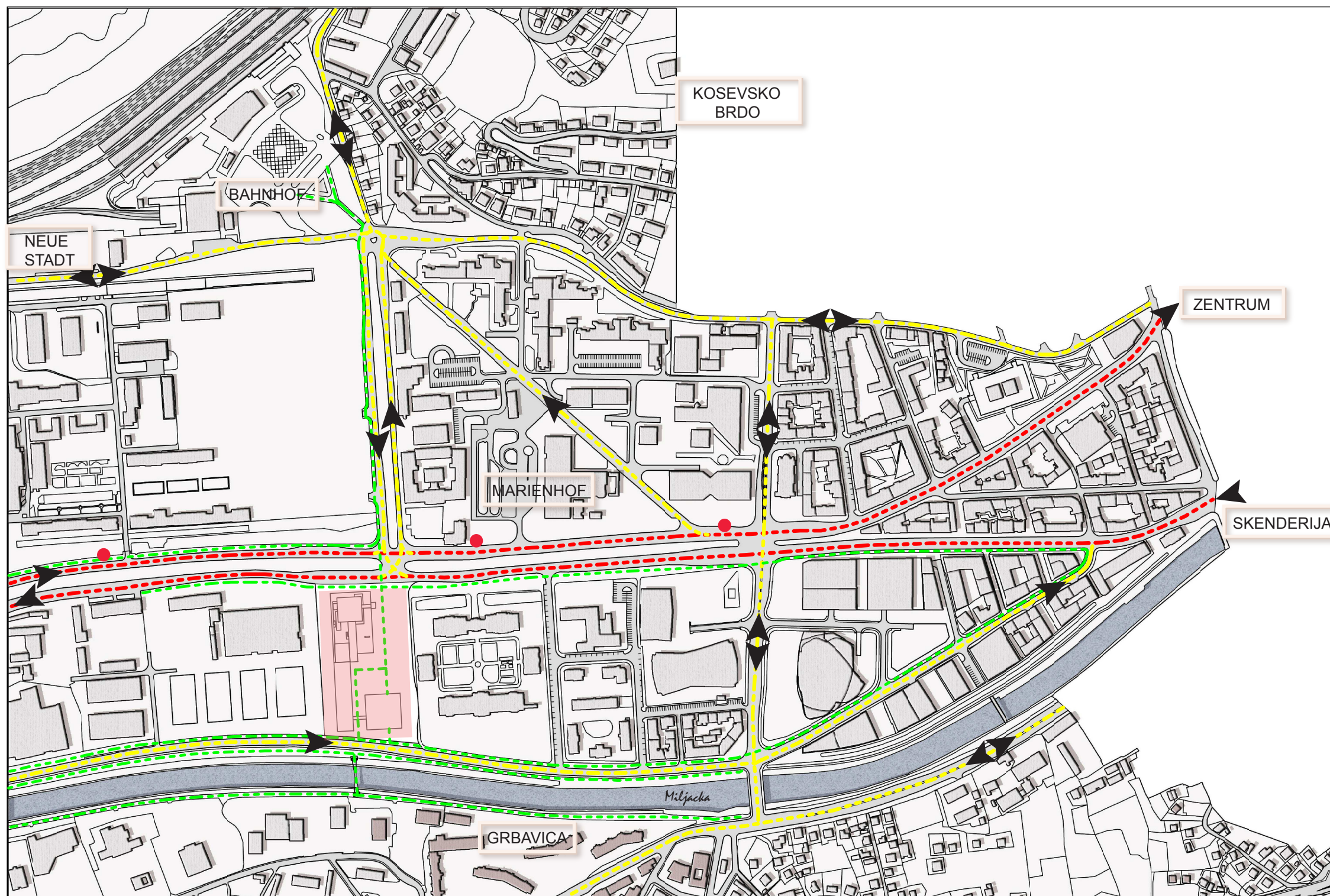


Sozialistische Wohnkomplexe



5. BAUGEBIET

MARIENHOF ; UMGEBUNGSANALYSE ; ERSCHLIESSUNG ; UMGEBUNGSFOTOS ; ARS AEVI





5. BAUGEBIET

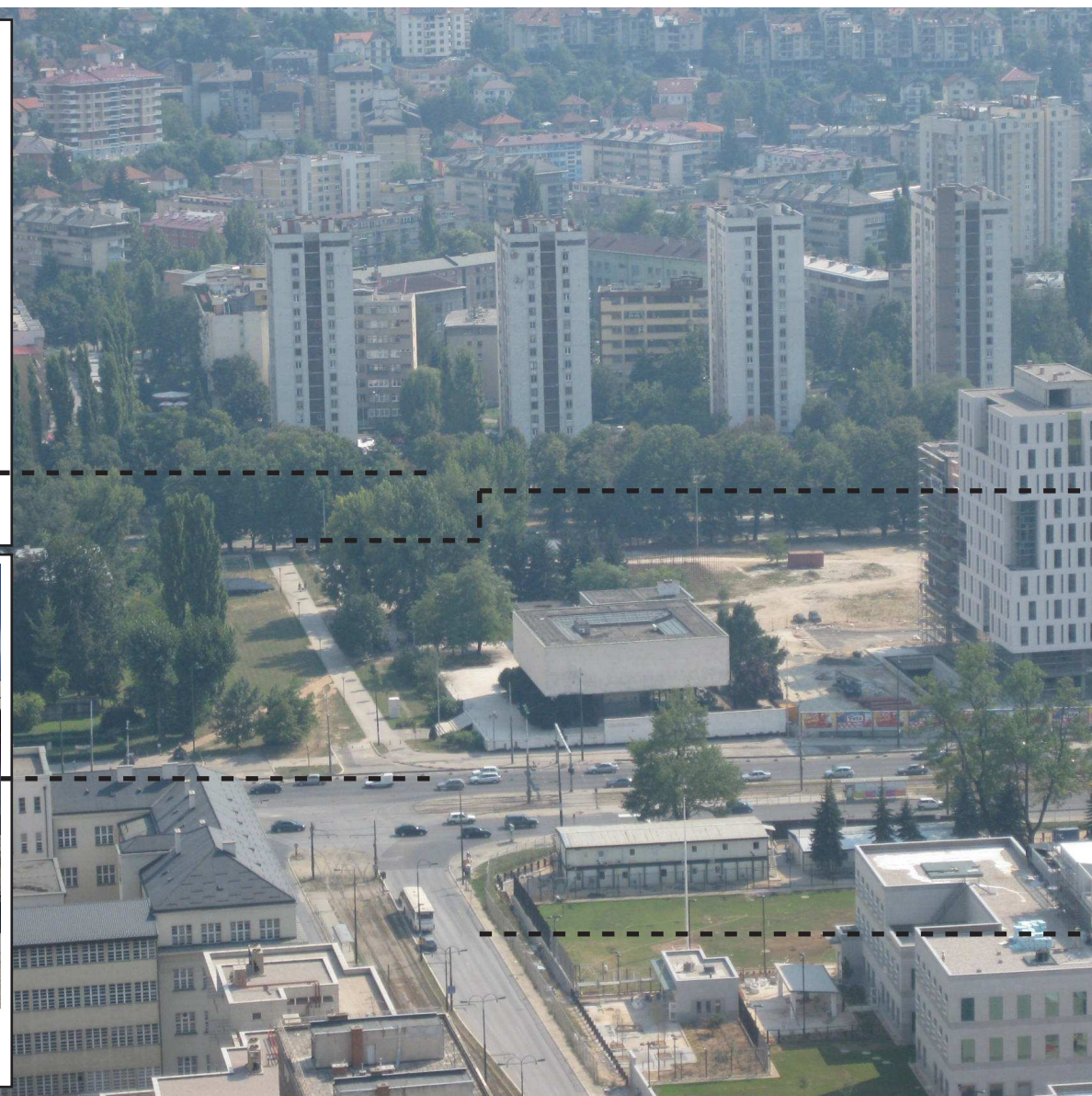
MARIENHOF ; UMGEBUNGSANALYSE ; ERSCHLIESSUNG ; UMGEBUNGSFOTOS ; ARS AEVI



Wilsons Spazierweg



Blick entlang der "Zmaja od Bosne" Strasse



Ars Aevi Brücke von Renzo Piano



Blick zum Hauptbahnhof



5. BAUGEBIET

MARIENHOF ; UMGEBUNGSANALYSE ; ERSCHLIESSUNG ; UMGEBUNGSFOTOS ; ARS AEVI



An Ende des 1998. Jahr wurde der Architekt Renzo Piano, UNESCO-Botschafter gebeten, sich auf die Gestaltung des künftigen Museums für zeitgenössische Kunst in Sarajewo zu beteiligen.

Im Juni 1999. besuchte Piano Sarajevo und dargestellte seinen Beschluss, dass der in der Rolle der UNESCO Botschafter diese Gebäude ohne Entschädigung projiziert wird.

Museum of Contemporary Art Project Ars Aevi Sarajevo, der führt Renzo Piano in Zusammenarbeit mit der UNESCO, wurde entwickelt, um ein Symbol der kulturellen und architektonischen Wiedergeburt von Sarajewo, nach vielen Jahren der Zerstörung. Es ist Beabsichtigt, dass die Fußgängerbrücke, die bereits auf der Grundlage dieses Projektes fest eingebaut ist, das Museum mit Stadtteil Grbavica verbindet. Die Brücke wurde für die Bürger von Sarajevo am 29. September 2002. Jahr eröffnet.

Heute, fast 8 Jahren später, hat das Museum noch nicht gebaut. Im Bereich der geplante Bau wurde Importanne Shopping-Center gebaut, und ein Teil des Bauplatzes wurde für den Bau von Botschaften vorgesehen.

Ausschnitt aus dem Interview mit Renzo Piano über den geplanten Museum

You know, this project blends symbolism and profession. This is what it is about. It is a symbol, a metaphor, an allusion, allegory, but it is also very substantial, real at the same time. It is something that grew out of sketch. Architecture is very substantial, but also symbolic. It is an art of storytelling. Architecture speaks with space.

I think that the museum project and the arrangement and building of its surroundings include a variety of elements, some of which are symbolic, and some not. Some are both symbolical and some not. The foot bridge across the Miljacka, for example. It is practical because it connects the two banks and enhances the communication between them, but it is also symbolical because it connects two different worlds.

Let's get back to the museum. I think it has the same spirit as the Beaubourg museum in Paris had 30 years ago. At that time, Beaubourg just like the Sarajevoan museum now, was an expression of a wish to create an art factory. The factory metaphor was a part of the wish with Beaubourg. This is what we needed then, a factory, not a museum.

It was an adolescent dream at the time, and I think it's a miracle that it came true. I believe that here in Sarajevo we're working on the same dream, that is, to make a factory. The space we're trying to create here is like a huge block. I hope and believe it will sooner become a factory than Beaubourg. When I say factory, I mean a place where artists with experience will come to show their work. It will also give space for the young to create. So it will be a place where the experience of celebrated artists and the Endeavour of young artists meet. This is my dream, and I think it can come true.

The museum starts exactly there where the old town ends. That's great, because this is where the younger generations meet, students and such. It has its neighborhood, public transport; this place is real one. People will go there. This is what makes the bridge such a good idea. People go past this place, thousands of them every day, a million people a year and they will experience this art, and understand it the way they like. Beauty can't be forced upon people. Art is like love- it may work, but then it may not. So what? There will always be another time. (5.2)



Abb.5.03

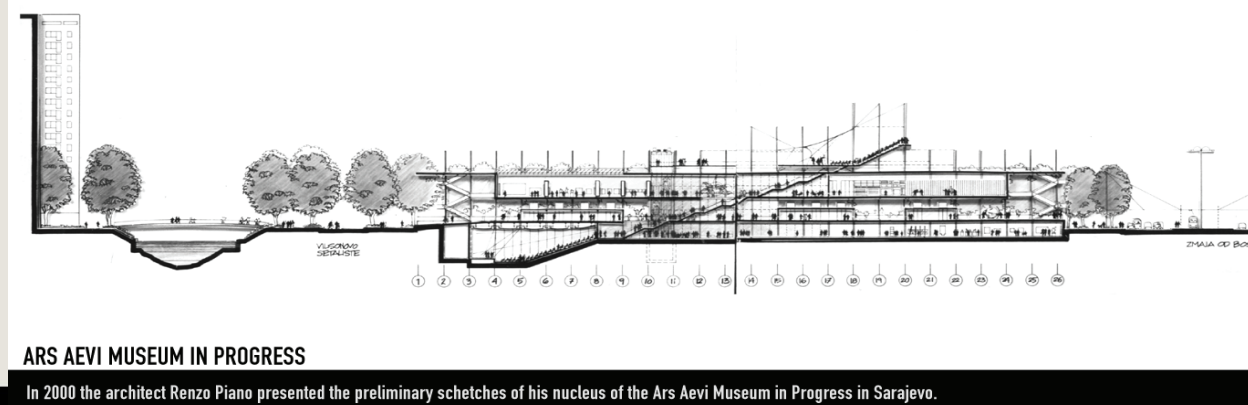


Abb.5.04

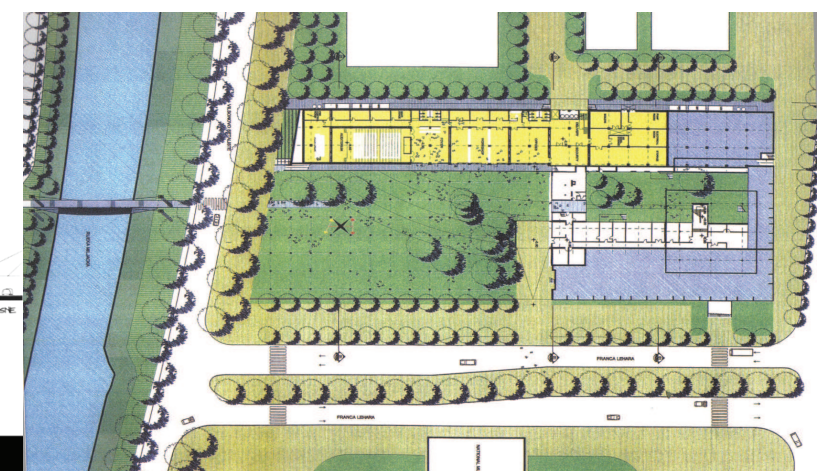
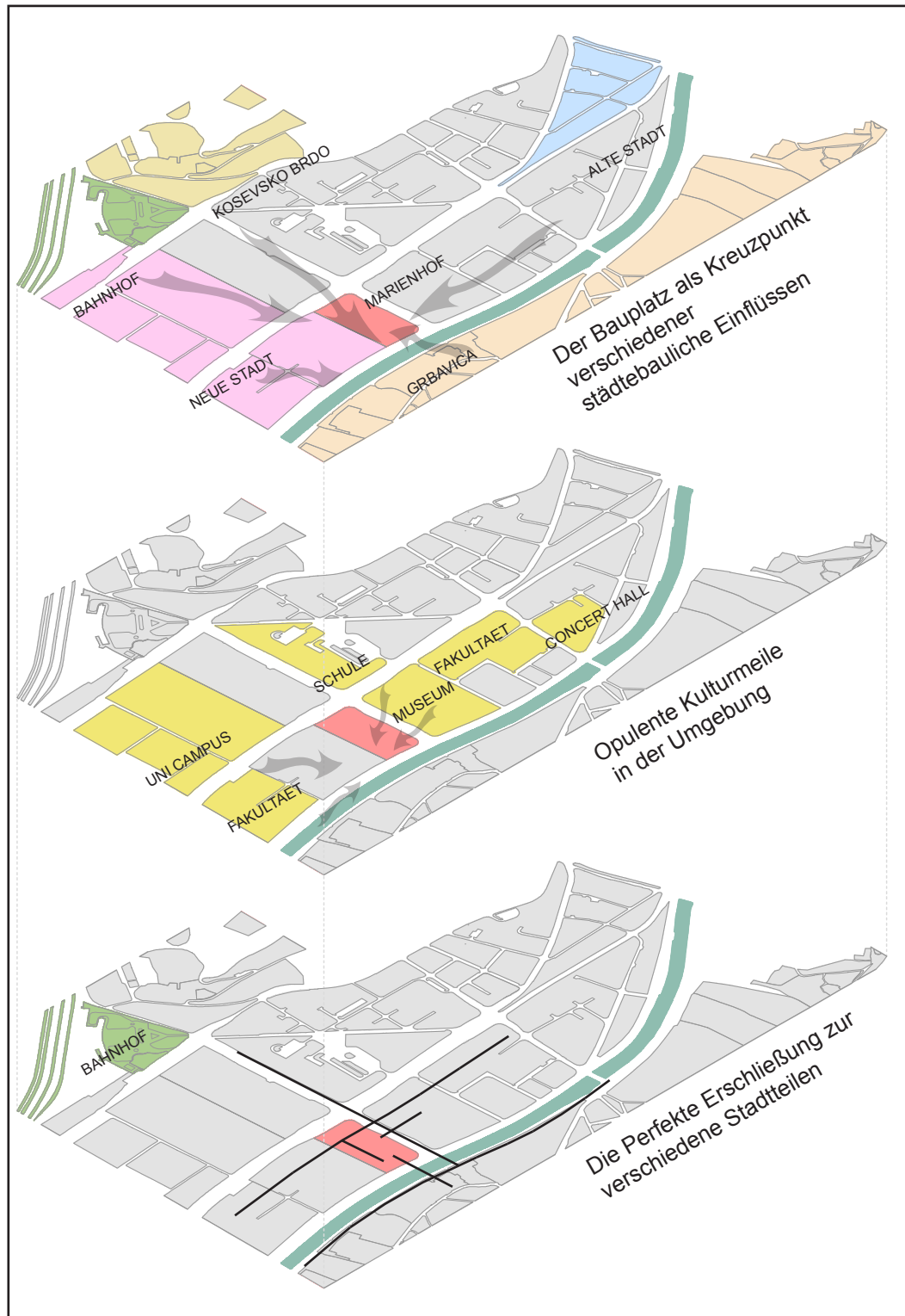


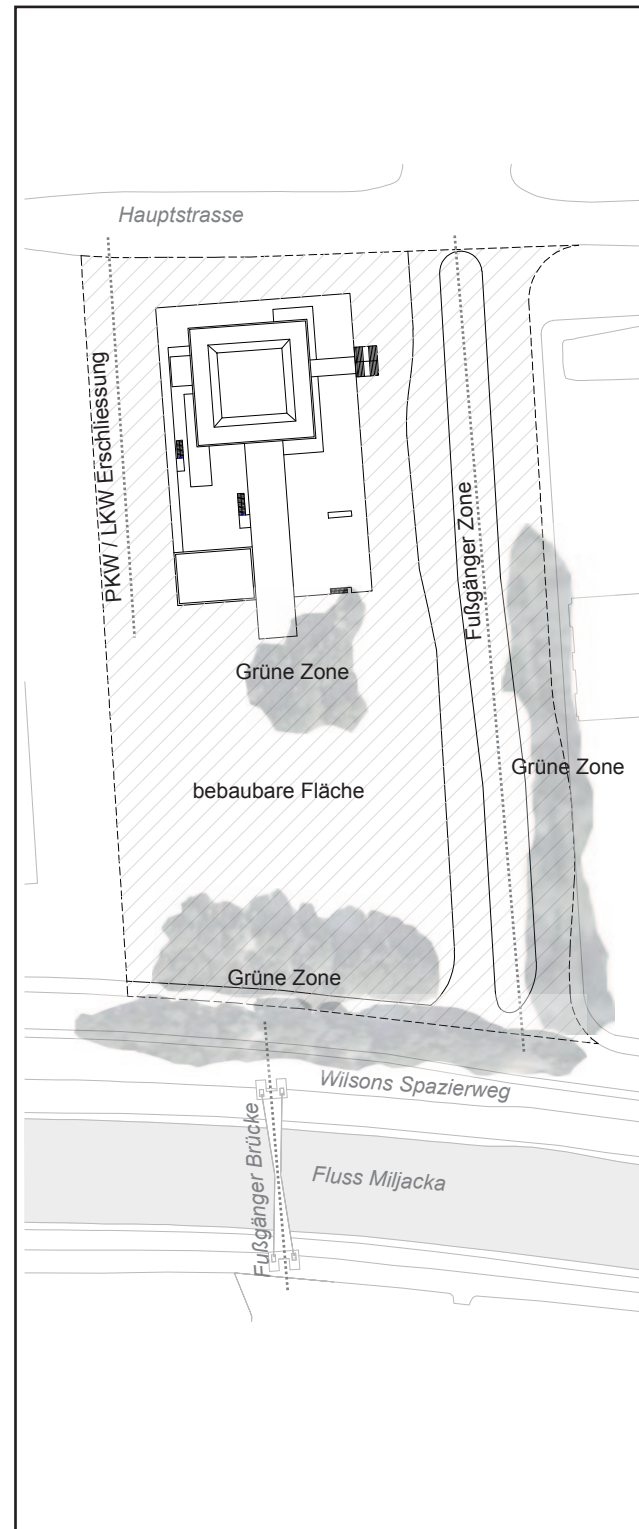
Abb.5.05

Wichtigsten Konzeptpunkte :

1. Städtebauliche Analyse



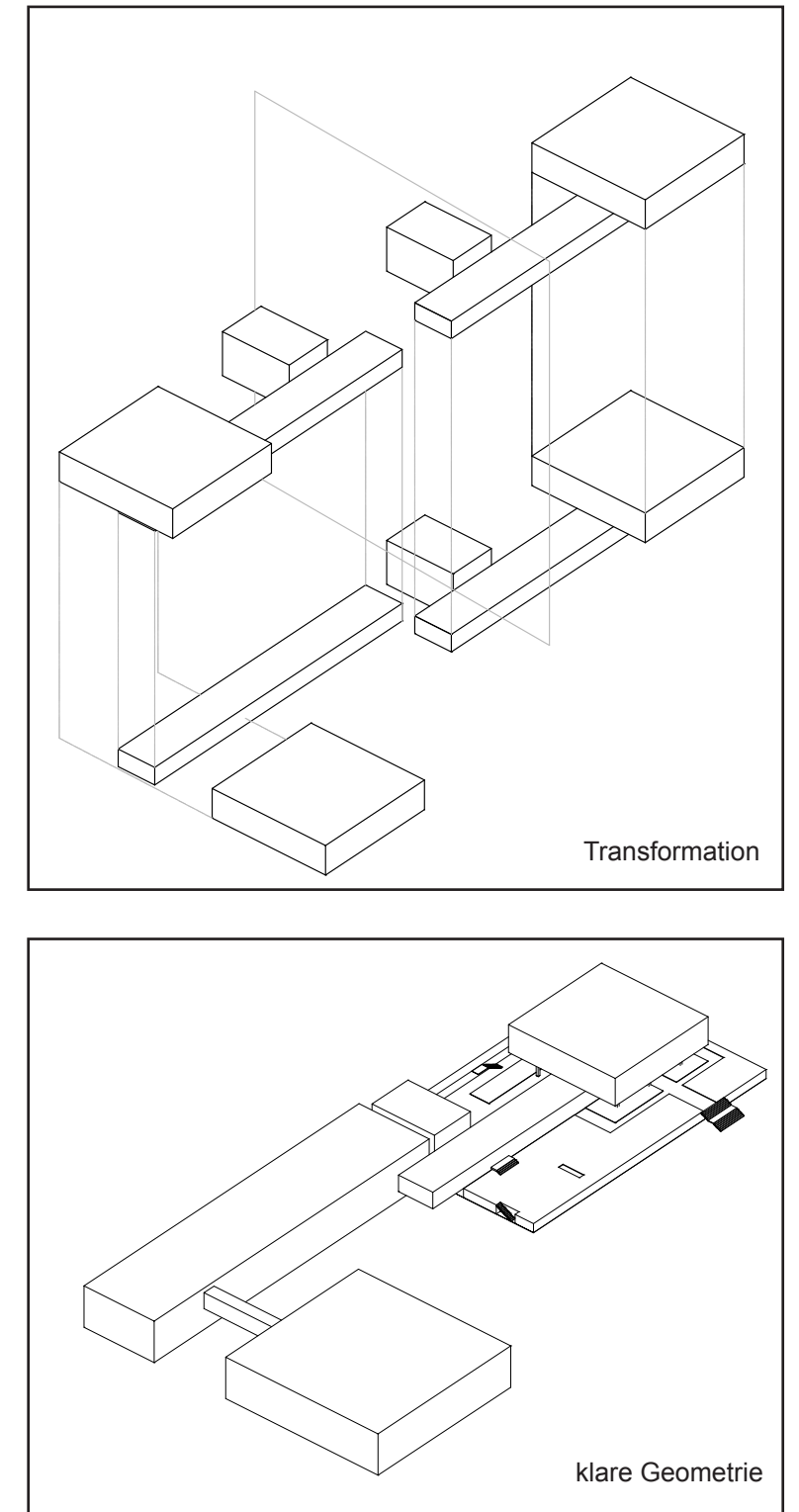
2. Bauplatzanalyse



3. Inspiration

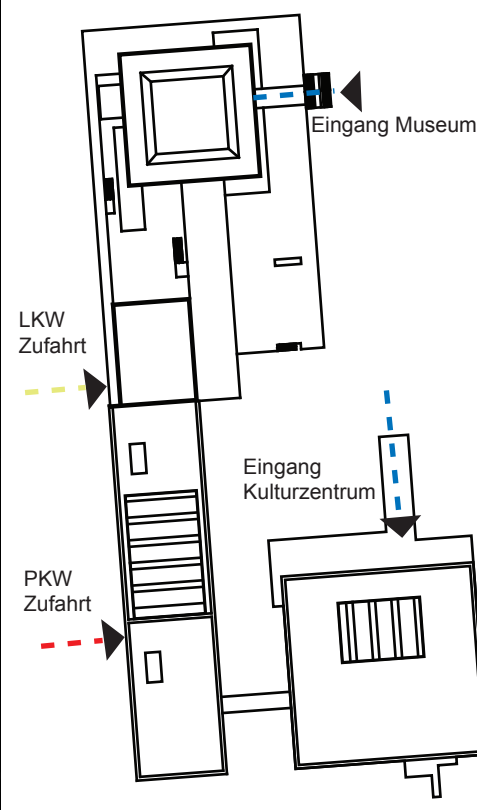


4. Formfindung

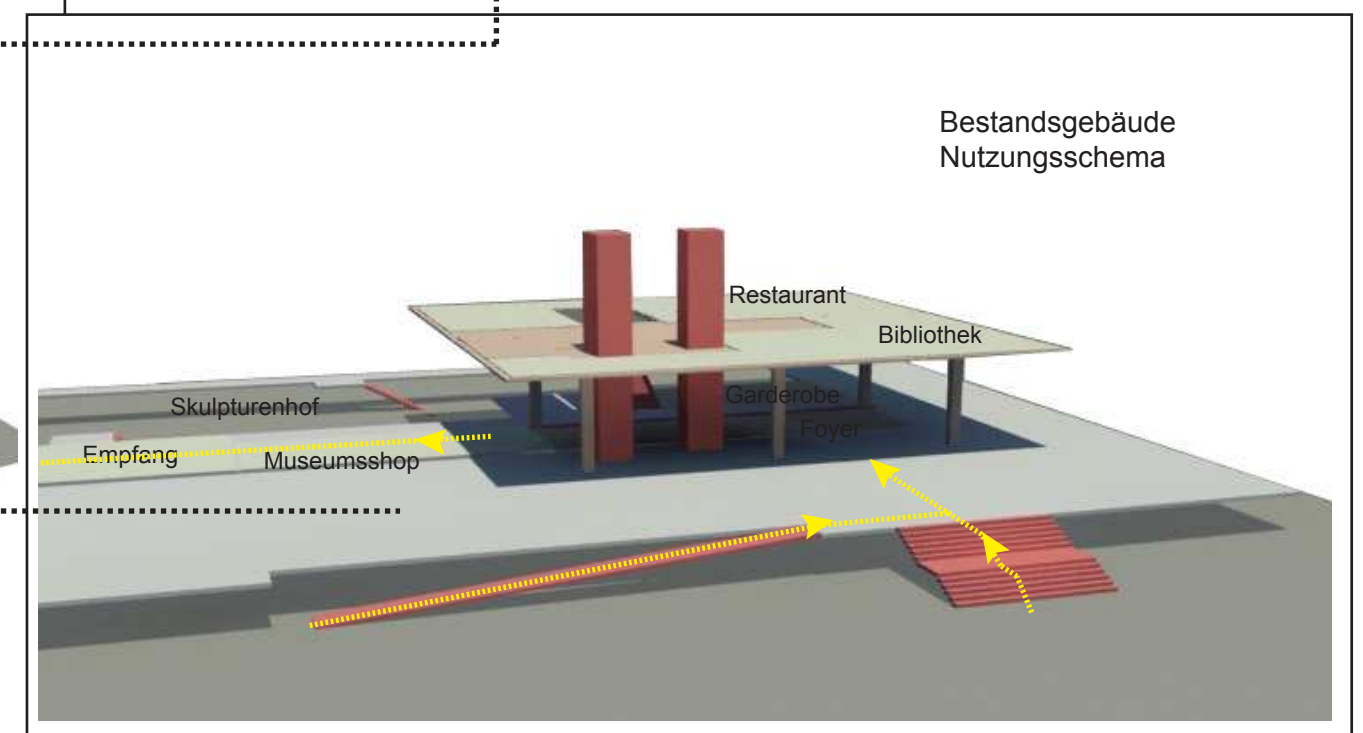
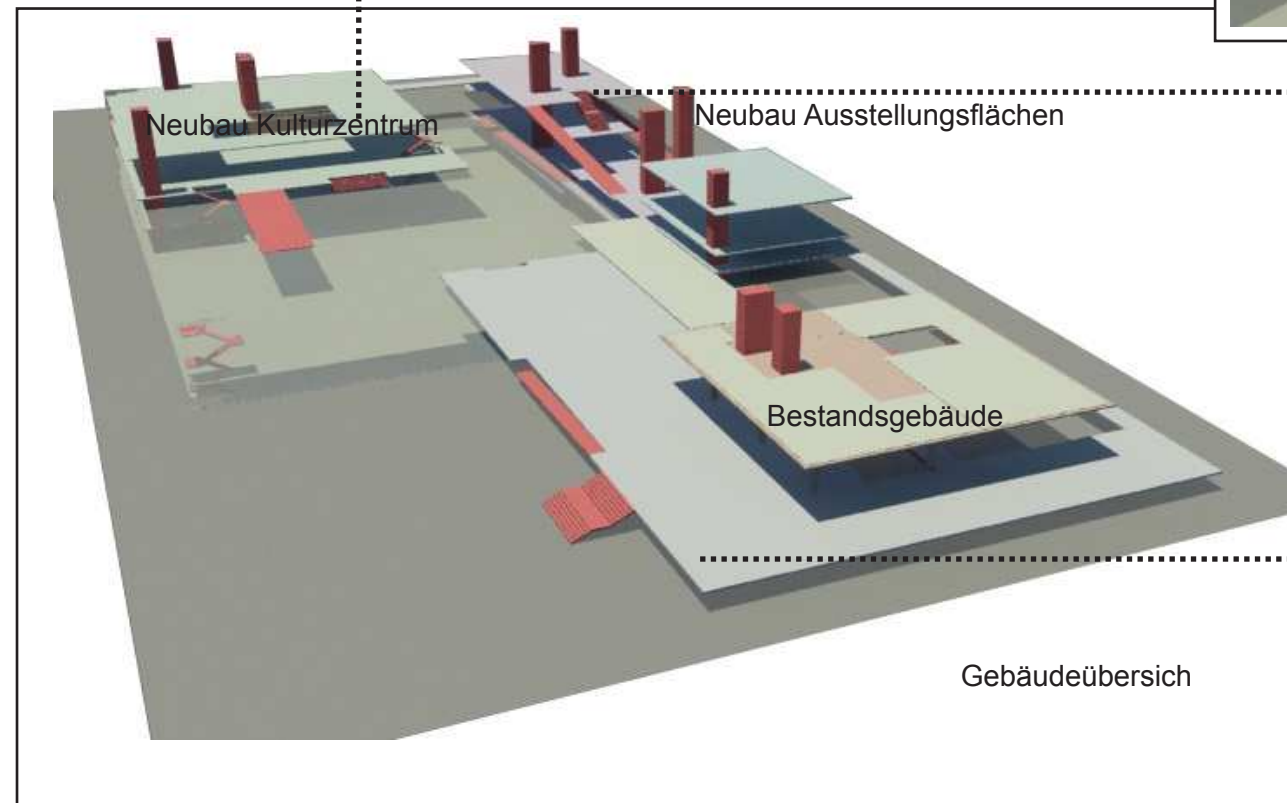
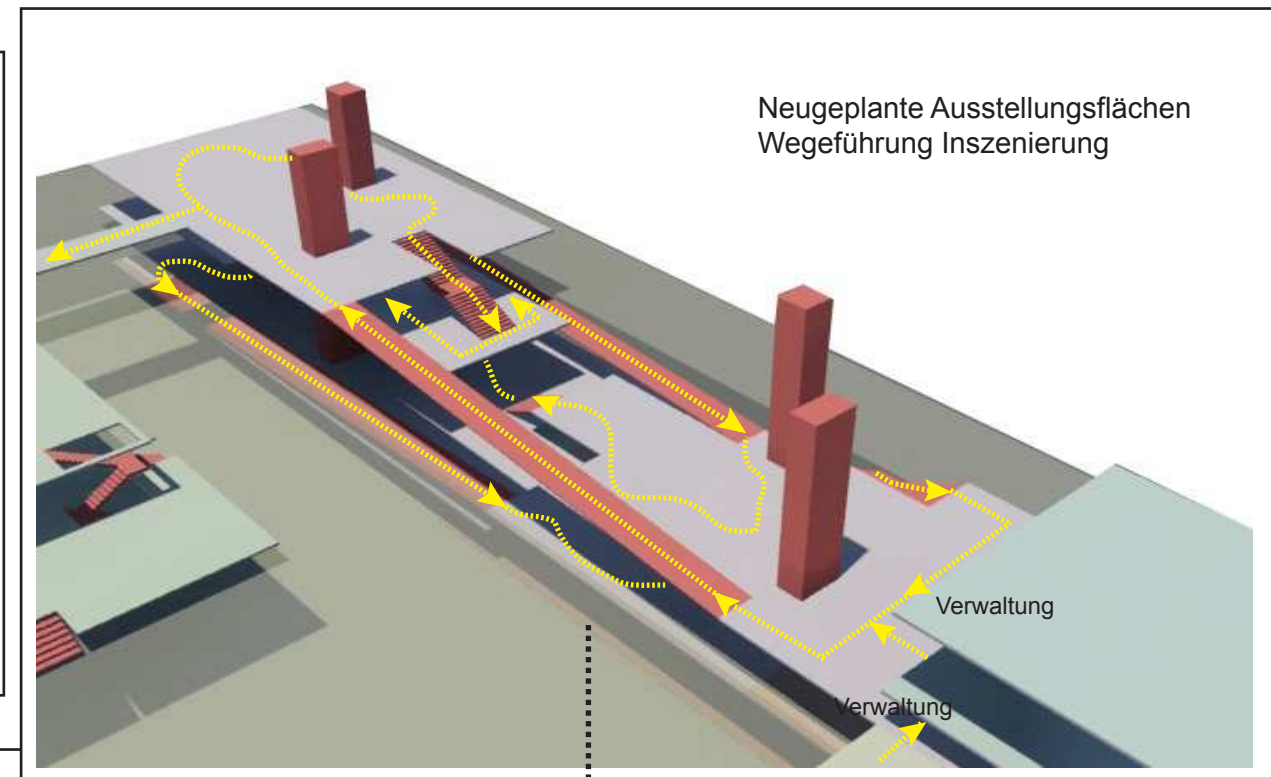
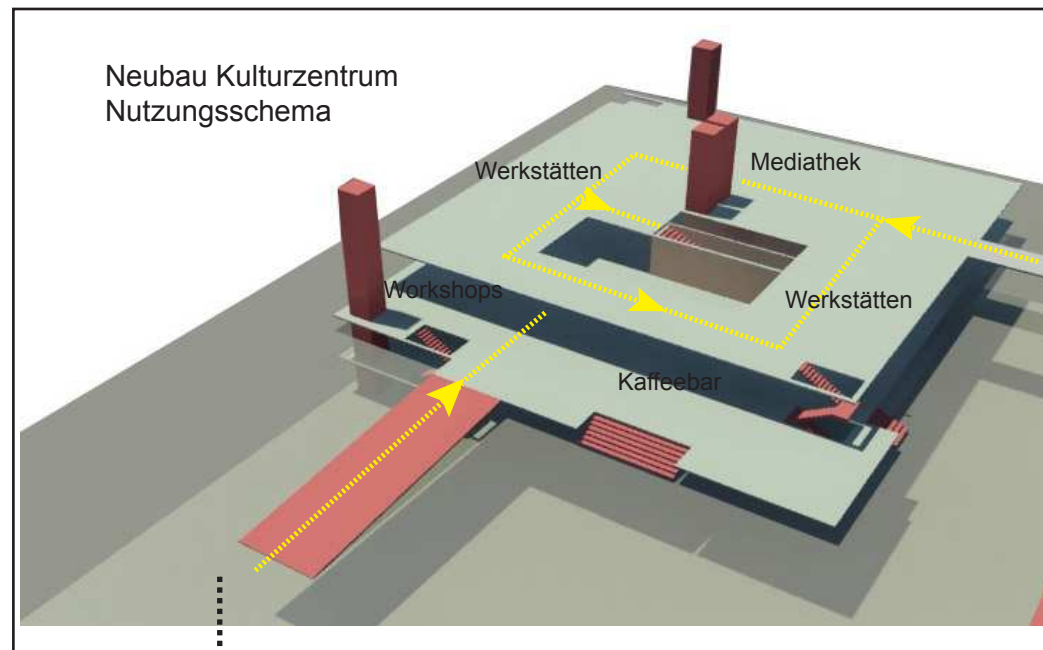


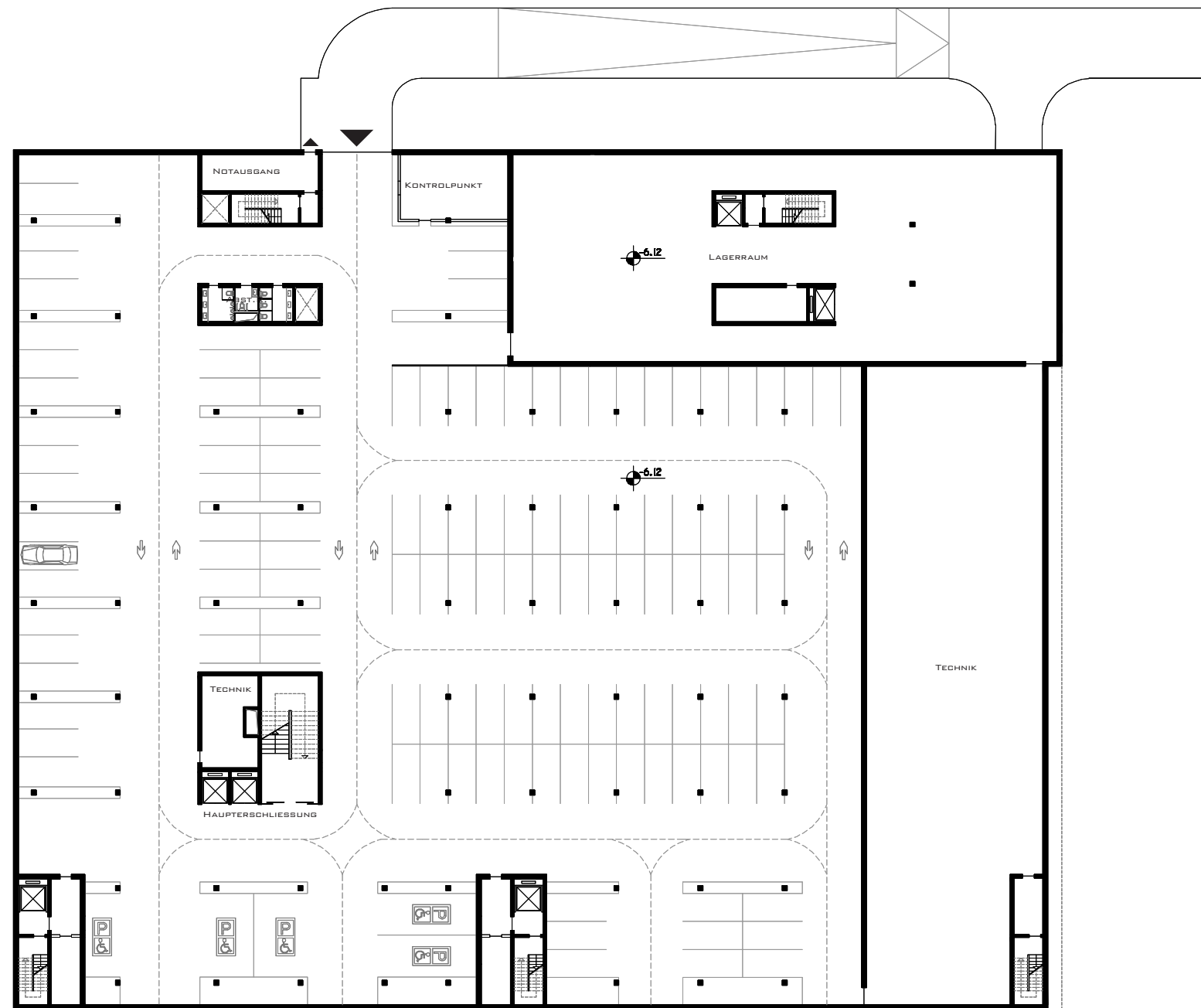


- PKW - - - - -
- LKW - - - - -
- Fußgänger - - - - -



Dachdraufsicht

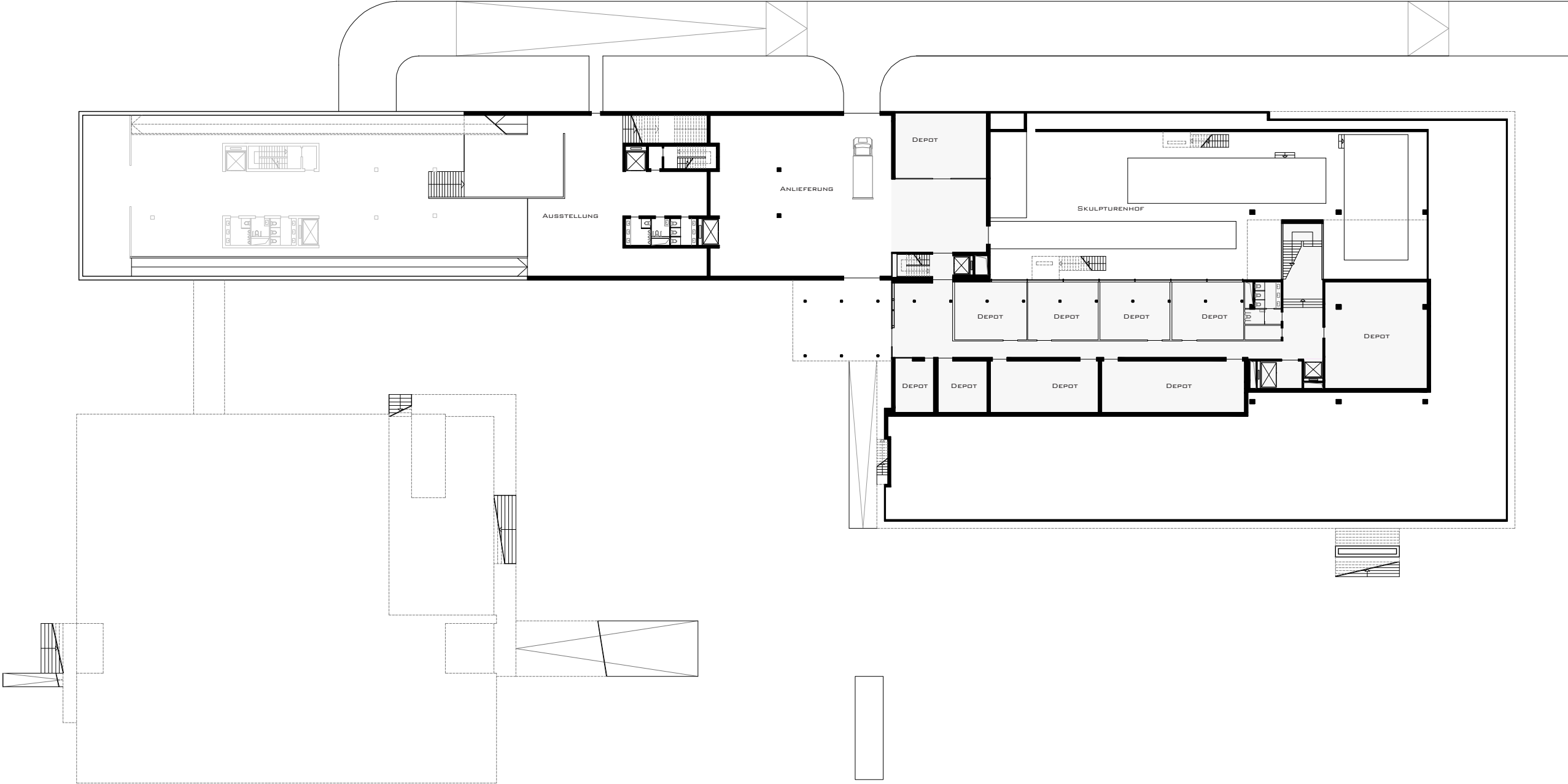


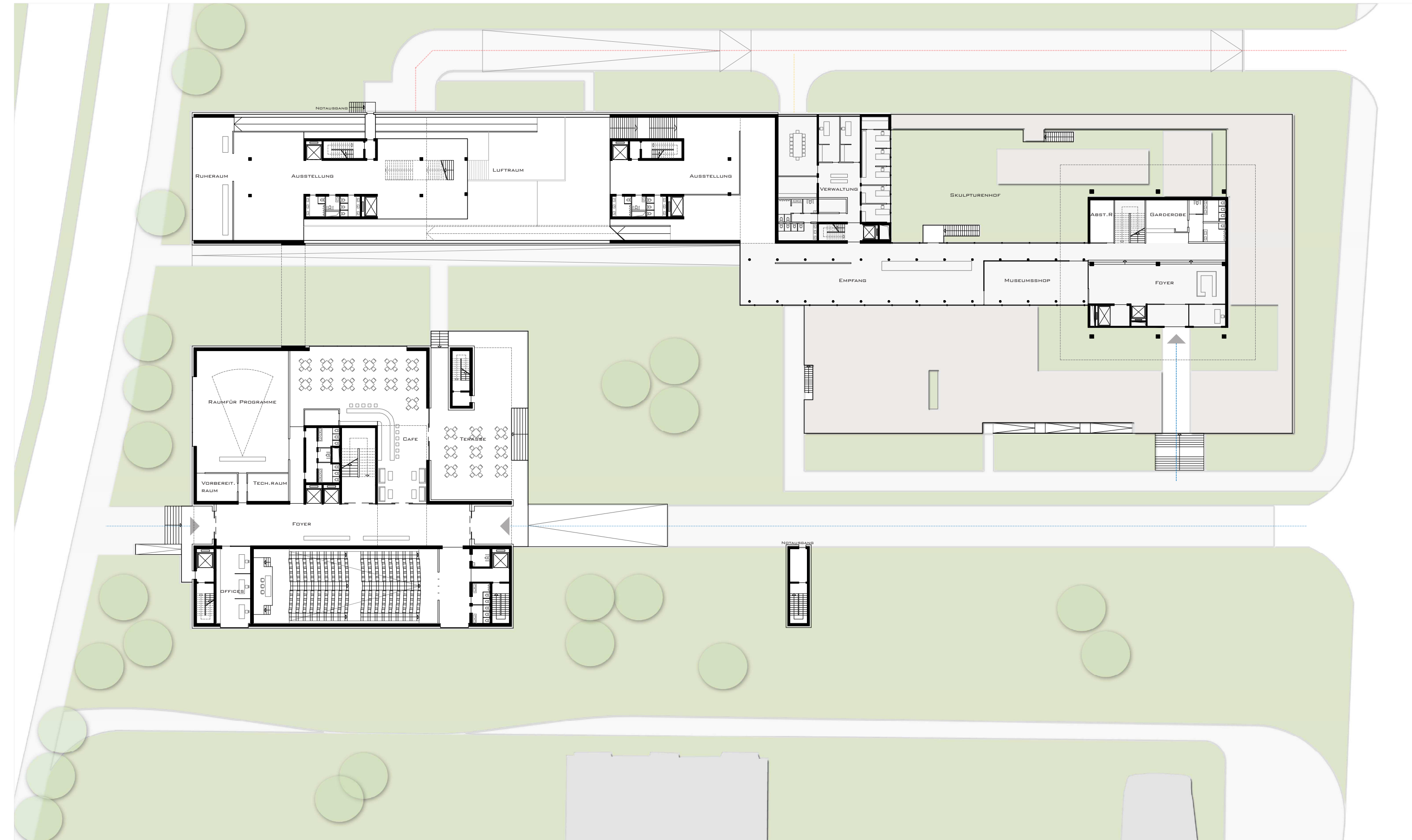


Garage -1 UG

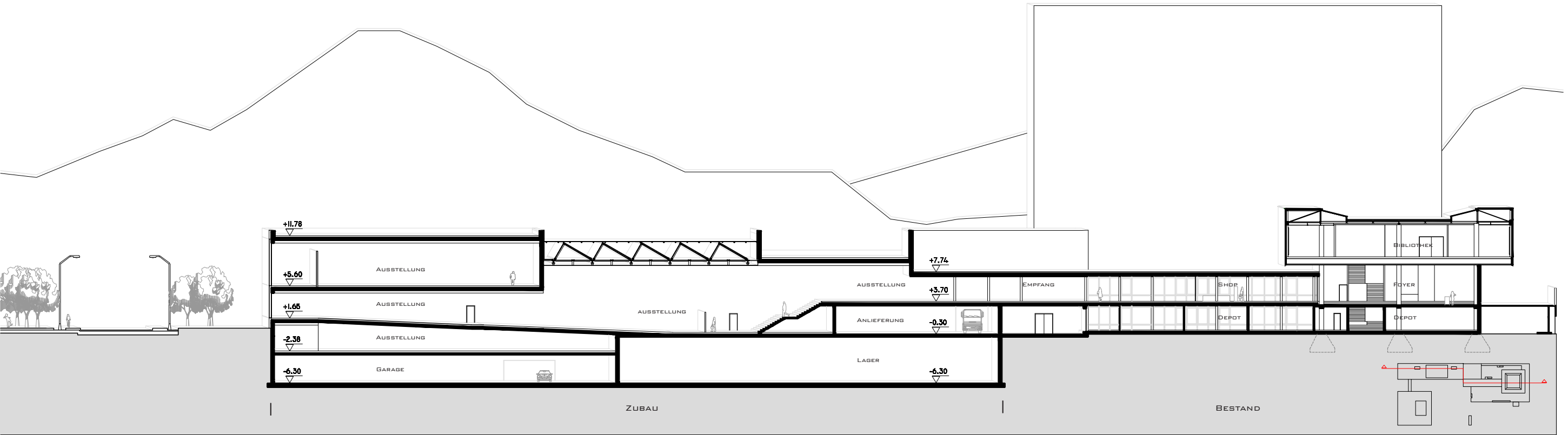
124 PKW Parkplätze
5 PKW Behinderten Parkplätze



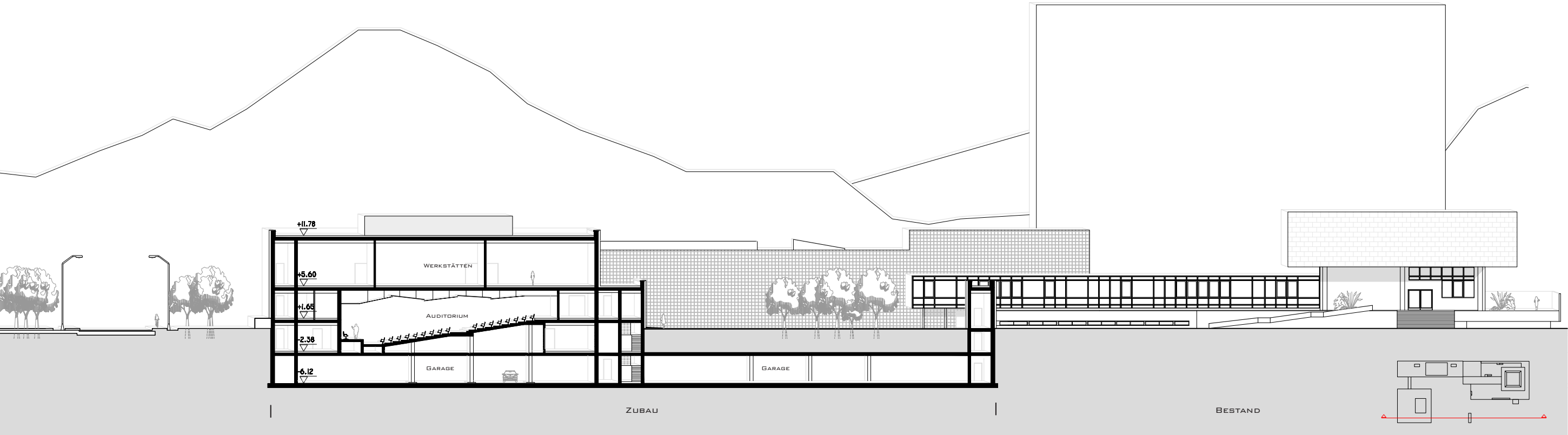




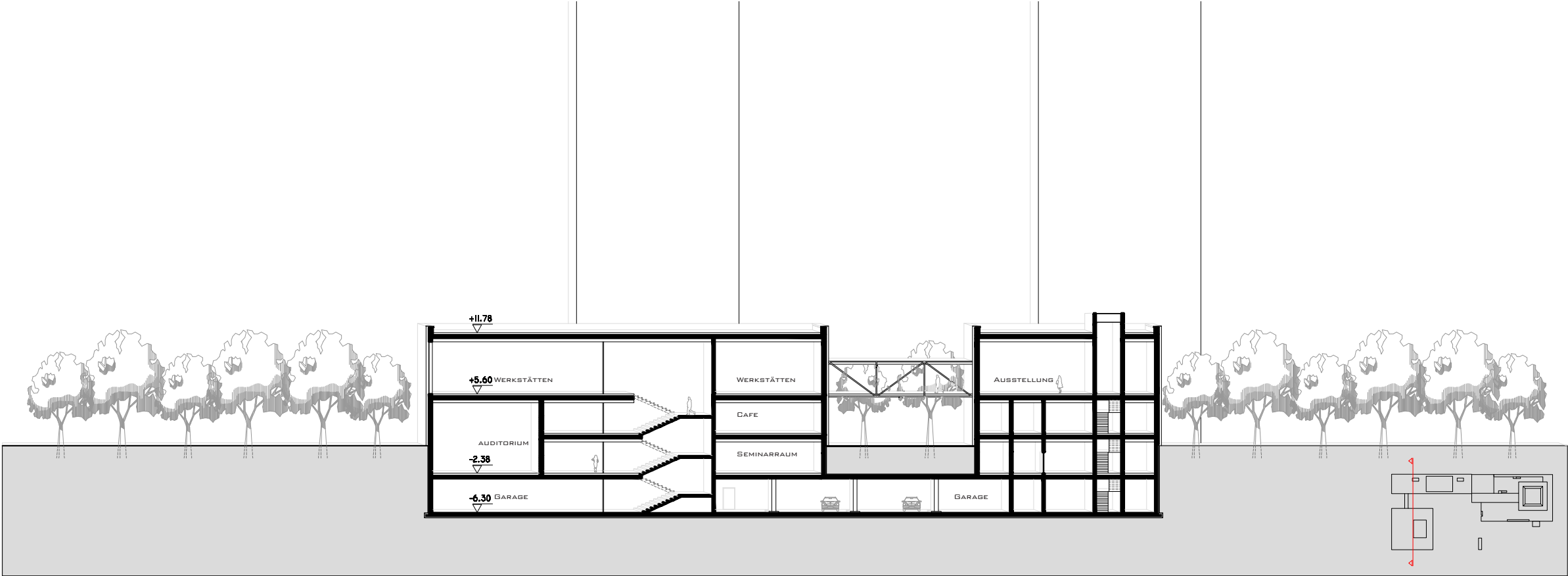




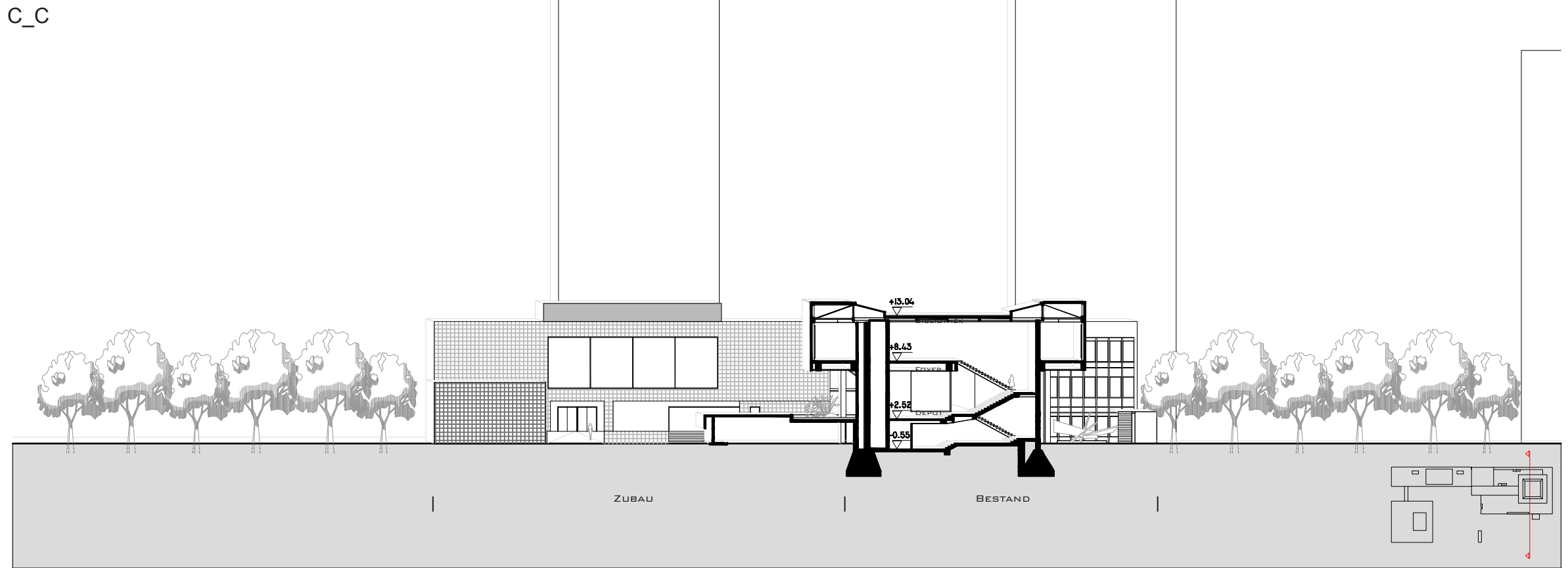
A_A



B_B

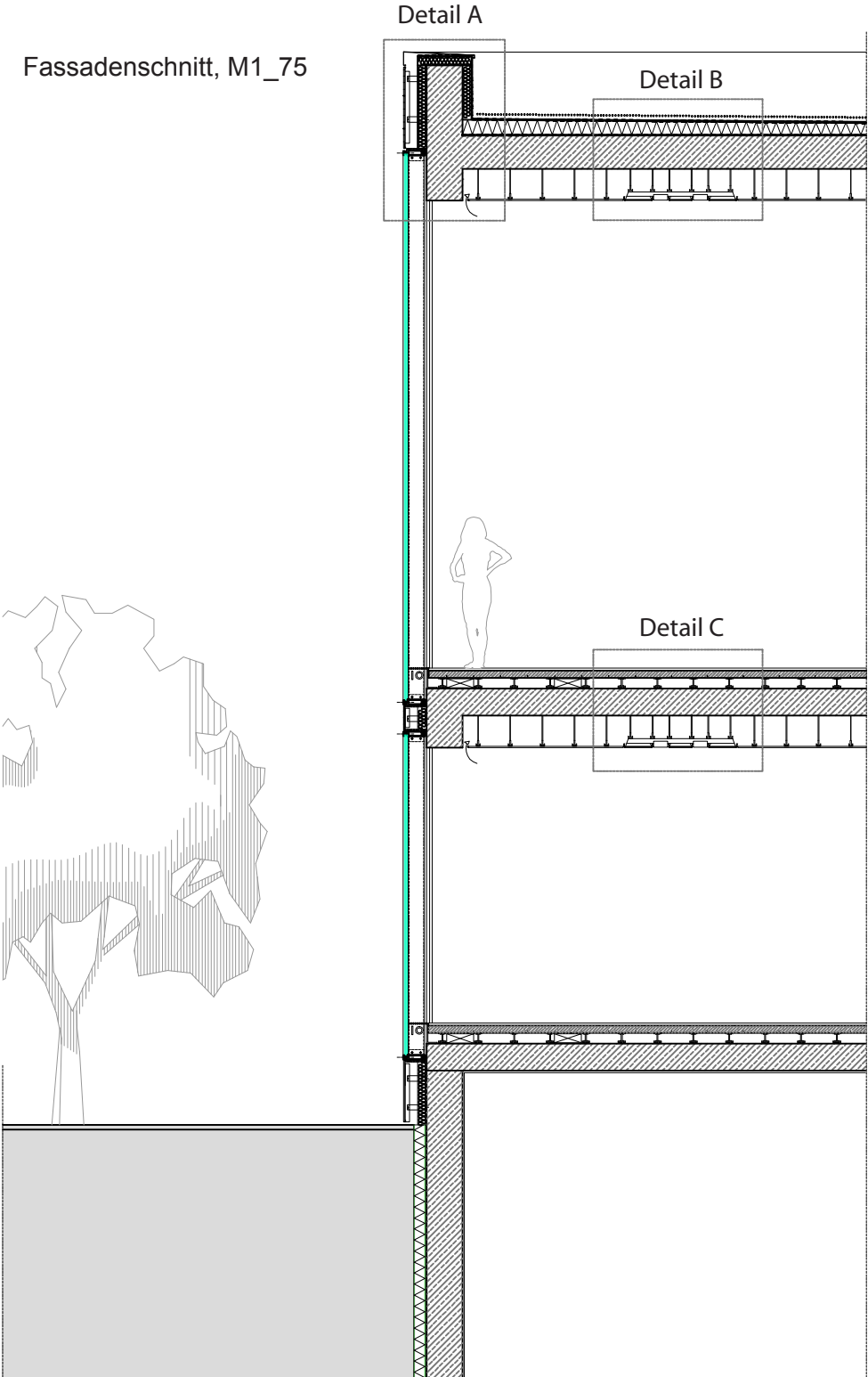


C_C



D_D

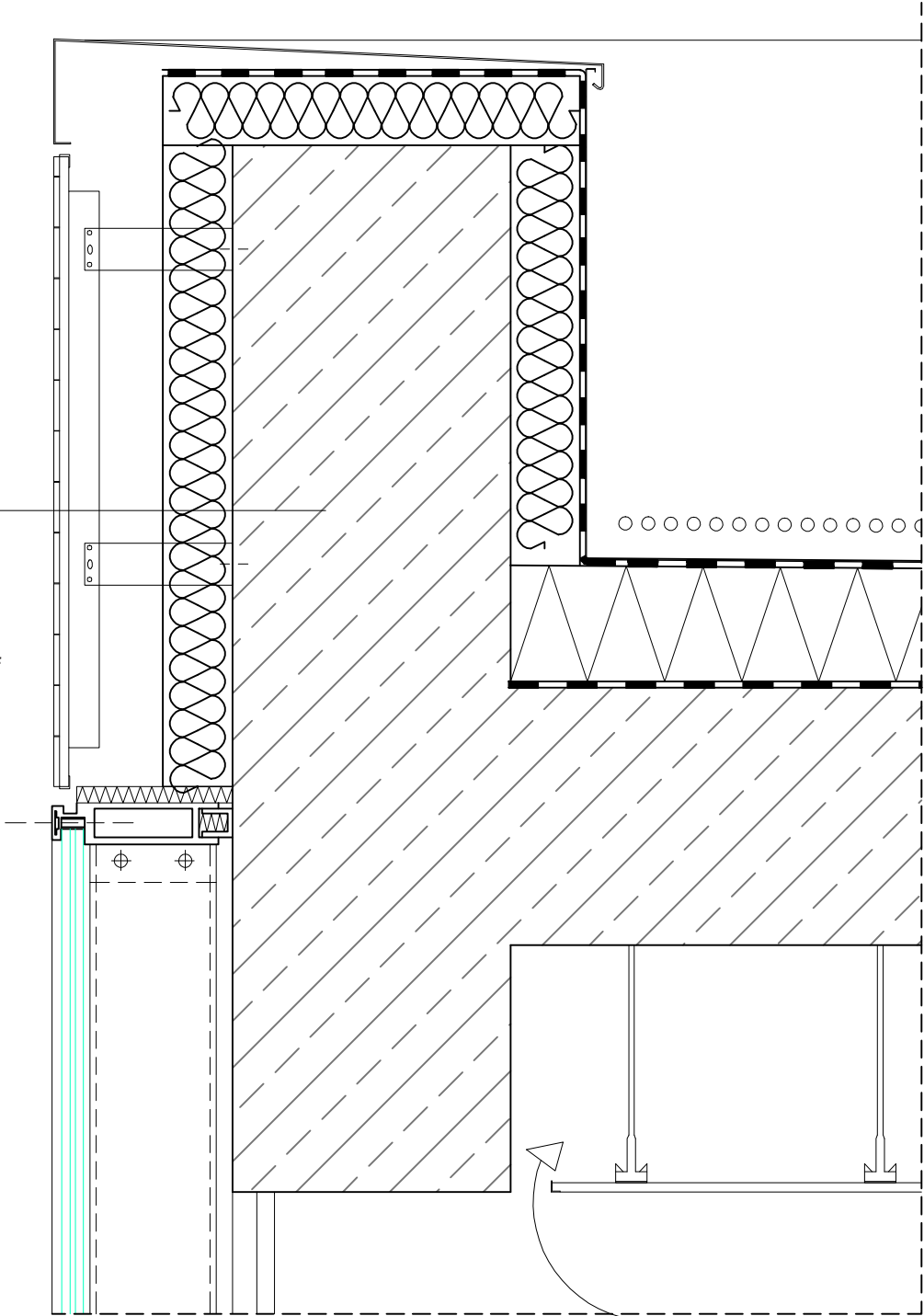
Fassadenschnitt, M1_75



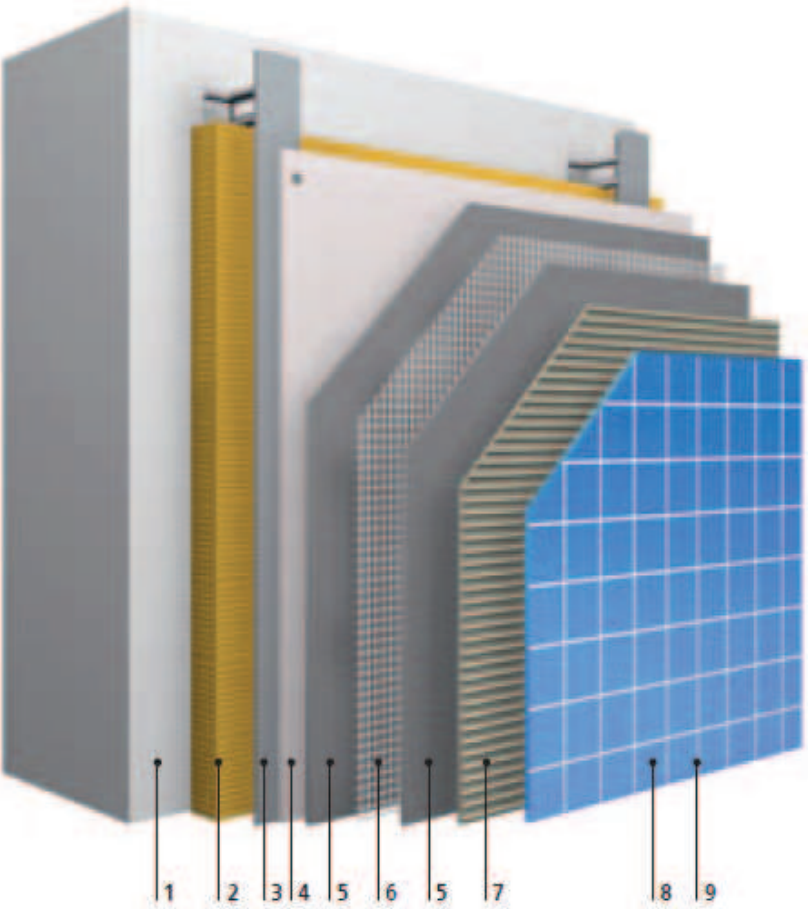
Detail A 1_10

Atika:

- Glasmosaik
- Armierungsputz und Glasfasergewebe
- Blähglasgranulat Platte auf Aluminiumtragprofil
- Wärmedämmung
- Außenwand Stahlbeton



Perfektioniertes Baukastenprinzip



1.

Verankerungsgrund
2.

Dämmung
Steinwolleplatte
VHF-Wärmedämmplatte aus Steinwolle
Anwendungstyp W nichtbrennbar
Dicke variabel: je nach Wärmedämmanforderungen
3.

Unterkonstruktion
Unterkonstruktion aus Wandhaltern und Aluminium-Profilen zur Befestigung der Putzträgerplatten. Wird mit allgemein bauaufsichtlich zugelassenen Dübeln im Untergrund verankert.
4.

StoVerotec Trägerplatte:
Trägerplatte aus recyceltem Glas (Blähglasgranulat), beidseitig gewebearmiert, 12 mm Dicke,
Format 1,20 x 0,80 m und 1,20 x 2,40 m;
geringes Gewicht ca. 6 kg/m²,
schwerentflammbar B1 nach DIN 4102, frostbeständig
5.

Armierungsmörtel:
StoLevell Uni; mineralischer Klebe- und Armierungsmörtel
6.

Armierungsgewebe:
Sto-Glasfasergewebe
Alkalibeständiges Armierungsgewebe, verschiebefest mit optimierter Kraftaufnahme
7.

Klebemörtel
8.

Sto-Glass Mosaic:
Rauhe Rückseitendeckschicht für optimale Vernetzung mit Klebemörtel, farbbeständig durch eingeschmolzene Pigmente, lichtbeständig, frostsicher, hohe Bruchfestigkeit, Oberflächenebenheit gegen Laugen und Säuren
9.

Fugenmörtel:
in Weiß und verschiedenen Grautönen

Glasmosaiken leben von ihrer unvergleichlichen Brillanz, von ihrem Spiel mit Licht und Farben. Das ist nur gewährleistet durch beste Material- und Farbqualität.

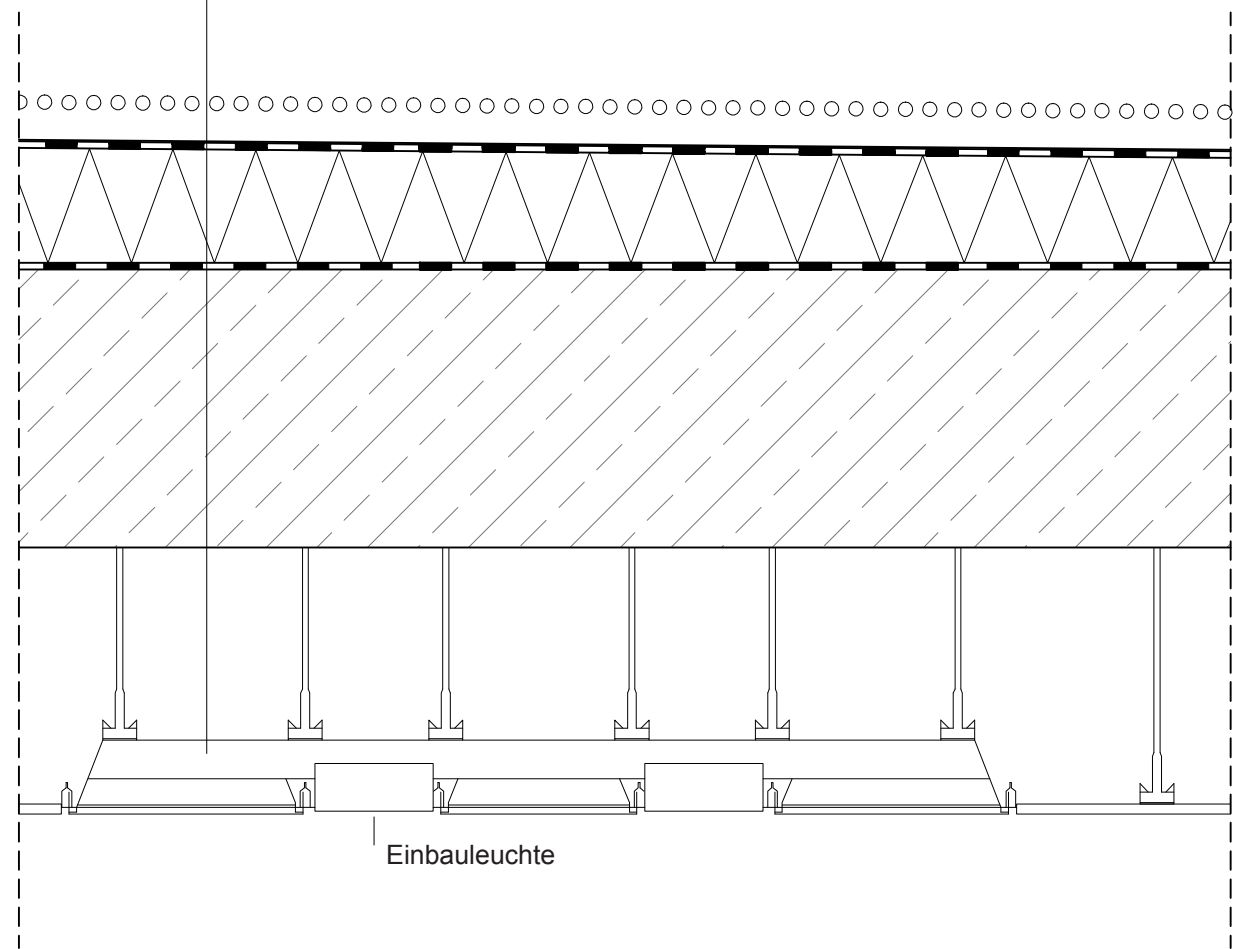
Glasklar, glänzend, hart und glatt VILIGLAS produziert nach einem patentrechtlich geschützten Verfahren einzigartige Glasfliesen. Durch die rückseitige Einschmelzung der Farbpigmente in die Glasplatte sind die Fliesen farbbeständig und haben eine homogene Farbwirkung.

Im Gegensatz zu Keramikfliesen, die ihren Glanz nur aus der oberflächlichen Glasur erhalten, bestechen Glasfliesen durch ihre Lichtreflexionen und die Tiefenwirkung des Glaskörpers. Eigenschaften wie hohe Bruchfestigkeit, Maßgenauigkeit, Beständigkeit gegen Frost, Säuren, Laugen und Temperaturwechsel machen diese Produkte zur besten Lösung für die Umsetzung von facettenreichen Glasfassaden. Die Glasfliesen geben Fassaden einen eigenständigen Charakter und erfüllen zugleich den Anspruch an Dauerhaftigkeit.

StoVentec Glass Mosaic	
vorgehängtes hinterlüftetes Fassadendämmsystem	
Anwendung	• Alt- und Neubau • Auf allen Wandbildnern: Mauerwerk (Beton, Kalksandstein, Ziegel, Porenbeton), Schichtmauerwerk, Plattenbau
Eigenschaften	• Ausgleich von Unebenheiten durch flexible Unterkonstruktion • Schalldämmverbesserung bis 10 dB • Mechanisch belastbar • Hoch wärmedämmend • Wetterbeständig • Schwerentflammbar B1 nach DIN 4102 • Frostbeständig nach DIN 52104
Optik	• Farbtonvielfalt: 40 Farbtöne • Glasmosaik • Fugenmörtel in Weiß und verschiedenen Grautönen
Verarbeitung	• Auf Folie vorgefertigte Mosaikstücke (300 x 300 mm) • Anbringung vor Ort mit Klebemörtel
Zulassung	• Z-33.2-776 Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung mit Glasmosaik, Keramik oder Naturwerkstein

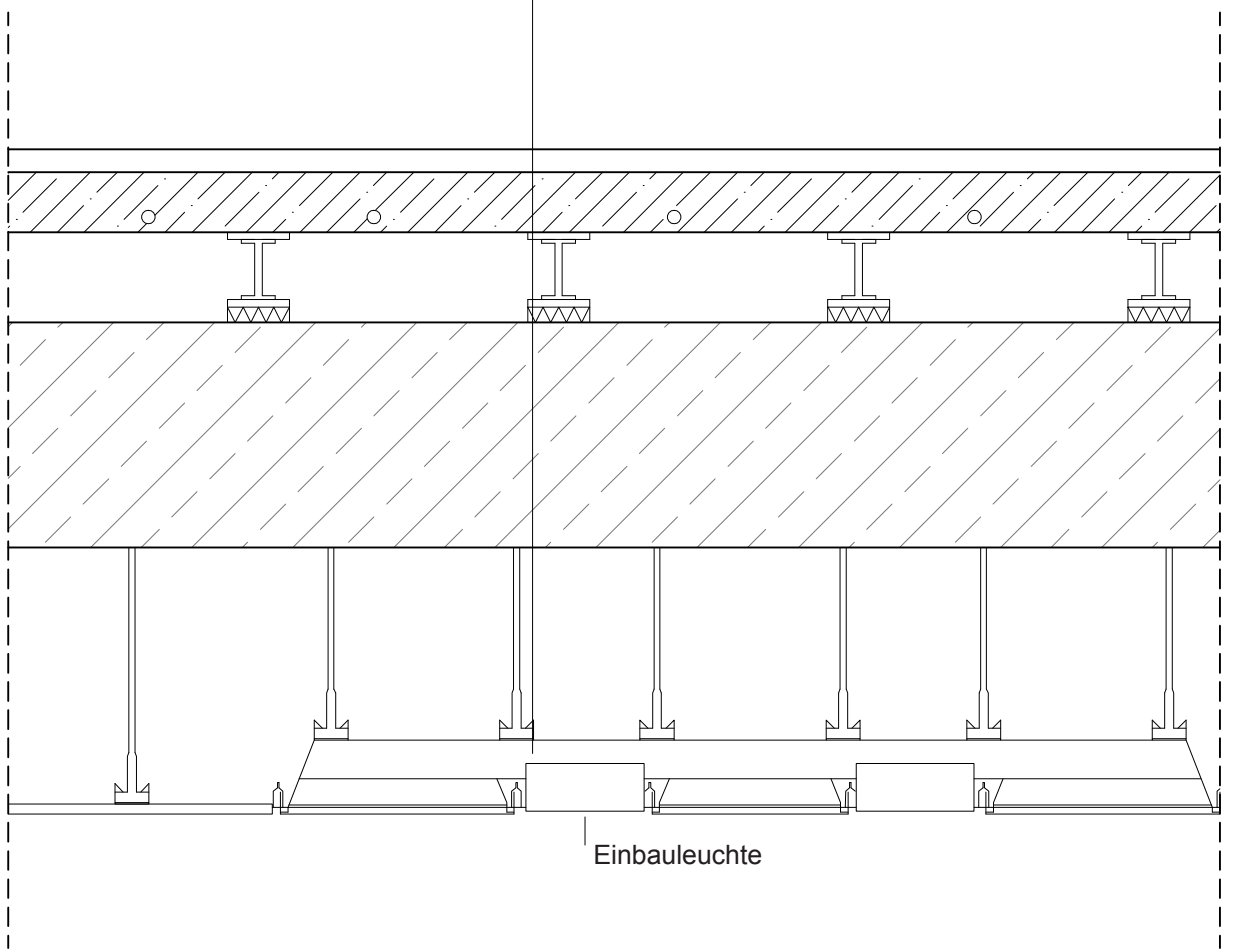
Detail B 1_10 Dachaufbau:

- 70 mm Kiesschüttung
- Feuchtigkeitshochzug
- Gefälledämmung 180 -120 mm
- Dampfsperre
- STB Decke
- Abgehängte Decke

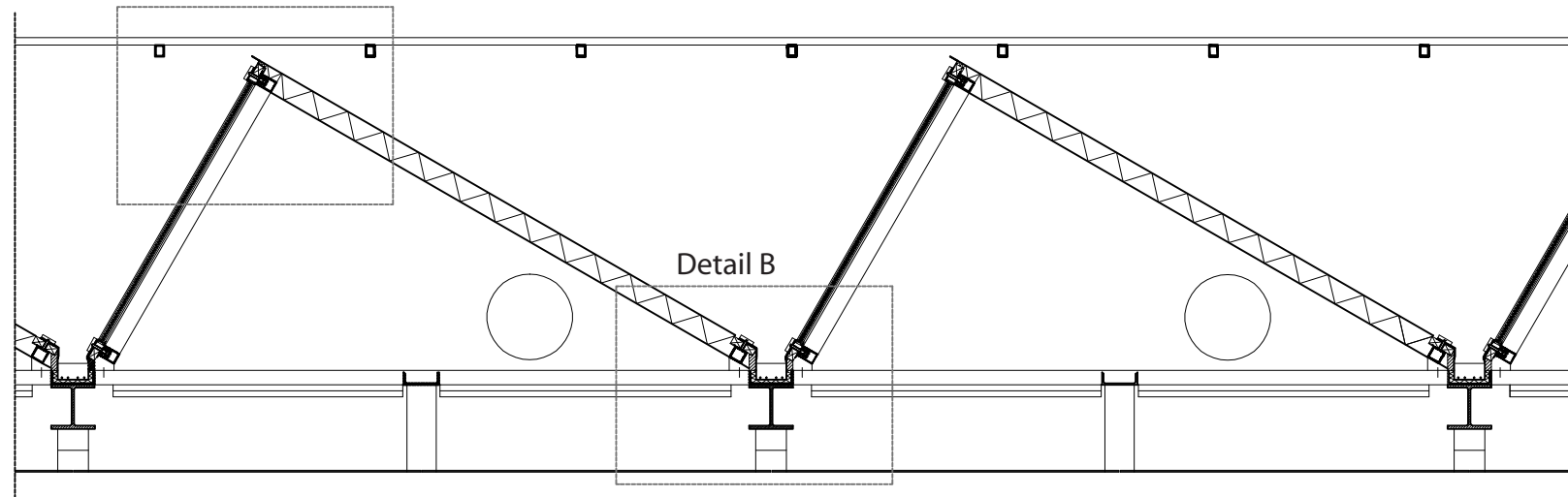


Detail C 1_10 Bodenaufbau:

- Terrazzoboden 30 mm
- Zementestrich mit Fußbodenheizung /Luftzufuhr 100 mm
- Trittschalldämmstreifen unter Ständern 20 mm
- Stahlbetondecke 300 mm
- Abgehängte Decke

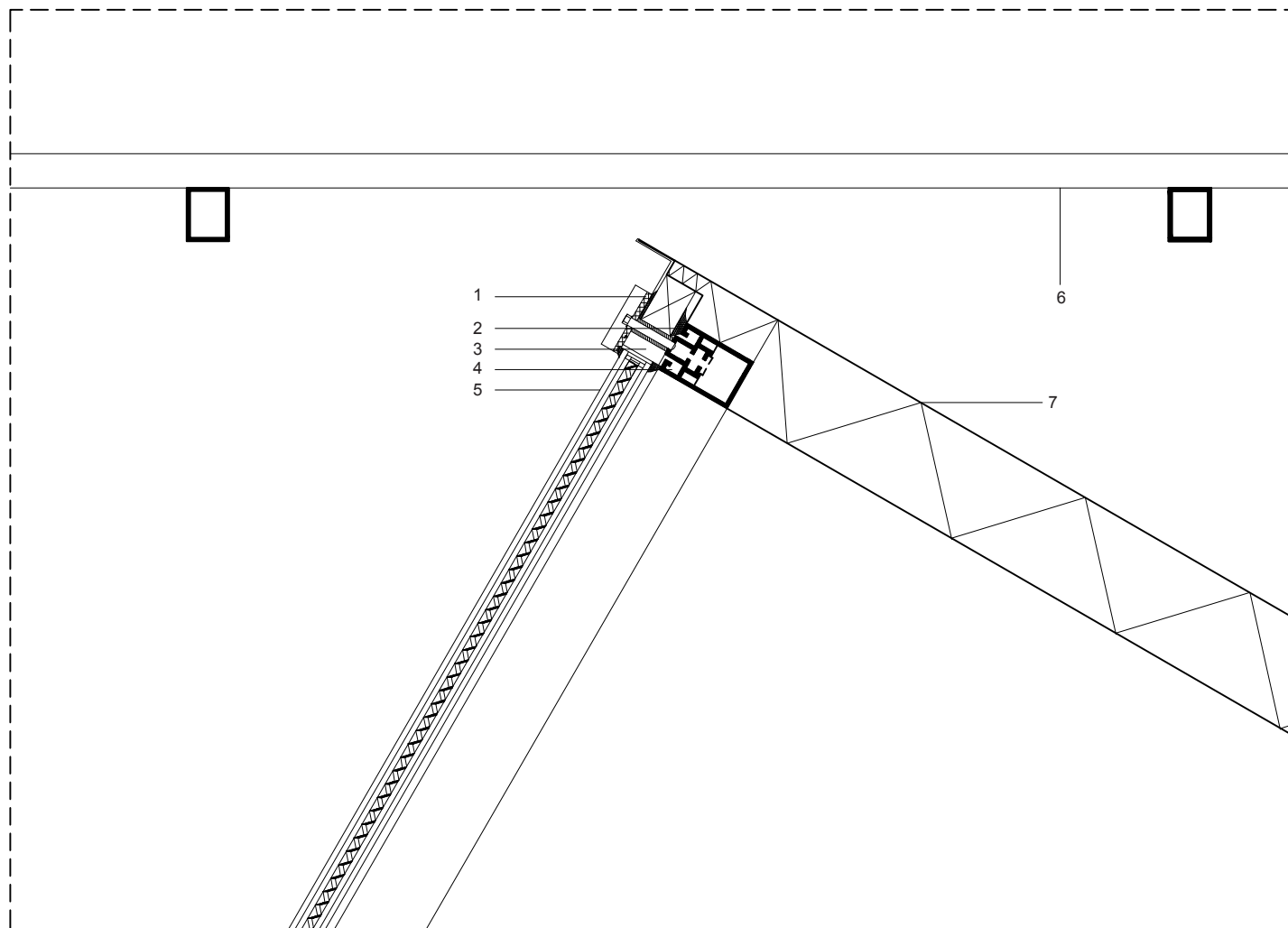


Detail A

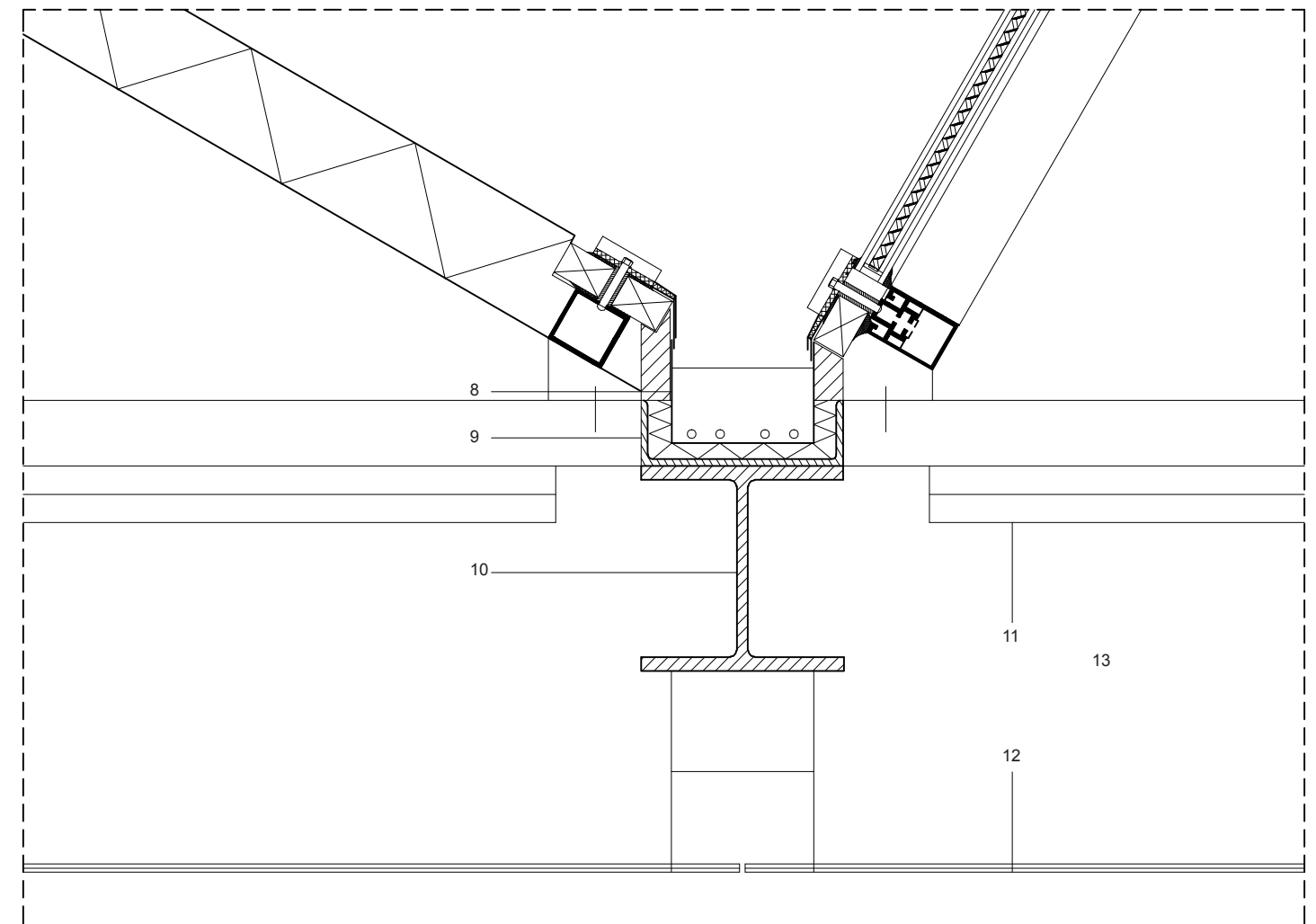


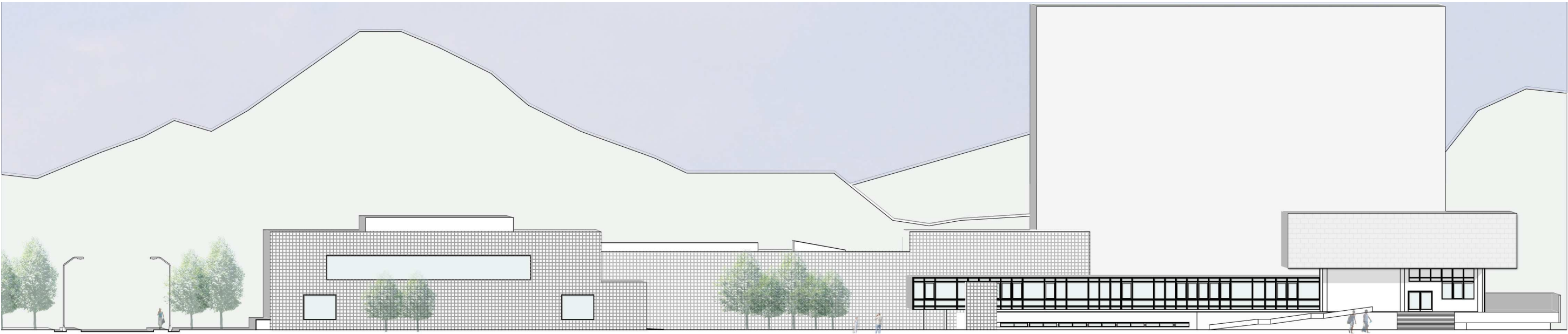
- 1 Glashalteleiste
- 2 Inneres Dichtprofil, Auflagerprofil
- 3 Distanzhülse
- 4 Falzraum
- 5 Oberlicht, Isolierglasscheibe mit integriertem
Sonneschutzraster ESG 8mm /SZR 24/VSG 2x8mm
- 6 Gitterrost feuerverzinkt
- 7 Aluminiumpaneel gedämmt 150 mm
- 8 Regenrinne beheizt
- 9 U-Stahl
- 10 Stahlträger 300/300/11/19 mm
- 11 Leuchtstoffröhren
- 12 Abgehängte Decke, Glass, geätzt, VSG 2x6mm
- 13 Luftraum

Detail A 1_10

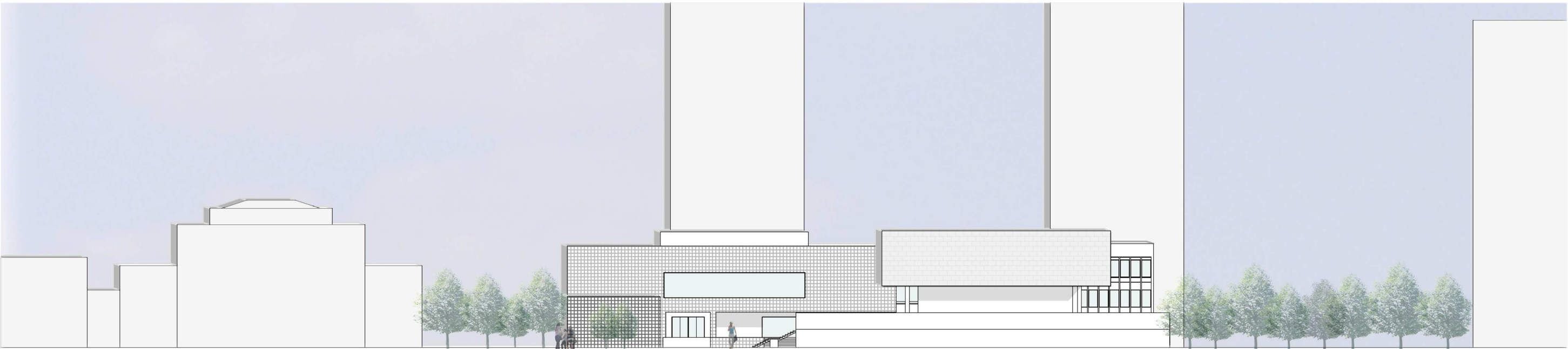


Detail B 1_10

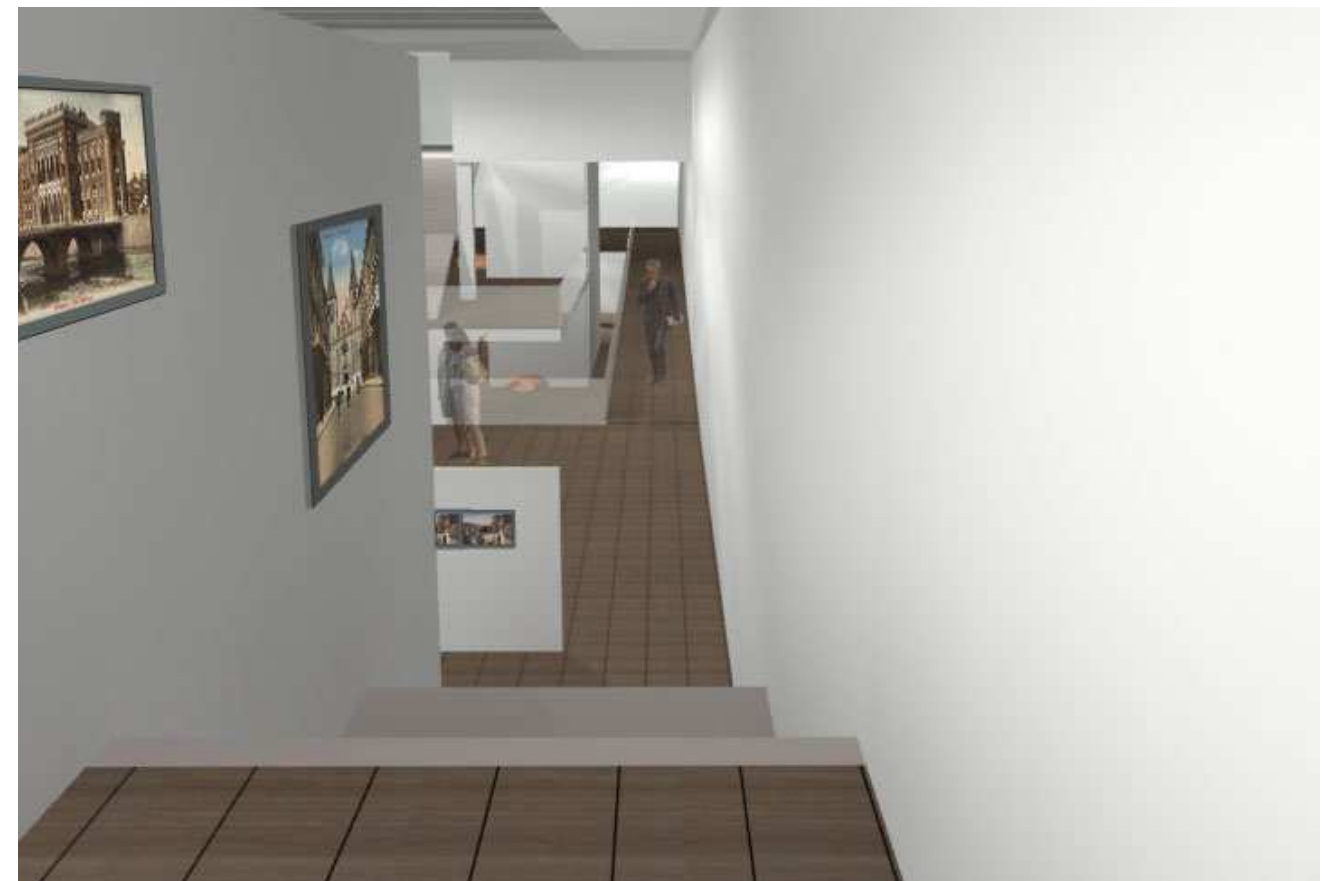




Ansicht-Süd



Ansicht-Ost











1. (Einleitung, 1.1- 1.9)
 - 1.1- 1.9 NAREDI-RAINER, Paul ; Entwurfsatlas Museumsbau, 2004
 - (Einleitung/Beispielen, 1.10-1.15)
 - MAIER-SOLGK, Frank , Neue Museen in Europa, 2008
 - MAGNAGO LAMPUGNANI, Vittorio ; Museen für ein neues Jahrtausend, 1999
 - GREUB, Suzanne ; Museen im 21. Jahrhundert: Ideen, Projekte, Bauten, 2008
2. (Bosnien und Herzegowina)
 - 2.1 http://de.wikipedia.org/wiki/Bosnien_und_Herzegowina
 - 2.2 <http://www.goruma.de/Laender/Europa/BosnienHerzegowina/Einleitung/geschichte.html>
 - 2.3 <http://www.bosnien-herzegowina.info>
3. (Sarajewo)
 - 3.1 <http://www.bosnien.info/content/geschichte-sarajevo>
 - 3.2 <http://www.zavodzpr-sa.ba/sarajevo.htm> (Übersetzung in Deutsch von Milijana M.D.)
4. (Historisches Museum in Sarajewo)
 - 4.1 Alle Informationen aus dem Interview mit Museumspersonal
5. (Baugebiet/Marienhof)
 - 5.1 LEBISCH, Andreas ; Städtebau in Marijin Dvor, Sarajevo, 2000
 - 5.2 Zeitschrift "ORIS" ; Ausgabe 2004 ; Seite 11

Weitere Literatur:

SIEGELE, Klaus ; db Detailbuch, 2002
BRAUN, BIRK, HEILMEYER ; db Detailbuch, 2005
ZEIGER, Mimi ; Museen heute, 2006
OSTERBURG, Manuela ; Eine Architektur für das Museum für Werdende Kunst, 2000
BRAUN, BIRK, HEILMEYER ; db Detailbuch, 2005

Alle Daten von Internet wurden in Oktober 2009. abgerufen.

1.01	Detail Zeitschrift, Museen, 2006
1.02	http://static.panoramio.com/photos/original/1394231.jpg
1.03	http://static.guim.co.uk/sys-images/Arts/Arts_/Pictures/2009/7/8/1247041734627/The-British-Museum-London-001.jpg
1.04	http://www.schwarzaufweiss.de/deutschland/berlin-reisefuehrer/images/berlin07--354.jpg
1.05	http://parkzone29.files.wordpress.com/2009/03/neues-museum-eingang_quelle-spk.jpg
1.06	http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/39/Berlin_Gem%C3%A4ldegalerie_interior_1.JPG
1.07	http://mein.salzburg.com/interessen/party_events/salzburg%20museum.jpg
1.08	http://www.oemuseumsverbund.at/dbdocs/publikationen/MultiMedia_jerger_2005_03_21_14_22_02_543_78.pdf
1.09	www.licht.de/fileadmin/shop-downloads/h18.pdf
1.10	Entwurfsatlas;Museumsbau, Paul von Naredi-Rainer, seite 53
1.11	http://www.museumsbund.at/img/nm/2003_01/lentos.jpg
1.12	http://www.linz.at/images/lentos1a.jpg
1.13	http://www.elmesworld.com/user/images/photo/77.o.jpg
1.14	http://www.aij.or.jp/eng/prizes/prize/06/TomihiroArtMuseum.jpg
1.15	http://images.travelpod.com/users/shimomura/1.1205945400.mercedes-benz-museum.jpg
1.16	http://www.stuttgart-aktiv.de/wp-content/uploads/2008/10/stuttgart-aktiv-mercedes-benz-museum-20.jpg
1.17	http://i30.photobucket.com/albums/c316/Michielangelo/Mercedes-BenzMuseumInStuttgartaugus.jpg
1.18	http://hoostamagazine.com/wp-content/uploads/2009/01/quai-branly-musee-paris.jpg
1.19	http://static.panoramio.com/photos/original/4415500.jpg
1.20	http://www.wirtschaftszeit.at/typo3temp/fl_realurl_image/kunsthau-bregenz-copyright-helene-binet-1-Ku.jpg
1.21	http://www.loisrenner.com/content/e37/e71/e230/LR98-008a_WS_ger.jpg
1.22	http://img.fotocommunity.com/Motive/Architektur-Bauwesen/Langen-Foundation-5-a18036678.jpg
1.23	http://www.nrw-tourismus.de
2.01	http://www.bih-x.com/de/grafika/Geschichte_Bosnien_und_Herzegowina.jpg
2.02	http://dic.academic.ru/pictures/dewiki/111/osterreich-ungarns_ende.png
2.03	http://www.aboutus.org/Category:Bosnia_and_Herzegovina
2.04	http://dic.academic.ru/pictures/dewiki/50/262px-Bosnia_and_Herzegovina_location_map_svg.png
2.05	http://dic.academic.ru/pictures/dewiki/69/Ethnic_Composition_of_BiH_in_2005de.GIF
3.01	http://pic.srv104.wapedia.mobi/thumb/aefa14502/de/max/720/900/Sarajevo_Historic_View.jpg?format=jpg,png,gif
3.02	http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/51/Sarajevo_Street_1900.jpg/180px-Sarajevo_Street_1900.jpg
3.03	http://www.bbs.bund.de/novi/anlage3.htm
3.04	http://dragana.smeew.com/bih/bihs-hist11/svrza%27s%20house.jpg
3.05	http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b0/BiH,_Sarajevo_-_Svrzina_ku%C4%87a_7.jpg
3.06	http://i164.photobucket.com/albums/u35/milan_sc/Sarajevo_Tramvaj_Vijecnica_1936_A.jpg
3.07	http://img112.imageshack.us/img112/2108/17lj1.jpg
3.08	http://i34.tinypic.com/6f8uut.jpg
3.09	http://www.bosmal.com/showthumb.aspx?src=/images/slike/bcc3.jpg&width=330&height=440
3.10	http://www.euroline-travel.com/sajt/doc/image/hoteli/012%20-%20Radon%20Plaza%20Hotel.jpg
3.11	http://www.sonar.ba/discover.php?lang=en&action=full&id=3
2.12	http://www.panoramio.com/photo/8645791
3.13	http://img475.imageshack.us/img475/628/starapravcrkva5zv.jpg
3.14	http://www.sobe.ba/slike/sarajevo/vijecnica.jpg
3.15	http://farm4.static.flickr.com/3145/2684894644_9b1f2cc353.jpg

4.01	Aus dem Museumsarchiv
4.02	Aus dem Museumsarchiv
4.03	Aus dem Museumsarchiv
4.04	Aus dem Museumsarchiv
4.05	Aus dem Museumsarchiv
4.06	Aus dem Museumsarchiv
4.07	Aus dem Museumsarchiv
4.08	Aus dem Museumsarchiv
4.09	Aus dem Museumsarchiv
4.10	Aus dem Museumsarchiv
4.11	Aus dem Museumsarchiv
4.12	Aus dem Museumsarchiv
4.13	Aus dem Museumsarchiv
4.14	Aus dem Museumsarchiv
4.15	Aus dem Museumsarchiv
4.16	Aus dem Museumsarchiv
4.17	Aus dem Museumsarchiv
5.01	http://www.zavodzpr-sa.ba/Regulacioni%20planovi/Marijin_dvor.jpg
5.02	Aus dem "Ars Aevi" Archiv
5.03	Aus dem "Ars Aevi" Archiv
5.04	http://www.arsaevi.ba/EngSve/skica%20muzeja%20copy.jpg
5.05	Aus dem "Ars Aevi" Archiv

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Personen bedanken, die mir bei der Erarbeitung dieser Diplomarbeit geholfen haben.

Für die Gelegenheit zur Durchführung dieser Diplomarbeit, deren Betreuung und Begutachtung möchte ich Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Manfred Wehdorn und Ass.Prof.Dipl –Ing. Arch. Mladen Jadric herzlich danken.

Meiner Ehegatter Zoran, meine Eltern, und meine Schwestern, für die grenzlose Unterstützung, für Verständnis und die Liebe, die sie mir in diesen Jahren immer wieder entgegen gebracht haben, ein herzliches Danke.

Das Studium, das Leben und der ganze Rest wären unmöglich ohne Familie und Freunde.
Ich danke Euch Allen.

